P. Beda Appell,

Benedictiners zu Oberalteich,

historische Untersuchung

der

Gränzen, Gaue und Orthschaften

des

Herzogthums Baiern

unter den

Herzogen des agilolfingischen Stammes.

Die Churfürstliche Akademie hat für das Jahr 1771. die Frage aufgeworfen: **Was hatte unter den Herzogen des agilolfingischen Stammes das Herzogthum Baiern für Gränzen, in wasfür Gaue war selbes eingetheilt, und wasfür Orte waren in diesen Gauen gelegen?** Diese Schrift, so den Denkspruch führte: antiquam exquirite matrem. *Virg. Æne. II.* hat den Preiß erhalten. Wir machen selbe unter dem Namen des Herrn Verfassers der gelehrten Welt nach ihrem ganzen Innhalt, und mit einigen Zusätzen, bekannt, die besonders mit dem Zeichen (*) sind bemerket worden.

Vorbericht.

Ich liefere hier eine Arbeit, die mich nicht geringe Mühe gekostet hat. Ob sie ihrem Autor auch Ehre machet — lasse ich dem Urtheile meiner Leser über. Wenigst ist die Materie, davon sie handelt, von einer Wichtigkeit und Nutzen (darf ich wohl nicht auch hinzusetzen, von einer Beschwerlichkeit?) die ihres gleichen wenige haben. Ich habe mich darüber in dem §. 1. des I. Abschn. gerechtfertiget, wo die Ursachen dieser Schwierigkeiten, die einem darinn aufstossen, angegeben werden. Sey sie nun aber, wie sie wolle, ich habe sie zu Stande gebracht.

Es ist aber gegenwärtige Abhandlung in zween Abschnitte getheilet. In dem **ersten** habe ich mich bemühet, die Gränzen unsers Vaterlandes für die agilolfingischen Zeiten zubestimmen: in dem **anderten** die Gaue, und in denselben die Ortschaften, aufzusuchen, aus denen sie dazumal bestanden. Was ich immer zu meiner Absicht taugliches habe finden können, theile ich mit; und ich glaube, meine Sätze überall hinlänglich erwiesen zu haben, so trocken auch die Quellen immer waren, aus denen ich schöpfen konnte.

Ein und anders wird doch noch manchem anstößig scheinen: Und besonders wird es in einigen Ohren hart klingen, wenn sie hören werden, daß mir die **Donau** zu einer Gränzenlinie unsers alten Baiern von **Norden** her dienen müsse. Wo bleibt dann der **Nordgau**, werden sie sagen, der selbst **Karl** dem Grossen *Pars Bojoariæ* hieß? Auf diese Einwendung aber, die ich auch zum Theil schon in dem §. 9. des **ersten Abschn.** beantwortet

 habe,

habe, erwiedere ich, daß sammt diesen allen der Nordgau doch noch ein Theil des Herzogthumes Baiern bleibe. Es hatten ihn die Bojen einmal inne, daß ist gewiß: (§. 7.) durch eine feindliche Gewalt wurde er von Baiern abgerissen. (§. 9.) Bleiben nicht in diesem Falle noch immer die Ansprüche des vorigen Eigenthumsherrn auf solche Länder? Er wurde zu Baiern wiedergeschlagen: Und selbst in den Zeiten, wo das Bischofthum Eichstätt errichtet wurde, stand er, wenigst zum Theil, in baierischer Oberherrschaft a). Denn andere Beweise nicht zu berühren, lesen wir in Vit. S. Willeb. ex membran. mſſcc. Ochſenhuſ. ap. Caniſ. Lect. antiq. Tom. II. Diese merkwürdige Worte: „Erat igitur, heißt es „ allda, eidem Archiepiſcopo (Bonifacio) *in finibus Boioariae* „ locus *Eichſtat* dictus.„ Eichstätt war also dazumal *in finibus Boioariae*, das ist **in den Gränzen** des Herzogthumes Baiern, **wo selbes allgemach ausließ**. Jedermann aber weis, daß Eichstätt in dem Nordgau lag. Sonst aber bin ich auch genug über diesen Einwurf gerechtfertiget, wenn ich sage, die Rede in meiner Abhandlung sey nur von dem **eigentlichen** Baiern. Denn in dem der Nordgau erst nach der Hand an die Bojen kam: so ist er als eine besondere Provinz anzusehen, folglich auch besonders abzuhandeln, wie wir aus eben diesen Gründen §. 6. das nämliche von Kärnthen behauptet haben.

In Bearbeitung des zweyten Abschnittes, wo die Gaue untersuchet werden, habe ich jederzeit die Jahrhunderte von denen wir reden musten, vor Augen gehabt. Und was würde es auch genutzt haben, mehrere Gaue anzugeben, die doch hernach nicht hinlänglich könnten dokumentirt werden?

Ich habe in dem §. 17. eine Muthmassung geäussert, als wenn *Pogana*, das darinn vorkömmt, ein besonderer Gau wäre: und ich werde mich auch nicht viel betrogen haben. Denn lesen

wir

wir die niederalteichischen Dokumenten in dem XI. Vol. Monum. Boic. nach: so findet sichs gar klar, daß *Pogana* eine ganze Gegend war, welche der Fluß Bogen durchströmte, der sich bey dem heutigen Marktflecken Bogen in das linke Ufer der Donau ergeußt. Wahrscheinlich erstreckte sie sich von da bis Welchenberg; und das Flüschen bey Pfölling konnte etwa *Pogana orientalis*, das bey Bogen aber *Pogana occidentalis* seyn: denn die eigentliche Bogen hat zween Aerme.

Ich hoffe im übrigen nicht, daß Jemand zweifeln sollte, ob auch schon vor der Eintheilung, die Karl der Grosse mit Baiern vorgenommen hat, in demselben Pagi gewesen sind. Dieß that ehemals der Herr von Falkenstein, wie wir §. 11. not. a) ersehen werden, der es aber auch hernach in seiner baier. Gesch. *II.* Th. Per. *III.* Kap. *I.* Bl. 139. wiederum widerrufeu hatte. Denn solche Sätze wären gar zu bunt, nachdem so viele gleichzeitige Dokumenten dawider können aufgewiesen werden.

Noch muß ich dem geehrten Leser berichten, daß auch eine chorographische Charte für diese Abhandlung bestimmet war. Sie würde auch sicher erschienen seyn, wenn nicht die Zeit und Gesundheit solches verhindert hätten. Ich nahm diese Arbeit etwas spät unter die Hände; und ich wurde noch von einem siechen Leben, das ich beständig zuführen gezwungen bin, öfters daran verhindert. Es ist dies keine eitele Entschuldigung, noch eine gelehrte Windmacherey. Wer mich kennet, der wird von der Wahrheit derselben vollkommen überzeuget seyn. Sollten indessen diese geringen Blätter einige Achtung der Akademie verdienen: so werde ich mich befleissen, auch die noch übrigen Gaue nnd Ortschaften von jüngern Zeiten nachzuholen; und alsdann auch eine Charte dazu

zu zeichnen, die um desto vollständiger werden muß, je mehrere Ortschaften nach und nach in den Urkunden vorkommen.

— — am 8. Christm. 1771.

a) Ich merke dieß hier an, damit man meinen Satz §. 9. nicht mißbrauchen, und etwa daraus folgeren sollte, Eichstätt wäre kein baierische Stiftung und *niemals* ein baierisches Bischofthum gewesen.

I. Abschnitt.

Von den Gränzen des Herzogthumes Baiern unter den Herzogen des agilolfingischen Stammes.

§. 1.

Da ich die Gränzen des Herzogthumes Baiern zu bestimmen gedenke, unternehme ich eine Arbeit, die zwar wegen ihrer Wichtigkeit eine der merkwürdigsten, aber auch wegen ihrer Dunkelheit eine der schwersten ist. Die Ferne der Zeit, der sehr mäßige Vorrath gleichzeitiger Dokumenten, die Widersprüche unsrer Geschichtschreiber sind die Quellen dieser recht ungemeinen Schwierigkeiten und grossen Ungewißheiten, die sich uns bey der Ausarbeitung dieser geographischen Aufgabe entgegenstellen. Ich habe mich freilich beflissen, sie nach Möglichkeit zu überwinden. Doch muß ich noch immer eingestehen, daß mir manches dabey noch unentdecket geblieben. Und wie konnte dieß auch anders seyn, da auch selbst Spener, Bessel, und Pfeffel nicht überall durchdringen konnten? Wären die Begebenheiten unsers Vaterlandes eben so sorgfältig und genau, wie es in unsern Zeiten geschieht, aufgezeichnet worden: so würde es uns freylich sehr leicht seyn, die steigenden und fallenden Gränzen desselben von Herzoge zu Herzog bestimmen zu können. Da aber sich in den älteren Zeiten nur wenige

nige die Mühe gaben, dergleichen Sachen auf die Nachwelt fortzupflanzen, so mußte freylich das meiste davon verborgen bleiben, und im Falle, daß irgend jemand etwas davon entdecken will, unendliche Schwierigkeiten vorkommen.

§. 2.

Ich werde mich in dieser Abhandlung, gemäß der Aufschrift, allein mit den Gränzen, die das Herzogthum Baiern unter den Regenten des agilolfingischen Stammes hatte, beschäftigen; das ist, von Garibald I. bis auf Tassilo II. Es machet dies einen Period von 241. Jahren aus. Denn, nachdem unter den heutigen Kritikern ein angenommener Satz ist, daß vor Garibald I. kein Name eines baierischen Herzogs mit Grunde kann angegeben werden: so fange ich die Jahre, wo der agilolfingische Stamm blühte, mit Garibald I. zu zählen an, daß dann, nach dem System des Hr. Pez a) sowohl als des P. Hansiz b), auf das Jahr Christi 553. zu stehen kömmt; und vollende sie mit Tassilo II, der im Jahr Christi 788. von Karl dem Grossen dethronisirt worden c). Freylich muß schon vor Garibald I. bey den Agilolfingern das Regiment bestanden haben. Denn, da der fränkische König Theodorich in die Leges Bajuuariorum einfliessen ließ, daß die Bojen allezeit von einem Sprosse des agilolfingischen Stammes sollten beherrschet werden d): ist ohnschwer zu schliessen, daß das Zepter schon ehe diesem Stamme eigen war; indem er dadurch diese alte Regierungsform gleichsam guthieß. Allein, weil nirgends einige Spuren von diesen Herzogen vor dem VI. Jahrhunderte zu finden sind: so wollen wir uns auch nicht mit unsinnigen Hirngespinsten und verwägenen Träumereyen abgeben; sondern vielmehr da anfangen zu arbeiten, wo wir einige zuverläßige Nachrichten angetroffen haben. Eben so ist es noch keine so gar sehr ausgemachte Sache, daß mit Tassilo II. der agilolfingische Stamm er-

loschen

loschen sey; und es ist auch sehr ungewiß, ob er nicht nach einigen Zeiten nochmals auf den Thron erhoben worden e). Doch hindert uns auch dieß nichts, daß wir nicht unsere Abhandlung mit Tassilo II. schliessen: indem unlaugbar, daß mit ihm wenigst die Macht und Thätigkeit dieses Stammes auf eine lange Zeit erloschen, und Baiern einen fremden Herrn sammt einer fremden Regierungsform überkommen hat; mithin auch nicht zu vermuthen, daß diese gegenwärtige Schrift über das VIII. Jahrhundert, und diese darinn so merkwürdige Epoche, hinausgehen sollte.

a) In ep. ad V. cl. P. Hans.

b) Tom. II. Germ. s.

c) Meichelb. Hist. fris. T. 1. pag. 86. §. 2.

d) L. L. Bajuuar. ap. Heinec. in Corp. Jur. germ. S. auch Lori Comment. 1. De Orig. & Progr. Juris boici civil. antiq. §. 11.

e) S. Falkenst. baier. Gesch. 2. Th. 3. Per. 23. §. 61. Bl. und Th. 2. Per. 4. Bl. 209. u. d. f.

§. 3.

Da ich nun um die Zeiten Garibalds I. meine Untersuchung anfange, muß ich vor allen darthun, daß er aus dem so berühmten Stamme der Agilolfinger entsprossen war. Velser will ihm schlechterdings diesen Vorzug abstreiten, und ihn vielmehr als einen auswärtigen und unbekannten Menschen, der mit den vorhergehenden Fürsten der Bojen in gar keinem Freundschaftsverbündniß stand, betrachten. Er will dies mit der Art und Weise, mit der unsere Geschichtschreiber davon reden, schliessen a). Allein, wenn wir die sogenannten Leges Bajuuariorum, und die Staatsverfassung der Bojen um diese Zeit etwas genauer durchsehen: so wirds uns ziemlich glaubbar, daß Garibald ein Agilolfinger gewesen. Ich setze so: In den Gesetzen der Bojen wird festgestellet,

daß

daß der regierende Herzog dieses Volkes allezeit aus dem Geschlechte der Agilolfinger seyn solle b). Nun wissen wir aus dem Vorberichte, der diesen Gesetzen vorgesetzt worden, daß sie vom Theodorich I. einem Könige der Franken und Sohne des Klodovāus sind verfasset worden c). Vermuthlich aber wirds ihm nicht eher eingefallen seyn, den Bojen Gesetze vorzulegen, bis sich diese aus einer klugen Staatspolitick an ihn ergaben, und sich mit dem fränkischen Reiche nexu sociali verbanden. Und da diese Gesetze von beyden Theilen einmal beliebet wurden, ists auch sehr sicher, daß die Bojen nachmals fest darauf bestanden haben, und die boischen Herzoge von den Zeiten des austrasischen Königes Theodorichs I. bis auf Karl den Grossen, von dem diese Würde sammt dem Stamme unterdrücket wurde, Agilolfinger gewesen sind. Wenn dann aber Garibald I. nach den Zeiten Theodorichs I. die Bojen regierte, wie solches zur Genüge kann dargethan werden d): so mußte er auch ohne allem Zweifel aus dem agilolfingischen Stamme gewesen seyn; indem es, wie wir eben gesaget haben, die boischen Gesetze so mit sich brachten, daß der regierende Herr allezeit aus diesem Geschlechte sollte genommen werden. Garibald war also ein wahrer Agilolfinger; um soviel mehr, da uns auch selbst der Text der boischen Gesetze versicheret, daß eben schon zuvor, ehe sie abgefaßt worden, bey den Agilolfingern das Regiment gestanden habe. Denn was sagen diese Worte: „Dux vero, „qui præest in Populo, ille *semper* de genere *Agilolfingorum* „*fuit*„ e) anders, als daß dieß Geschlecht schon ehe in dem Besitze der Regierung gewesen? Es waren dann also vor den LL. Bajuuariorum die Agilolfinger die Herzogen der Bojen. Sie waren es in den Zeiten, da sie wirklich entworfen wurden; und aus dem, was wir oben gesaget, eben auch in den folgenden Zeiten. Der Ausdruck einiger Geschichtschreiber: „Garibaldum *quemdam*

 „Boi-

„Boicam *occupasse*„, den uns Welser entgegen stellen kann, ist lange nicht hinreichend, die starke Muthmassung, die Garibald, ein Agilolfinger gewesen zu seyn, für sich hat, zu entkräften. Denn nebst dem, daß, selbst nach dem Geständniß des Welsers, nur die *domestici Scriptores*, folglich Schriftsteller von jüngeren Jahren, sich dieses Ausdruckes bedienen, ohne die Quellen oder Gründe davon anzuzeigen: so kann dieß *quemdam* soviel als einer aus mehreren Garibalden heissen; daß also vieleicht dazumal mehrere Sprossen des agilolfingischen Stammes mögen gewesen seyn, die den Name Garibald getragen haben, und aus diesen nur einer zu der Würde des Regenten gelanget sey: Wo dann diese Redensart auf einige Weise gerettet wird. Doch, was wollen wir uns da mit Muthmassungen länger aufhalten, wo wir doch nimmermehr eine unwidersprechliche Wahrheit finden werden?

a) *Rer. boic. L. IV. pag.* 98. *edit. arnold.* wo er so spricht: Ego propior existimanti sum, superiores eum (Garibaldum) Principes nullo propinguioris cognationis uinculo adtigisse. Itaque domestici Scriptores, eo ferme modo, quo de homine nouo & ignoto, qui in alienam possessionem per uim & iniuriam inuolauerit, sermo solet institui, Garibaldum *quemdam*, hac enim adpositione usi, Boicam *occupasse* narrant, parum omnino apte, si Pater, Auus, Maiores reliqui eodem loco.

b) *LL. Bajuu. l. cit. Tit. III. Agilolfinga* vero usque ad Ducem in quadruplum componatur, quia *summi Principes* sunt inter uos. *Dux uero, qui praeest in Populo, ille semper de genere Agilolfingorum fuit, & debet esse* cet.

c) *Theodoricus Rex Francorum - - iussit conscribere legem Francorum, Allemanorum, & Bajoariorum,* Prolog. LL. Bajuuar. Welser Rer. boic. L. II. p. 75. setzet auf dem Rande hinzu: „Theodoricum „autem Clodouaei filium signari, ex iis, quae sequuntur, potest „intelligi: *Quidquid Theodoricus Rex propter uetussissimam Paga-„norum consuetudinem emendare non potuit, post hæc Childebertus*

Rex

„ *Rex inchoauit, sed Clotarius Rex perfecit, hæc omnia Dagobertus* „ *Rex glor. per Viros illustres Chladio, Chadoindo, Magno & Agilulfo* „ *renouauit.*„ S. auch Sterzingers histor. Untersuchungen von den Gesetzen der Bojen, die in dem I. Band 148. Bl. der hist. Abhandlungen der churbaier. Akademie der Wissenschaften ist eingerücket worden.

d) Conf. Paul. Diac. Rer. Longob. L. III. und IIII. cap. 41. Sigebert. gemblac. und Herman. contract. ad a. 590. Eccard. Rer. franc. Tom. I. pag. 306.

e) Conf. not. b) h. §.

§. 4.

Norikum, Vindelicien, und Rhätien waren die Lande, welche die Bojen bewohnten, und die das eigentliche Bojarien in diesen Zeiten ausmachten. Wenn und wie sie in diese römischen Provinzen gekommen sind, kann nicht genau genug angezeiget werden (*). Doch wissen wir sehr zuverläßig, daß sie im VI. christlichen Jahrhunderte gewiß in unserm heutigen Baiern und oberen Oesterreich waren. Jornandes, da er den Feldzug des gothischen Königes Theodomirs gegen die Sueuen beschreibet, saget ausdrücklich: Regio illa Suauorum *ab Oriente Bojobares* habet a). Nun war aber allezeit der Lech die Markung und das Ende der allemannischen Lande von dieser Seite her; und unter den *Bojabaris* verstehet auch Jornandes gewiß kein ander Volk als unsere Bojen. Mithin ist sicher, daß schon zu Jornandis Zeiten im Jahr 552. wo er nämlich das Buch *De rebus geticis* zusammengeschrieben hat, die Bojen diese Provinzen inne gehabt haben; denn zwischen dem Lech und der Ens, wo sie nach dem Ausdruck des Jornandes mußten gewohnet haben, war Vindelicien b), und ein Theil von Norikum von der Donau ins Land hinein Rhätia II. d). Wir betrachten alsso hier diese drey ehemaligen römischen Provinzen als ein einziges Land, das in dem VII. VIII. und folgenden Jahr-

hunderten unterdem Name *Noricum* bekannt e) und das eigentliche Bajoaria war. Und von diesem wollen wir nun auch die Gränzen angeben. Ich will von den **Oestlichen** den Anfang machen.

(*) Der gelehrte P. Hansiz hat *Germ. Sac. T. I. p.* 90. die Zeit der Ankunft der Boien in Vindelicien und Noricum critisch untersuchet, und genau genug angezeiget. Die ganze Stelle verdienet hier eingerücket zu werden:

Non erant Boii (sagt er) recentes Ecclesiæ Laureacensis alumni: dudum Vindeliciam interamnensem incoluere, nempe ex quo per Marcomannos e Boiohæmo pulsi sunt. Strabonis testimonium disertum est: *Vindelicos & Rhætos esse Helvetis & Boiis conterminos:* item: *Vindelici*, ait, & *Rhæti Boiorum campis imminent.* Vindelici & Rhæti, qui & ubi fuerint, satis notum: vindelici qui proprie hoc nomine appellabantur, ad Lycum amnem & quod supra est, habitavere: eorum caput *Augusta* ex ipsis *Vindelicorum* dicta. Rhæti in alpibus, quæ inter Helvetos & Noricos sunt. Idem Strabo ex Possidonio ait: *a Vindelicis*, qui scilicet ad Lycum habitant, *est solitudo Boiorum usque ad Pannonias.* Alia versio sic habet L. 4. *Deserta*, inquit, *Boiorum regio ad Istri fontes prope Sylvam Hercynjam sunt*, *usque ad Panponios*; & Lib. 7. Strabo de lacu Acroniano locutus, *ad eum lacum*, inquit, *Rhæti paululum absunt, amplius Helvetii & Vindelici & deserta Boiorum regio usque ad Pannonios.* Hæc ille.

In hac voce *solitudo* seu *Deserta* quidam adhærescunt. Legerant enim in Plinio, *Deserta Boiorum* in Pannonia circa Sabariam esse, unde Boii quondam a Dacis exacti. Hinc putant Possidonium & Strabonem ample locutos, dum *ea deserta* per tantum spatium, nempe quod a Lyco amne usque ad Pannoniam est, extendunt. Sed satis lucet, eos non loqui de illis Boiorum desertis in Pannonia sed de ipsa patria seu regione Boiorum. *Solitudinem & deserta* vocant, more aliorum scriptorum, qui regiones barbaras & urbibus aut vicis raras, vocant *solitudines* seu *deserta.* Sic extat vetustissimus Codex apud Schelstratum, in quo descriptus est Orbis romanus, T. 2. Antiq. Eccl. p. 225. cuiusmodi sub primis Romanorum

Impe-

Imperatoribus erat, dubitatque Schelſtratus, an non hæc dimenſio eadem ſit cum illa, quæ Julii Cæſaris ætate ex ſenatus conſulto facta eſt. Ibi dicitur, *Pannoniam ab Oriente Finiri Trino fluvio, ab Occidente Deſertis, in quibus habitant Boii & Carni. HABITANT* inquit; igitur non tale deſertum, in quo nulli mortales; ſed in quo *habitant Boii & Carni.* Sic idem vocat *deſerta Sarmatarum*, *deſerta Dardanorum*: Non inquam hoc ſenſu, quod nulli Sarmatæ, Dardani nulli: ſed imo potius quod in illis habitent & Sarmatæ & Dardani. Sic idem Strabo Lib. VII. plane ad rem eodemque ſenſu & verbo appellat *ſolitudinem Getarum*, Τῶν Γετῶν ἐρημία. Totius, inquit, *regionis, quæ iam dicto inter Iſtrum ac Boryſtenem intervallo ſuperjacet*, *prima portio eſt ſolitudo Getarum. Dein ſunt Tyregetæ, poſt hos Jazyges Sarmatæ &c.* Ubi quum ex inſtituto ſitum gentium deſcribat, patet, nomine *Solitudinis* non intellexiſſe regionem incolis omnino vacuam. Hoc itaque ſenſu appellat Strabo *ſolitudinem Boiorum*, nempe regionem incultam & vaſtam, nullis tum, aut raris urbibus aut vicis; ſed tamen in qua Boii habitent, illi utique, *quibus Vindelici & Rhæti contermini ſunt.* Habitârunt illic etiam tempore Severini: nam tunc teſte Jornande *Baiobari erant Suevis ab Oriente*, plane uti hodie ſunt. Scripſit Jornandes eum ſitum Boiis fuiſſe tunc, cum in Suevos arma a Gothis mota ſunt, id eſt anno CCCCLXXII. Sed ſcilicet, ut iam aliàs dixi, eorum nomen apud Romanos ſcriptores ſub generali vocabulo *Vindelicorum* aut *Rhætorum*, latebat; vernaculâ tamen linguâ *Baiobari* appellati: unde enim aliàs id nomen Jornandes hauſiſſet? Claruit Jornandes Gothorum Epiſcopus tempore Juſtiniani Imperatoris anno 530. eiusque unius authoritas, ſi cætera deeſſent, in Boiorum ſedibus aſſignandis ſufficere poteſt, ut qui eodem tempore vivens ignorare nequiit, ſi Boii anno primum 508. in Vindeliciam veniſſent.

Accedit Ptolomæus, qui diſtinctius enumerat populos Norici & tractus Danubiani: *tenent*, inquit, *provinciam à Septentrionibus incipientes Azali, qui magis Occidentales ſunt: qui magis Orientales*

Cytni: a meridie vero Latobici sub Norico. Versus Ortum autem Varciani: in medio autem versus occasum Boii. Vixit Ptolomæus tempore M. Aurelii Antonini.

Pagius, vir in criticis eruditissimus, non sentit ille quidem Boios inter Nariscos agitasse, sed tamen arbitratur non illic, ubi hodie, sed apud lacum Acronianum prope Helvetos. Argumentum ejus est ex versu Strabonis illo, quo ait *Vindelicos & Rhætos esse Helvetis & Boiis conterminos.* Itaque ex eo quod Vindelici & Rhæti sint Helvetis & Boiis contermini, deducit etiam Helvetos & Boios esse conterminos inter se; quod quantum probet, nihil est, quod dicam: quasi vero si unum aliquod sit duobus extremis conterminum, illa quoque inter sese contermina sint; & non potius illud esse possit, ut idem medium sit conterminum uni extremo ex uno latere, & alteri ex alio latere. Sic Vindelici & Rhæti sunt contermini Helvetis ex latere australi, & contermini Boiis ex latere boreali.

Alterum ejus argumentum esse poterat ex commentariis Julii Cæs. de bell. Gall. ubi sub initium de Helvetiis refert: *Boios, qui trans Rhenum incoluerant, & in agram Noricum transierant, Noreiamque oppugnarant, receptos ad se socios sibi adsciscunt.* Hoc factum paulo ante quam Cæsar in Helvetios moveret. Inde colligi potest, Boios ab Helvetiis receptos agrum vicinum colendum accepisse. Veruntamen certissimum est, Boios etiam deinceps annis compluribus intra silvam Hercyniam in Boiohæmo hæsisse, quod idem Julius Cæsar post annos aliquot in belli Gallici, quod post Helveticum gerebat, Commentario VI. diserte testatur: *Fertilissima,* inquit: *Germaniæ loca circum silvam Herzyniam Volcæ Tectosages* (id est, ut Cluverius legit, *Boii celtica gens*) *accapárunt: quæ gens ad hoc usque tempus iis sedibus se continet.* Ita ille. Sed demum indubitatum est, Boios ex Boiohæmo diu post Julium Cæsarem expulsos. Nam pulsi sunt a Marcomannis Maroboduo Duce, *qui Romæ iuvenis vixerat, & beneficiis ab Augusto affectus fuerat,* ut memorat Strabo Lib. VII. Manifestum igitur est, Boios illos, quos Helvetii receperant, fuisse tantum Boiorum aliquam

manum;

manum, non item gentem universam; sed hanc multis post annis violentia Marcomannorum demigrasse ad vicina Vindeliciæ loca. Quæ cùm adeo confuse referantur apud auctores, visum est explicatius narrare. Illud unum adhuc admonuero; *deserta* illa *Boiorum*, quorum Plinius mentionem in Pannonia facit, non pertinere ad præsens: nam alia longe fuit illa Boiorum colonia, non ex Boiohæmo sed ex Italia in Pannoniam profecta, ac deinde per Dacos funditus excisa, de quo Strabo Lib. V. & VII. & Plin. Lib. III. Cap. XXIV. Eo venerant dudum ante tempus, quo altera Boiorum Colonia e Boiohemo Vindeliciam & Noricum nova stirpe implevit, ibique ab ævo Augusti constanter habitavit.

Sed scio, quid potissimum scriptores moverit, ut Boios post multas primum ætates adducant: nempe recens eorum ad fidem conversio. Si enim, inquiunt, isthic, ubi hodie sunt, constanter habitassent, fuissent illi subjecti aliquando Romanis, proinde etiam christiana fide imbuti; quemadmodum Norici erant: Constare autem ex vita S. Eustasii & Agili, qui anno 616. id est plus quam integro seculo post S. Severinum in Boicam venerunt, *nonnullos tunc ibi fuisse, quibus Christus nondum erat annunciatus*: item ex vita S. Emerammi, qui anno 649. in Boicam appulit. Rursus ex vita S. Corbiniani, qui circa annum 724. advenit, fuisse tunc Boios *Neophytos, in fide Novitios, nuper ad Christum conversos, in sacris christianis rudes & imperfectos*: Hinc itaque conficiunt, Boios fuisse populum peregrinum, barbarum, Romanarum & Christianarum legum ignarum, quas postea primum cum in eum agrum transiere, hoc est seculo sexto & septimo didicerint. Hic ipsa res nos de religione veteri Boiorum disserere compellit. Itaque illud primum dicam, quæ fuerit eorum religio primitus; deinde quemadmodum per vicinos barbaros destructa; demum quomodo per viros apostolicos; Antistites imo Laureacenses, ac præcipue Francos instaurata. Hoc autem ut intelligatur, refert cognoscere, quamdiu Boii sub Romanis egerint; quando & à quibus barbaris occupati; denique ut sub ditionem demum venerint Francorum. &c.

a) *Rer.*

a) *Rer. get. cap.* 55. Sic ergo eum (Danubium) gelatum Theodemir Gothorum Rex cernens pedestrem ducit exercitum, emensoque Danubio Sueuis improvisusque a tergo adparuit. *Nam regio illa Sueuorum ab Oriente Bajobaros habet*, ab Occidente Francos, a meredie Burgundiones, a Septemtrione Thuringos.

b) Plin. Lib. 3. cap. 20.

c) Plin. Lib. 2. cap. 14.

d) Strabo Lib. 4. Geograph.

e) Conf. Resch. annal. sabion. Sæc. IIII. p. 92. not. 49.

§. 5.

Hier scheidet in den Zeiten Karls des grossen die Ens die Bojen von den Hunnen. Eginhardus, der ein Zeitgenoß dieses Fürsten war, saget es ausdrucklich a): Ipse (Carolus) cum parte, quam secum retinuit, australem eiusdem fluminis (Danubii) ripam, Pannoniam petiturus, occupauit, Baioariis cum commeatibus exercitus, qui nauibus deuehebantur, per Danubium secunda aqua descendere iussis. Ac sic inchoato itinere prima castra super *Anesum* (Ens) posita sunt. *Nam is fluuius inter Boioariorum atque Hunnorum terminos medius currens certus duorum regnorum limes habebatur.* Und der Poeta Saxo, da er den Heerzug Karls des grossen wider die Hunnen erzählet, hat unter andern auch dieß b):

- - Sic ad flumen Rex uenit *Anesum*,
Qui medius Baioarios seiunxit & Hunnos.

Mit welchem auch Albertus Stadensis vollkommen übereinkömmt, indem er diesen Fluß zur Markung der Bojen gegen Pannonien angiebt c): Veniensque (Carolus) ad *Anesum* fluuium, *qui est limes Pannoniæ & Bojuuariæ*, ibi castra posuit. Wo ich zugleich anmerken muß, daß dieser Schriftsteller hier jenes Land Pannonien heißt, das Eginhard und der Poeta Saxo Hunnien nennet.

net. Selbst die Annales Francorum ad a. 778. bestättigen diesen Satz; in dem sie eben die Avaren als Nachbaren der Bojen angeben d): Similiter & *Auares* in *Marcha* e) *Baioariae* cet. Die Avaren aber waren kein ander Volk, als die Hunnen. Zu einen Zeugen meiner Meynung führe ich Karl den großen an, der in einer Urkunde Urolfen, dem Abte von Niederalteich, locum quemdam *in Auaria*, *ubi Bieloha fluuius Danubium ingreditur* f) schenket. Nun aber wissen wir, daß die Bielach unweit Melk bey Emmerstorf sich mit der Donau vermischet. So ist dann unlaugbar, daß *Auaria* und *Hunnia* eines sey. Da die Ens, wie wir oben gesehen haben, die Markung gegen die Hunnen gewesen: so muß sie auch solche zwischen den Bojen und Avaren, die nichts anders als Hunnen waren, gewesen seyn g). Mithin war die Ens zu Ende des VIII. Jahrhundertes die Gränzscheidung Baierns gegen Ost. Ich vermuthe aber, es werde sie auch sicher zu Anfang dieses VIII. Sekulums haben abgeben müssen: Und daß sie es auch in den Zeiten Taßilons II. war, schliesse ich aus der Stiftungsurkunde der berühmten Abtey Chremsmünster, die bey Kettenbacher h) zu lesen ist. Dem die Lage dieses Stiftes, die Orte, die in der Urkunde vorkommen, und der Actus einer Stiftung, der sich in einem fremden Territorium nicht vornehmen läßt, zeigen an, daß auch in diesem Sekulum das Land ob der Ens zu Baiern gehört habe, und dieser Fluß etwa die Gränzscheidung mag gewesen seyn. So kommen dann alle meine bisher angeführten Zeugnisse sehr gut überein, und beweisen, daß auch vor den Zeiten Karls des grossen die Ens Bojen von Hunnien schied. Ob dieser Fluß aber auch in dem VII. Jahrhunderte die Gränze der Bojen gegen Ost sey, habe ich zwar keinen offenbaren und ausdrücklichen Beweis: Jedoch ist ziemlich wahrscheinlich, daß es so muß gewe-

gewesen seyn. Wir wissen, daß in dem VI. und in dem VIII. Jahrhunderte die **Ens** die Gränzscheidung war: Warum sollten wir nicht schliessen können, daß sie es auch in dem VII. Sekulum gewesen? Gewiß, es ist bey den Gelehrten eine angenommene und gegründete Muthmassung, daß die Sachen immer in ihrer Beschaffenheit verbleiben, wenn nicht erwiesen wird, daß eine Abänderung vorgegangen. Wo aber kann in diesem Jahrhunderte eine solche Abänderung angegeben werden? Ich finde nirgends etwas. Daß aber **in dem** *VI.* **Jahrhunderte** die Bojen zur östlichen Gränze eben die **Ens** hatten, beweise ich so: Es ist aus dem **Jornandes** i) und **Paulus Diak.** k) bekannt, daß die Bojen in dem VI. Sekulum das Norikum inne hatten (§. 5.). Nun schreibet eben **Jornandes** l), daß in seinen Zeiten m) Pannonien westwärts an Norikum gränzte: *Pannoniam,* quae in longa porrecta planitie habet ab Oriente Moesiam superiorem, - - *ab Occasu Noricum* cet. Und **Paulus Diak.**, da er die Gränzen der Bojen für die Zeiten **Garibalds** I. angiebt, setzet eben zur östlichen Gränze der Bojen Pannonien n): *Noricorum* siquidem *Prouincia*, quam *Baioariorum* Populus inhabitabat, habet *ab Oriente Pannoniam* cet. Pannonien aber, wie wir gesehen, erstreckte sich bis an die **Ens** hinauf. Mithin mußte dieser Fluß auch in diesem Sekulum die Gränzscheidung seyn. Ich weis zwar gar wohl, daß sich das Norikum, nach der Beschreibung des **Cl. Ptolomäus** und anderer über die **Ens** weiter hinab erstreckte. Allein, dieß ist nur von den Zeiten zu verstehen, wo es noch unter den Römern stand (denn Ptolomäus schrieb in dem II. Jahrhunderte). In den Zeiten, wo die Gothen die Oberherrschaft in diesen Landen führten, fieng Pannonien schon an der **Ens** an, wie aus **Jornandes** und dem ganzen Verfolge der Geschichten selbiger Zeiten abzunehmen ist. **So bleibet dann den Bojen**

in den Zeiten der Agilolfinger zur östlichen Gränzscheidung die Ens o).

a) In annal. de Gestis Caroli M, ad a. 791. apud Du Chêne T. II. script. Rer. Franc.

b) Ap. Boecler. Rer. germ. pag. m. 19.

c) In Chron. ad a. 791.

d) Ap. Freher. Script. Rer. germ. T. I.

e) Hier muß ich anmerken, daß *Marcha* in den älteren Zeiten allezeit die Gränze eines Ortes andeutet. (Conf. Meibom. Rer. germ. T. III. not. *Marcha.*)

f) Ap. Hund. Metr. Salisb. T. II. p. 10.

g) Conf. etiam Paul. Diac. Rer. Langob. L. I. cap. 27. L. II. cap. 10. und Pez. Dissert. prolegom. II. & III. in Tom. I. Scribt. austriac.

h) Annal. cremif. pag. 24.

i) Rer. ger. cap. 55.

k) Rer. Langob. L. III. cap. 31.

l) Rer. ger. cap. 50.

m) Um welche Zeit Jornandes gelebet hat, ist oben §. praeced. gesaget worden.

n) Loc. cit.

o) *Ad Anassum* itaque, saget Eccard. Rer. Franc. T. I. L. VIII. pag. 100. Fluuium usque tunc (568.) se extenderunt *Hunni* siue *Auares*, qui eos *deinceps* a *Boioariis* separavit.

§. 6.

Gehen wir von der Donau weg der Ens nach: so dürfen wir ihr vermöge dessen, was wir (§. 5.) gesaget haben, folgen bis ohngefähr an den Ort, wo sie ihren Ursprung nimmt, und zugleich das einte Ende des baierischen Gaues *Paungowe* (S. folg. §. 28.) ist. Nun aber können wir aus Abgange erforderlicher Do-

kumenten die Linie nicht mehr weiter ziehen. Soviel wissen wir, daß an dem Pangouu unweit der Cella S. Maximiliani die Slaven müssen angegränzet haben: denn **Arno** meldet ausdrücklich, daß die Mönche, welche dieß Kloster bewohnten, von den **benachbarten Slaven** sind vertrieben worden a): Interea contigit, ut a *uicinis Slauis* illi Fratres, qui *ad Pongau* de Salzburgensi sede ibidem destinati erant, inde expellebantur. Et ita multis temporibus erat deuastata *eadem Cella* propter *inminentes Slauos*. Wollen wir aber einigen wahrscheinlichen Muthmassungen Platz geben: so dürfte die Linie von dem Ursprunge der **Ens** an, hinab bis an die Urquelle des Flusses **Moll**, und von dar bis an den Fluß des Berges *Anarassus* (heute **Auraß**) gezogen werden; denn da treffen wir wieder die Gränzen der Slaven an: A imo, qui uocatur *Tesido* (heute **Thesselbach**), saget **Tassilo** in einer Urkunde vom J. 769. b) usque ad *terminos Slauorum*, id est ad *riuolum montis Anarosi*. Das Flüßchen also, das aus dem Berge **Auras** hervorquillt, war die Gränzscheidung der Bojen gegen die Slaven oberhalb *Leoncium* (**Lienz**) und *Matreia Winidorum* (**Windisch Matrey**) c). Von dar nun gehen wir noch mehr hinab, wo wir dann in das sogenannte **Pusterthal**, und unweit den Quellen der **Drau** auf *Aguntum* (heute **Innichen**) zukommen, welches ebenfalls ein Gränzort gegen die Slaven muß gewesen seyn; denn **Paulus Diak.** schreibet davon auf das Jahr 610. d): Dux Bajoariorum Garibaldus (II.) in *Agunto a Slauis* deuictus est. Und eben deswegen, weil es nachmals die Slaven zerstöret haben, ist unfehlbar zu schliessen, daß es noch zu den Landen der Bojen angehört habe. Da ich aber dieß hier schreibe, muß ich noch anmerken, daß **Tassilo II.** im J. 772. diese Slaven, oder die **Kärnther**, überwunden, und unter seine Bothmäßigkeit gebracht hat e). Da nun durch den Beytritt dieses Landes die baierische

rische Macht, und folglich auch die baierischen Gränzen, ansehnlich sind erweitert worden: so konnte man vielleicht auch von mir begehren, daß ich die Linie von der Ens in Kärnthen sollte einlaufen lassen. Allein, da ich hier nur von dem **eigentlichen** Baiern zu reden habe: so habe ich mich auch nur auf das wahre Vaterland meiner Landesnation eingeschlossen; und weil ich Kärnthen, und dergleichen andere Conqueten, als ganz besondere Provinzen (da sie auch ein ganz besonder Volk in sich hatten) betrachte: so kommen sie da in keine Betrachtung, sondern müssen, nach meiner Meynung, eigen abgehandelt werden. Selbst **Paulus Diak.**, da er von diesem Siege des **Tassilo** schreibet, redet so f): Qui (Tassilo) mox cum exercitu Slauorum Prouinciam introiens parta uictoria ad *Solum proprium* cum magna praeda remeauit.

a) In breu. notit. ap. Canis. lect. antiq. Tom. VI. pag. 1150. edit. ingolst.

b) Meichelb. Hist. Fris. P. II. n. 22.

c) Conf. Resch. annal. sabion. (Sec. VIII. pag. 670. not. 345).

d) Rer. Longob. L. IIII. cap. 41.

e) Velser. Rer. boic. L. V.

f) Rer. Langob. L. IIII. cap. 2. edit. froben.

§. 7.

Da uns die Linie, die wir gezogen haben, nach der südlichen Gegend zuführet: so wollen wir itzt die Gränzen der Bojen auch von dieser Seite heraus zeichnen. Wir finden uns nunmehr nahe an **Italien.** Und daß da die Markung zu finden sey, kann ohne grosse Schwierigkeit behauptet werden. **Paulus Diak.** saget a): *Noricorum* siquidem Prouincia, quam *Baioariorum* Populus inhabitabat, habet - - - a meridie Italiam. Wo aber eigentlich das Land der Bojen ausgelassen habe, leidet mehrere Mü-

he anzugeben. Vermuthlich wird es da ausgelassen haben, wo das Reich der Longobarden angefangen hat; denn diese waren, wie aus dem Paulus Diak. b) bekannt, ihre Nachbaren von dieser Seite her, und besassen dazumal (ich rede von dem VI. Jahrhunderte) Italien. Dieser Schriftsteller, der da von einem grossen Gewichte ist, setzet um diese Zeiten die Longobarden in den *Campus rottalianus* (heute *Val di Rat* c) durch welchen der Fluß *Naunus* oder *Nosius* (heute *Noce* d) mitten durchströmet, und unweit Deutschmetz sich in die Etsch ergeußt. Er redet so e): *Anagnis* castrum, quod super Tridentum *in Confinio* (nach dem Zeugnisse des Resch f) lesen andere *ad fines*) *Italiæ* positum est. Nun wissen wir, daß *Anagnis in Valle Anaunia*, wovon Paulus hier redet, das heutige *Castello di Nan in Val di Non* g) an dem rechten Ufer des Flusses Nosius ist. Da er nun das *Castrum Anagnis*, welches oberhalb Trident, und an der Noce liegt, an die Gränzen Italiens setzet: so folget sehr wahrscheinlich, daß dazumal der Fluß Nosius die Bojen von den Longobarden schied; so, daß die Gränzen der Bojen an dem linken Ufer dieses Flusses, die aber der Longobarden an dem rechten desselben waren. Noch heute zu Tage findet man diesseits dieses Flusses Krometz, Deutschmetz (*Medium Coronae*, *Metae Teutonicae*, *Mezzo tedesco*); jenseits aber Welschmetz (*Medium Langobardicum*, *Metae Langobardicae*, *Medium S. Petri*, *Mezzo Lombardo*,) Metz aber kömmt her von dem lateinischen Worte *Metae*, das so viel als eine Gränze, *Finis*, *Limes* andeutet; denn so saget der Poet:

His ego nec *metas* rerum nec tempora ponam.

Wo wir dann ersehen, daß diese zween Orte gleichsam die Marksteine des dieß- und jenseitigen Reiches seyn müssen. Ita nempe, saget Roschmann h), montes nostri & ad hos pagi duo (*Mezzo tedesco*,

tedesco, & Mezzo lombardo) qui ad fauces Vallis anauniae siti sunt, instar pyrenaeorum montium (qui teste Du Cangio *Metae Caroli* ideo audiunt, quod Carolus M. arma sua uictricia ulterius non tulerit, nempe usque sub hispanos fines portusque remotos,

Qui *Caroli Metae* populari uoce uocantur,

ut ait Wilhelmus Brito lib. 1. Philipp.) pariter a Langobardis hoc nomen sortiti sunt, quod arma sua uictricia (saltem tum) ulterius non tulerint. Zu einen andern Beweiß, daß um diese Gegend die Gränzen der Bojen gewesen sind, führe ich einen gleichzeitigen Schriftsteller den **Venantius Fortunatus** an. Er schrieb um das J. 570. zu Poitiers in Gallien das Leben des heil. Martinus in Hexametern i). Am Ende seiner Verse redet er, durch eine Nachahmung des Ovids, sein Buch an, und schicket es aus Gallien, wo er es schrieb, in sein Vaterland, so Friaul war, zurücke. Er schreibet demselben folgende Marcheroute vor k):

Si tibi barbaricos conceditur ire per amnes,
Vt placide Rhenum transcendere possis & Histrum;
Pergis ad Augustam, quam Vindo Licusque fluentant.
Illic ossa sacrae uenerabere Martyris Afrae.
Si uacat ire uiam, *neque te Bajoarius obstat*,
Qua *uicina sedent Breonum loca*, perge per alpem,
Ingrediens rapido qua gurgite uoluitur *Oenus*.
Inde Valentini benedicti templa require.
Norica rura petens, ubi Byrrus uertitur undis
Per Drauum itur iter, qua se castella supinant.
Heic montana sedens in colle superbit Aguntus.
Hinc pete rapte uias, ubi iulia tenditur alpis,
Altius adsurgens, & mons in nubila surgit.

Der

Der gelehrte Hr. Prälat Desing von Ensdorf erkläret diese Verse auf folgende Art l): „Ab Augusta ad *Breones*, non mul-„ tum distantes ibis, *per Boioariae partem*, ubi Parthanum „ (Partenkirchen in der Grafschaft Werdenfels); si tamen haec „ uia uacat, & non potius a Boioariis obsidetur, qui tibi tam-„ quam francicarum partium studioso transitum forte negabunt „ m). Admissus autem per Boioariam conscensis alpibus ad „ *Oenipontum* (Innsbruck) ibis, ubi sunt *loca Breonum usque* „ *ad montem Pyrenaeum siue* Brenner. Inde perge ad *Maias*, „ ubi S. Valentini exuuiae requiescunt, situm non adeo procul „ a castro *Teriolis*. Hinc ad Noricum mediterraneum diuer-„ tes trans flumen Atagim, qui iuncto sibi amne Byrro in athe-„ sim properat. „ Wir finden also in diesen Versen, daß die Bojen auch die **Breonen** zu Nachbaren hatten. **Ptolomäus** aber setzet sie in Vindelicien n): Vbi Leuni & Consuantae, post Benlauni, post *Breuni*, & juxta Liciam fluuium Licatii; und **Welser** findet sie zwischen dem Lech und Inn o): **Meichelbeck** aber und **Kluver** will sie nicht nur allein zwischen dem Inn und Lech, sondern auch in dem Innthale und vieleicht auch an der Etsch, und etwa auch noch über diesen Fluß hinüber antreffen. So viel uns die oben angezogene Verse und **Paulus Diak.** p) lehren, so waren sie an dem Inn. Der **Brenner** ist noch heutiges Tages ein berühmter hoher Berg in Tirol zwischen **Sterzingen** und **Innsbruck**; und dem gelehrten **Tartarotti** scheinet, daß er auch von den *Breunis* seinen Name trage q). Waren dann die Breones die Nachbaren der Bojen: so mußten sie solche, vermöge ihrer Lage, von der südwestlichen Gegend her gewesen seyn. **Venantius** will also in obiger Stelle so viel sagen, sein Buch soll von Augusta (Augsburg) nach Parthanum (Partenkirchen) gehen. Wenn es dahin gelanget, sey es in dem Lande der Bojen, und wird vieleicht

leicht von ihnen Schwierigkeiten finden durchzudringen. Wird es jedoch ungehindert fortgelassen: so soll es durchpassiren, sich mehr westwärts wenden, die Alpen besteigen, und nach Veldidena (Wilthen) am Inn fortrucken. Und von nun an befinde es sich in dem Lande der Breonen, bis es das Gebirg, den **Brenner** genannt, verlassen. Nachdem es solches überstiegen habe, sey es wieder in den Landen der Bojen, und soll sich sodann nach Majas (Maysen) wenden, wo der Leichnam des heil. **Valentinus** ruhe: von da aus ins Norikum mediterraneum an die Drau nach Aguntum (Innichen) und s. w. Und so waren dann die Gränzen der Bojen im VI. Sekulum beschaffen. Im *VIII.* **Jahrhunderte** und in den Zeiten des **heil. Corbinian** treffe ich die nämlichen an. Bekannt ist, daß in diesem Jahrhunderte **Theodo** *II.* das Herzogthum Bajern unter sich und seine 3. Söhne in ein Vierfürstenthum vertheilet habe; denn so schreibet **Aribo**, ein Zeitgenoß des heil. **Corbinians** r): Prouinciam ipsam *sibi & soboli illius in quatuor partes* diuisit (Theodo). **Aventin**, cui, saget **Meichelbeck** s) licet aliquoties minime deferendum censeamus, heic tamen adstipulandum esse censuimus, maxime, quia nihil heic referat, quod Aribonis scriptioni non exacte respondeat, imo etiam insuper egregie explicet, erzählet uns davon t), daß **Grimoald** bey dieser Theilung zu seinem Antheil das Land **gegen Mittag**, welches **Südgau** genannt wurde, und **Freisingen** zur Residenzstadt bekommen habe; **Theodebert** aber *athesinam uallem supra Tridentum*, quam *uenusticam* uocant & *conterminos fines*. Lesen wir nun den **Aribo**: so findet sichs, daß **Aventin** recht geredet habe, da er den Landgezirk des **Grimoalds** bis an das *uenustica Vallis* (**Vintschgau**) gehen läßt; denn cap. X. finden wir, daß dieser Herzog den Einwohnern tam uenusticæ Vallis quam aliis circumquaque befohlen habe, ut si quando ei

(Corbiniano) reuerti *illis partibus* alicubi contigiſſet, eum *a finibus Baioariorum* (quibus nempe ipſe praeerat, verſtehets ſichs) nequaquam permiſſent abire. Wir finden, daß Trident zu ſelbiger Zeit, wie zuvor, ein Eigenthum der Longobarden war: Quum autem ad *tredentanum* Caſtrum Vir Dei peruenit, *ubi tunc a Langobardorum Rege Comes nuper erat poſitus* nomine Huſinguſu). Wir ſehen, daß das *Majenſem Caſtrum* (heute Mayſe unweit Meran) unter der Botmäßigkeit des Herzoges Grimoalds ſtand: Qui (Corbinianus) dum Majenſem Caſtrum intraſſet, de praepoſitis captus eſt Cuſtodibus, ſicut longe ſuperius diximus a Grimoldo Duce praeceptum eſſe w); und wenn wir dieſe Worte mit dem Caput X. zuſammenhalten: ſo finden wir, daß eben dieß *Majenſem Caſtrum* das erſte Kaſtell des grimoaldiſchen Gebiethes von dieſer Seite her müſſe geweſen ſeyn. Endlich lernen wir auch einen anſehnlichen Theil dieſer Gegend kennen; indem *Camina* inter duos riuulos *Timone* & *Finale* (heute Kains zwiſchen den Fallmannbach und Finälebach) und *Chorzes* (heute Kortſch) als Ortſchaften des grimoaldiſchen Territoriums vorkommen x). Leſen wir nun auch den Paulus Diak.: ſo werden wir gänzlich überführet, daß Aventin auch von Theodoberten und ſeinem Gebiete wahr geſchrieben habe; denn wenn Theodobert ſein Gebiet nicht zwiſchen Meran und Anagnis, das iſt, in atheſina Valle ſupra Tridentum -- & conterminos fines gehabt hätte: wie hätte Ansprandus *per Clauennam & Curiam Raetorum* zu ihn fliehen können? Quo comperto Anſprandus fugit ad Clauennam; deinde *per Curiam Rhaetorum Ciuitatem uenit ad Theudebertum Boioariorum Ducem* y). Sollte er wohl nicht ehe zu Grimoalden gegangen ſeyn, wenn erſt bey *Majes* die boiſchen Lande angefangen hätten? Oder müßten nebſt Clauenna und Curia nicht noch andere Orte und Kaſtelle angezeiget

get seyn, wenn **Theodobert** in einem andern Theile Baierns regieret hätte? Lesen wir in dem **Paulus Diak.** weiter fort: so finden wir, daß **Luitprandus** der König der Longobarden initio regni sui Boioariorum plurima Castra cepit z). Nun setzet dieser Geschichtschreiber die Ursache dieses Mißverständnisses freylich nicht hinzu. Sehr wahrscheinlich giebt sie Resch aus dem Aventin so an aa): „Non in omnibus alucinatus est Auentinus, „ dum in uernacula & emendatiore editione (chronici sui) fol. „ 274. *Theodoberto*, quem *Theodonis* Corbiniano coaeui fratrem fuisse existimat, tres filios adsignat *Landfridum*, *Waldramum*, & *Elilandum* ueros illius haeredes, sed qui nondum „ ex ephebis excesserint, quos postea *Theodobaldus* Theodonis „ filius educandos susceperit. Defuncti per ea tempora *Theodonis* Patris partem *Grimoaldum* occupasse, mortuoque paulo post *Theodaldo* Prouinciam athesinam usurpasse, Cognatis „ suis *Theodoberti* filiis, qui interim adoleuerint, portionem „ haereditatis sibi debitam frustra postulantibus. Igitur ad arma „ uentum esse, & *Liutprandum* loca ad Athesin sanguinis iure suae „ Coniugi (*Guntrudae*) filiae *Theodoberti* Boioariorum Ducis bb) „ debita occupasse.„ Wenn nun diese Muthmassung etwas gilt, (wie sie dann auch wirklich von den beßten Geschichtschreibern heutiges Tages, besonders von Meichelbeck, als sehr zuverläßig angenommen wird): so haben wir in dem Striche Landes von **Majas** bis etwa **Anagnis** nach und nach drey boische Regenten, **Theodobertum**, **Theodalden**, und endlich **Grimoalden**, und nach dem **Paulus Diak.** und Aribo für das VIII. Jahrhundert die nämlichen Gränzen unsers Bojoarien, wie sie im VI. Sekulum beschaffen waren; bis nämlich **Liutprand** den Theil oberhalb **Trident** bis **Majas** zu sich gerissen hat. Und dieß ist die Ursache, warum Aribo Cap. XXVI. schrei-

bet, Corbinianus sey vor den Nachstellungen der Pilitrudis *ad Magensem Castrum perrexit;* nämlich dieß Castrum hat sich auch nebst vielen andern, als *Bauzanum*, *Teriolis*, *Sabiona*, cet. Liutprand in den Mißhelligkeiten zwischen den zweyen Reichen der Bojen und Longobarden zugeeignet; denn so schreibet Aribo ausdrücklich in den nachfolgenden cc): „Ermbertum *in Italiam ad* „*Langobardorum* direxit (Corbinianus) *Principem*, postulans „firmitatem sui proprii Conquestus *in Magies* - - - quia *in* „*eodem Castro dominabantur tunc in tempore Langobardi.*" Es verblieben auch diese Orte in der Gewalt der Longobarden bis auf die Zeiten Tassilons II. der um das Jahr 765. Liutburgen, eine Prinzeßin des longobardischen Königes Desiderius, zur Gemahlinn genommen, und bey dieser Gelegenheit *Majas*, *Bauzanum*, *Sabiona*, und alle übrige Orte, die ehemals von Liutprand den Bojen weggenommen worden, wieder zurückempfangen hat dd). So lehret uns eine Urkunde bey Meichelbeck ee), die Tassilo ausgefertiget hat *in Bauzono* rediente de Italia. Und da in der Synode, die Tassilo im Jahr 772. nach Dingolfingen zusammenberufen hat, auch ein *Alim Episcopus sabionensis* zugegen war ff): schliessen wir, daß auch *Sabiona* (Seben) wieder in baierische Hände gekommen sey; gleichwie wir mit Welser gg) aus dem, daß um die Zeiten des heil. Bonifacius, wie die baierische Bischofthümer von ihm angeordnet wurden, von *Sabiona* keine Meldung geschieht, muthmassen, daß es deswegen geschehen, weil dieser Ort dazumal in der longobardischen Bothmäßigkeit stand. Selbst die Breonen finden wir noch in dem VIII. Jahrhunderte in der alten Stelle; denn Aribo schreibet von dem heil. Corbinianus Cap. XI. „In ipso autem itinere Romam pergendo quum in *Breones* „peruenit, iuxta siluam, „ cet. Ueber welche Worte Meichelbeck so schreibet hh): Ex quo - - - manifeste colligitur, Corbi-

nianum

„ nianum non alia uia instituisse iter suum, nisi ea, quae in hodierno comitatu tirolensi uocatur *superior*, & qua *prope Oenum* uenitur ad angustias uulgo Finstermünz dictas, ac deinceps in *uenustam*, siue, ut aliis adpellare placet, *uenusticam Vallem*, uulgo, ut supra monuimus, Vintschgau adpellatam. „ Und weiter oben: „ Frisinga uersus Italiam iter prosequens (Corbinianus) - - intra Alpes *ad Breones* uenerat - - antiquae Rhaetiae *prope Oenum* fluuium incolas. „ Gleichwie wir aber nun in dem VIII. Sekulum die nämlichen Gränzen des Herzogthumes Bojoarien, wie sie in dem sechsten waren, angetroffen haben: so glauben wir, daß auch in dem VII. Jahrhunderte keine Abänderung darinn getroffen worden; um soviel mehr, da **Paulus Diak.** ausdrücklich saget, daß um das Jahr 677. zu Bozen ein boischer Graf (Comes) residirte, der gleichsam der Statthalter dieser Landesgegend war, und in dem Namen des boischen Herzoges Bauzano & proximis circum castellis praeerat, wie sich **Welser** ausdrücket ii). Die Worte des **Paulus** sind diese kk): „ Hic (Alahis) dum Dux esset in tridentina Ciuitate, *cum Comite Boioariorum*, quem illi Grauionem dicunt, *qui Bauzanum et reliqua Castella regebat*, conflixit, eumque mirifice superauit. „ **Welser** vermuthet, Alahis hätte mit diesem boischen Grafen aus einem Privatantriebe zu thun gehabt; und eben deswegen, damit er von seinem Herrn, dem longobardischen Könige, darüber nicht sollte können zur Strafe gezogen werden, nachhero diesem selbst feindselig begegnet. Wenn nun dieß: so hatte auch sicher dieses Gezänk keinen weiteren Einfluß in den boischen Staat; sondern es blieben demselben seine alten Gränzen, wie ehe und zuvor. **Und war mithin der Fluß Nosius im VI. VII. und VIII. Jahrhunderte immer die Gränzscheidung zwischen den Bojen und Longobarden südwärts,**

ausser einer kleinen Zwischenzeit (vom Jahr 725. bis 770.), die wir aber schon bemerket haben.

a) Rer. langob. L. III. cap. 28.

b) Loc. cit.

c) Conf. Beretti Dissert. chorograf. med. aeui §. 71.

d) Conf. Tartarotti Memorie antiche rovered. pag. 7.

e) Rer. Langob. L. III. cap. 9.

f) Annal. sabion. Sec. VI. pag. 391. not. 140.)

g) V. Beretti l. cit.

h) Disquis. de S. Ingenuini Actis pag. 70.

i) V. Paul. Diac. Rer. Langob. L. II. cap. 13.

k) L. IIII. in fine uit. S. Martini.

l) N. Geschichte I. Tom. Bl. 73. not. **)

m) Diese Worte: *Qui tibi tamquam francicarum partium studioso transitum forte negabunt*, geben zu verstehen, daß der Hr. Prälat mit dem Welser Rer. boic. L. III. p. 97. dahin übereinkömmt, daß die Bojen, ungeachtet sie vom Theodoriche, dem Könige der Franken, schon dazumal Gesetze annahmen, dennoch eine freye und unabhängige Nation waren. Die Worte des Welsers sind l. cit. diese: „Boios cis Danubium neque tunc Francis, neque iis, qui Italia potiebantur, paruisse, Fortunatus quoque subobscuro innuit, quo loco sub finem eorum uersuum, quos de *S.* Martino scripsit, libellum in Patriam amissurus --- ita pergendum monet: si Boius non obstiterit. Qua cautione nihilo magis opus erat in Boica, quam in ceteris Galliae & Italiae omnibus Prouinciis, nisi Boii suo sigillatim iure & arbitratu uixissent.„

n) L. III. Geograph. cap. 13.

o) Rer. aug. L. VIII. pag. 339.

p) Rer. Langob. *L.* IIII. cap. 4. circa a. 590. „In regione *Brionum* sanguis de nubibus fluxit, & *inter Eni fluuium* quasi uiculi cruoris emanauerunt.„

q)

q) Memor. antich. Rovered. p. 12. „ La loro (Breoni) ſede era „ vicina alla Baviéra, e intorno all' Eno - - di fatto veſtigi di tal „ nome ſi conſervano ancora nel celebre monte *Brenner* trà Sterzingen & Insbruck, ed in gruppo d' alti aſpriſſimi monti trà l' „ Eno e Merano, che ritiene lo ſteſſo nome, e ſi chiama in tedeſco *il gran Brenner*, „

r) In uit. S. Corbin. cap. X. ap. Meichelb. Hiſt. Friſ. T. II. p. 8.

s) Hiſt. Friſ. T. I. pag. 20.

t) Annal. Boior. *L.* IIII. p. 283.

u) In uit. S. Corbin. cap. XII. ap. Meichelb. l. cit.

w) L. cit. cap. XVIII.

x) *L.* cit. capp. XX. & XXI.

y) Paul. Diac. Rer. Langob. l. VI. cap. 21.

z) Rer. Langob. l. eod. cap. 58.

aa) Annal. Sabion. Sec. VIII. pag. 558. not. 16.)

bb) Paul. Diac. Rer. langob. l. VI. cap. 13.

cc) l. cit. cap. XXIX.

dd) Confeſ. Reſch. Annal. Sabion. ſec. VIII. p. 686. & nott. 335) und 336.

ee) Hiſt. Friſ. T. II. pag. 38. n. 22.

ff) Reſch. l. cit. pag. 656. §. XLV.

gg) Rer. Boic. L. V. pag. 142.

hh) Hiſt. Friſ. T. I. pag. 10.

ii) Rer. Boic. l. IIII. pag. 125.

kk) Rer. langob. l. V. cap. 36.

§. 8.

Wie wir eben geſehen, ſo gränzten die Breonen an die Bojen von der ſüdweſtlichen Seite her. Sie lagen an dem Inn hin (§. 7.). Wollen wir nun auch die Gränzen der Bojen von

West

West her finden: so müssen wir von Suden hin an die Inngegend, wo die Breonen wohnten, rucken, bis wir an den **Lech** kommen. Und hier haben wir auch schon die boischen Gränzen von der Abendseite; denn dieser Fluß schied in den Zeiten Garibalds I. die Allemannen oder Sueven von den Bojen. **Paulus Diak.** der in der Mitte des achten Jahrhunderts gelebet, setzet unter diesem Herzoge zur abendlichen Gränzscheidung der Bojen die Sueven a): *Noricorum* siquidem prouincia, quam *Boioariorum* populus inhabitabat, habet *ab Occidente Suauiam.* Und **Jornandes**, der in der Helfte des sechsten Sekulums schrieb, giebt ebenfals die Sueven als die nächsten Nachbaren der Bojen von der westlichen Seite her an: *Suauorum regio ab Oriente Baiobaros habet*, ab Occidente Francos, a meridie Burgundiones, a Septemtrione Thuringos. Quibus Suauis tunc juncti aderant Allemanni b). Nun wissen wir aber, daß um diese Zeit der **Lech** die Allemannen oder Sueven von den Bojen geschieden habe; denn **Venantius Fortunatus**, da er, nach der Berechnung des P. Pagi, im J. 564. von Trovigi durch Rhätien und Norikum in Gallien verreisete, saget ausdrücklich, daß der **Lech** Bojoarien von Allemannien abtheilet: Per alpem iuliam pendulus montanis amfractibus Drauum Norico, Oenum Breonio, *Licam Boioaria*, Danubium Allemannia, Rhenum Germania transiens in Galliam cet. c). Und an einem andern Orte:

Pergis ad Augustam, quam Vindo *Licusque* fluentant,
Illic ossa sacrae uenerabere Martyris Afrae.
Si uacat ire uiam, neque te Boioarius obstat,
Qua uicina sedent *Breonum* loca cet. d).

In der ersten Stelle kam er aus dem Norikum zu den Breonen, von diesen zu den Bojen, hernach Allemannen, und endlich in das Germanien und Gallien. In Noriko mußte er über die Drau,

bey

bey den Breonen über den Inn, bey den Bojen über den Lech, und bey den Allemannen über die Donau setzen. Mithin schied der Lech die Bojen von den Allemannen, wie dieß die Drau mit den Norikern, der Inn mit den Breonen, und die Donau zwischen den Allemannen und den Einwohnern des Germaniens that. Eben so ists mit der zwoten Stelle, wo er seine Verse, wie wir schon oben (§. 7.) gehört haben, aus Gallien in sein Vaterland schicket. Von Gallien läßt er sie über den Rhein setzen, und alsdann über die Donau --- Vt placide Rhenum transcendere possis & Histrum: von da aus er sie nach Augsburg anweiset: Pergis ad Augustam. Und weil gleich darauf folget: Neque te Boioarius obstet: so ist ganz klar, daß nach übersetztem Lech das Land der Bojen anfieng, gleichwie unmittelbar an sie die Breonen gränzten: Qua uicina sedent Breonum loca. Eben dieß schloß auch aus diesen zwoen Stellen der Hr. geh. Rath v. Eckard e): „Licus Allemannos a Boioariis separabat; & Augusta Vindelicorum in finibus utriusque populi sita erat. Vnde Venantius hortatur libellum ut in Breunos, siue comitatum Tirolis, pergat, nisi Boioarii, ibi tunc Allemannorum loco collocati, iter impediant.„ Mithin war in dem sechsten Jahrhunderte der Lech die Gränzscheidung der Bojen von der Abendseite her. Noch mehr befestiget unsern Satz ein uraltes Manuscript f), daß in dem akadem. Büchersale zu Wienn bewahret wird, und davon der P. Hansiz Meldung machet g). In diesem kommt folgende Stelle vor: Germanorum gentes, quae Rhaetias occupauerant, non longe ab alpibus, tractu pari patentibus campis, *ubi duo rapidissimi amnes Licus & Wertaha inter se confluunt, in ipsis noricis finibus in terminis Baiuuariorum & Suauorum* ciuitatem h) non quidem muro sed uallo fossaque cinxerant, quam adpellabant Cizarim ex nomine Deae Cizae. So klar und entscheidend nun

diese Worte sind: eben so wenig habe ich finden können, von welcher Zeit oder Jahre sie reden. Da ich auch nicht weis, von welchem Jahrhunderte der Codex ist i), so ist es noch schwerer, etwas gewisses von dieser Sache zu entdecken. Sollten Muthmassungen etwas gelten: so dürfte die Befestigung dieser Stadt Cizarae etwa um die Zeiten geschehen seyn, wo sich die Allemannen dem fränkischen Joche entzogen, das eben in das *VII.* **Jahrhundert** einfällt; in dem gleich zu Anfang des achten **Pipin** wieder anfieng, sie unter seinen Gehorsam zu bringen k). Ist aber dieß: so giebt diese Stelle einen sehr bequemen Beweis ab, daß auch noch im VII. Jahrhundert der **Lech** die Gränzscheidung der Bojen gegen Abend gewesen sey. Gewiß! da nirgends eine Abänderung der boischen Gränzen von dieser Seite her in irgend einem Schriftsteller vorkömmt: ist mit voller Sicherheit zu schliessen, daß sie auch in den folgenden Zeiten auf dem alten Fusse werden beruhet haben; um so viel mehr, weil die Staatesverfassung der Bojen und Allemannen in denselbigen Zeitläuften nicht zuließ, daß sie zu ihrem Nachtheil von dieser Seite her ihre Gränzen erweiteren und ausdähnen sollten. Eben diese Gränzscheidung gegen die Allemannen finden wir auch noch in dem VIII. *Sekulum.* Der gelehrte Benediktiner **Hr. Cälest. Leutner** führet in seiner wessobrunnischen Historie ein Fragment aus dem XI. Jahrhunderte an, das unsern Satz vollkommen beweiset. Es saget sol): Anno Domini DCCLIII. Tassilo filius Otilonis Ducis ac Hildrude sororis Pippini Patris magni Karoli. Sub imperio eiusdem magni Karoli Dux Baiorum in *marchia Ducatus*, tunc regni *Baiorum*, *in saltu foresti*, *qui Rotuualt dicitur inter duo flumina Aprariam & Licum* operam dabat Aprorum cet. In diesen Zeilen nun finden wir, daß um die Gegend des Forstes **Rothwald** zwischen der **Amper** und dem **Lech** die *Marchia* des

Her-

Herzogthumes Baiern zu derselben Zeit war. *Marchia* aber heißt eigentlich eine Gränze m). Gemäß diesem Fragmente also war auch unter dem Tassilo der Lech die Gränzscheidung Bajoariens von der abendlichen Seite her. Und gleichwie an der östlichen Seite die Ens gleichsam die Brustwehre wider die Hunnen und Avaren war: so war auch solches der Lech von der westlichen Seite wider die Allemannen. Selbst in den Zeiten **Karls des grossen** war er noch die Gränze unsers Bojoariens; denn so schreibet **Eginhard** ein gleichzeitiger Schriftsteller: *Ad Leckum* amnem cum maximo uenit exercitu. *Is fluuius Boioarios ab Allemannis diuidit* n). Endlich kommen auch alle jüngere Autoren da überein. Und daß ich nur zween anführe: so lesen wir in dem **Guntherus dem Dichter** o): Qua *norica lambit rura Licus*; und in dem **Richardus** p) Respicit & late fluuios Vindamque Licumque cet. Wo wir dann also aus den angeführten Beweisen mit Zuversicht schliessen können, daß **der Lech** jederzeit **die Gränze der Bojen gegen Niedergang unverruckt gewesen sey.**

a) Rer. Langob. L. 3. cap. 31.

b) Rer. Goth. cap. 55.

c) In ep. dedicat. ad S. Greg. Turon.

d) In uit. S. Martini L. IIII.

e) Rer. franc. Tom. I.

f) Resch in annal. Sabion. Sec. VI. nennet es *fragmentum pseudouelleianum, scriptoris tamen antiqui.*

g) Germ. S. T. I. pag. 73.

h) Lipsius und andere halten es für *Augusta Vindelicorum* oder das heutige Augsburg.

i) Die Worte in der angezogenen Stelle des Codex: in ipsis *noricis* finibus: verrathen, daß er über das VIII. Sekulum mit seinem Alter nicht gehe (Conf. §. IIII. not. e) dieß Abschn.).

k) v. Bünau R. Historie II. Th. Bl. 237.

l) Hist. Mon. Wessofont. Sec. I. pag. 9.

m) V. Ind. geograf. & Mappam in Chron. Gottu. Tom, prodr. pag. 527. præfixa *G. H. q.* Und Meibom, Script, Rer, germ, T, III. pag. 194. not. *Marchia.*)

n) In uita Caroli M.

o) Lig. L. II.

p) Austr. L. II.

§. 9.

Nun wendet sich die boische Gränze **Nordwärts.** Und gleichwie wir bisher der Ens- und dem Lech als einer natürlichen Markung gefolget sind: so trefen wir itzt die **Donau** an, die uns bis wieder an die Ens führen wird. Daß dieser Fluß, die Donau, in dem VI. Jahrhunderte die Gränze Bojoariens, von der nördlichen Seite her, war, bezeuget wieder der schon öfters angezogene **Paulus Diak.** Er schreibet so: a) Noricorum siquidem prouincia, quam *Baioariorum* populus inhabitabat, habet --- *ab Aquilonis parte Danubii fluenta.* Diese Stelle belehret uns dann, daß sich die Gränzen der Bojen über die Donau hinüber, oder wie man es nachgehends nannte, in das Nordgau, in diesem Sekulum nicht erstreckten. Ich weis zwar, daß dieser Satz vielen ein Stein des Anstossens seyn wird. Allein, wenn ich werde zeigen können, daß dazumal in dem Nordgaue bis an die Donau hin die Thüringer wohnten: so glaube ich auch bewiesen zu haben, daß sich die nördlichen Gränzen der Bojen über die Donau hinüber nicht erstrecket haben. Daß aber die Thüringer bis an das linke Ufer der Donau im VI. Jahrhunderte gegränzet haben, giebt uns **Jornandes** sattsam zu verstehen. Er saget b): Regio illa Sueuorum ab Oriente Bajobaros habet, ab Occidente Francos, a meridie Burgundiones, *a Septemtrione Thuringos.* Wenn dann nun die Allemannen nordwärts an die Thüringer gränzten: so muß ihnen entweders mit den Bojen die Donau eine

ge-

gemeinschaftliche Gränze gegen Norden gewesen seyn, und folgsam die Thüringer bis an die Donau hin den Nordgau inne gehabt haben; oder sie müssen, wie der Hr. v. **Eckart** zu behaupten scheinet c), an beyden Ufern der Donau gewohnet, und so an die Thüringer gegränzet haben. In beiden Fällen aber ergiebt sichs, daß die Bojen alsdann in dem Nordgaue nicht seyn konnten, und mithin die Donau als ihre Gränze von dieser Seite her zubetrachten sey. Mit dem **Jornandes** kömmt auch **Prokopius** und **Paulus Diak.** vollkommen überein. Jener setzet d) *super Thuringos Sueui & Allemanni.* Und sollten wir den Sinn dieses Textes wohl einnehmen: so saget er eben soviel, was die obige Stelle des **Jornandes** behauptete. Dieser aber erzählet uns e), daß die Hunnos, qui & auares dicti, *a Pannonia in Thuringiam* ingressos bella grauissima cum Francis gessisse. Die Hunnen sind also aus Pannonien in Thüringen eingefallen. Wie konnten sie aber, ohne ein ander Volk zu berühren, einen solchen Einfall unternehmen, wenn nicht gleich über die Donau hinüber das Land der Thüringer schon angegangen wäre? Eben so läßt sich auch fragen, wie die Thüringer nach dem Bericht des **Eugippius** f) ins Norikum und Vindelicien so oft und so leicht hätten streifen können, wenn sie nicht gleich an die Donau an gelegen wären, und bey solchen Unternehmungen weiter nichts als diesen Fluß zu übersetzen vor sich gehabt hätten? Noch bestimmter aber redet der Anonymus Rauennas an dem Orte, wo er das am Rhein gelegene Franken beschreibet. Seine Worte sind diese g): Iterum desuper ipsam, quomodo, ut dicamus, ad faciem patriæ Francorum rhinensium, est patria, quæ dicitur *Thuringia*, quae antiquitus *Germania* nuncupatur, quae propinguatur, & patria Saxonum. Quam patriam secundum praefatum Anaridum Philosophum designauimus. In qua patria aliquanta ca-

stella fuisse legimus, id est - - - *per quam Thuringorum patriam transeunt plurima flumina*, *inter cetera quae dicuntur Bac & Reganum*, *quae in Danubio merguntur*. Iterum *propingua ipsius Thuringiae adscribitur patria Suauorum*, *quae & Allemannorum patria*, confinalis existit Italiae. Was konnte bestimmter gesaget werden? Das Land der Sueven, saget der Autor, liegt an Thüringen an. Und damit wir wissen sollen, daß sich Thüringen bis hin an die Donau erstrecket habe: so nennet er uns ihre Flüsse; und das sind die **Nab** und der **Regen**. Wir wollen den Hr. v. **Eckart**, den ich hier meistentheils benutzet habe, darüber reden hören. Si fluuios habet (Thuringia), saget er h), *Bac* & *Reganum*, *qui Danubio merguntur*, ad Danubium ea usque extensa fuit. *Reganus* notissimus est, & apud Ratisponam siue Regensburgum Danubio coniungitur. *Bac* fluuii nomen corruptum esse puto ex *Nabac*, siue *Nabi*, ad quem Thuringos & Allemannos Clotharius Rex deuicit, quique non multum supra Ratisponam a Danubio recipitur. Ich wurde eine überflüßige Arbeit thun, wenn ich zu diesen Worten noch etwas hinzusetzen wollte. Ich sahe sie vielmehr als unstrittig und bewiesen an, nachdem so viele alte, auch gleichzeitige, Schriftsteller so deutlich von dieser Sache reden. Sollte mir noch etwas im Wege stehen, so wären es diejenigen Autoren, die behaupten wollen, die Bojen seyn gleich, nach dem Ausgange aus Bojohemum, in den Nordgau gekommen, und hätten solches nimmermehr angelassen. Erst unter Theodo I. wären sie ins Vindelicien und Norikum gekommen, hätten solches den Römern mit Gewalt der Waffen weggenommen, und nachgehends an beyden Ufern der Donau gewohnet. Allein, gleichwie diese Meynung auf gar keinem Grunde beruhet: so kann sie auch wider mich zu keinen geschickten Einwurf dienen. Weit zuverläßiger reden diejenigen,

die

die mit Kluver sagen, die Bojen seyen gleich aus Bojohemum über die Donau ins Vindelicien übergegangen; hätten sich allda nach und nach bis ins Norikum ausgebreitet, und diese Provinzen mit Bewilligung der Römer bewohnet (§. 4. not. *) Ich setze hinzu, daß sie sich auch in den folgenden Zeiten, unter den gothischen Königen, darin erhalten hätten, und mit Zugestehung derselben in ihren alten Sitzen verblieben wären. Endlich wären sie sammt den Allemannen von den Gothen an die Franken überlassen worden, und hätten auch noch unter diesen Königen, wie ehe und zuvor, nach ihrer eigenen Regierungsart diese Länder bewohnet. Welchen Vorzug diese Hypothese vor der andern verdienet, sieht jedermann leicht ein, wenn man betrachtet, wie natürlich sie sey, wie gut sie mit den alten Schriftstellern übereinkömmt, und wie bequem die aufstossenden Schwierigkeiten darin können aufgelöset werden; denn 1.) läßt sich darin recht wahrscheinlich zeigen, wie die Bojen ins Vindelicien gekommen sind. 2.) Wird aller Widerstand sowohl erst von Seite der Römer als nachmals von Seite der Gothen, als Herren dieser Länder, aus dem Weg geräumt. 3.) Ersehen wir, wie sich die Franken haben können beygehen lassen, mit den Bojen von Gesetzen zu sprechen. Daß aber auch meine Meinung einigen Grund habe, bezeuget uns selbst **Agathias.** Er redet so 1): Gothi Francorum captantes gratiam, ut quorum amicitiam summe expeterent, tum alia loca deseruere, tum etiam Allemannis abstiterunt. Contrahendas enim undique suas censebant copias, & ob id, qui subiectorum oneri magis quam usui erant, habendos derelictui, utpote quum ipsis iam non de longinquis imperiis & gloria, sed de Italia ipsa deque uitando ultimo exitio certamen esset. Futuri itaque incerta facto uoluntario praeuenientes, de necessitate fecere prudentiam. Hunc in modum a Gothis desertam gentem Al-

leman-

lemannorum sibi subdidit Theodobertus, eoque mortuo ad filium eius *cum ceteris populis* hi quoque peruenerunt. Gleichwie aber nun die Gothen mit den Allemannen da verfahren sind: so, zweifle ich gar nicht, werden sie auch mit den Bojen gethan haben, die vieleicht unter den Worten: cum ceteris populis verborgen liegen, und von ihnen nur durch den Lech geschieden waren (§. 8.). Aus allen diesen aber folget als ein unumstößlicher Schluß, daß die Bojen im sechsten Jahrhunderte die Donau zur nördlichen Gränze gehabt haben, welches eigentlich zu beweisen war. So gewiß nun diese Gränze für das sechste Sekulum konnte angezeiget werden: eben so ungewiß läßt sich davon in dem *VII.* reden; denn wir finden, daß um diese Zeit der Nordgau ein Antheil der Bojen gewesen sey. **Karl der grosse** nennet ihn in seinem Testamente ausdrücklich einen Theil von Bojoarien k); und zu Ende des siebenden oder doch gleich zu Anfange des achten Jahrhundertes ist die bekannte Theilung des **Theodo** unter sich und seinen Söhnen vorgegangen (§. 7.), wo wir dann finden, daß einer davon den Nordgau zu seinen Antheil bekam l). Gleichwie sich aber nun keine Theilung mit Ländern vornehmen läßt, die einem fremden Herrn angehören: so folget im Gegentheil, daß der Nordgau in den Zeiten, wo er unter die boischen Herzoge vertheilet wurde, denenselben auch müsse eigen gewesen seyn. Wie aber der Nordgau in diesen Zeiten in die Hände der Bojen gekommen sey, bleibet uns wahrhaftig ein Räthsel. Eben so ists auch, aus Abgange gleichzeitiger Dokumenten, unmöglich, desselben Gränzen für dasselbe Zeitalter genau zu bestimmen. Vermuthlich aber muß er gegen **Ost** an den Böhmerwald, gegen **Norden** an die Saale und den Thüringerwald, gegen **West** an die fränkische Saale, den Speßhart, und die Brenze, gegen **Suden** an die Donau gegränzet haben. Ich wurde mich über diese Materie hier länger auf-

aufhalten, wenn sie nicht der Hr. Abt v. Bessel in seinem Chronicon Gottuic. der Hr. v. Falkenstein in seiner Delineatio Nordgauiae ueteris, und erst jüngsthin der Hr. v. Pfeffel in seiner Abhandlung von den Gränzen des baierischen Nordgaues recht umständlich und vollständig abgehandelt hätten, und wenn nicht gleich in den ersten Zeiten des *VIII.* Jahrhundertes die Donau wieder die Gränze der Bojen gegen Norden geworden wäre; denn schon auf das J. 725. schreibet Aimonius m): Ad *Danubium* usque adceſſit (Carolus Martellus) *illoque transmeato fines baugarenſes occupauit.* So schreibet auch Martinus Fuldenſis n): S. Bonifacium diuiſiſſe *Norgouue & Suualuelt* Pagos de tribus Epiſcopatibus Regenburg, Augsburg, & Salzburg, & inde unum membrum feciſſe, Eccleſiaeque in loco Eyſtede nuncupato ſubdidiſſe. Wie konnte nun Carolus Martellus nach übersetzter Donau erst an die baierischen Gränzen kommen, wenn die Bojen dortzumal den Nordgau noch inne gehabt hätten? Oder wie hätte der heil. Bonifacius die Pagos *Nordgauue* und *Sualeueld* dem Bischofthume Eichstätt unterwerfen können, und von Salzburg trennen, wenn diese damals noch zu Bojoarien und zur salzburgischen Metropolis gehört hätten? Ich vermuthe daher, daß eben im J. 725. da Karolus Martel. die Bojen, die sich dem fränkischen Joche entziehen wollten, bezwang, auch damals der Nordgau, um sie zu schwächen, wieder von Baiern getrennet, und aufs neue zu Thüringen geschlagen worden. Und so blieben hernach auch diese Gränzen bis auf die Zeiten Karls des grossen. Gewiß, die Worte: *Exceptis duabus uillis Ingoldeſtatt* (Ingolstatt) *&* *Lutrahahof* (Lautrahof an der Lautrach in der oberen Pfalz) *quas nos quondam Taſſiloni beneficiauimus, & pertinent ad Pagum, qui dicitur Norchgouue* o), die in dem Testamente dieses Kaisers vorkommen, zeigen ganz klar, daß der

Nordgau (wenigst zum Theil) zu seiner Zeit nicht mehr zu Baiern gezogen wurde. Denn wie hätte sonst Karl der grosse sagen können *beneficiauimus*, das dazumal eben soviel als *in feudum dedimus*, hieß p)? Da er von Baiern redet, heißt es nicht *beneficiauimus*, sondern glatthin *Pippino Italiam*, *quae Langobardia dicitur*, & *Baioaria*, *ficut Taſſilo tenuit* q). Lassen sie uns nun sehen, wie dan Taſſilo Boioariam tenuit. Da **Regino** den letzten Feldzug, den **Karl der grosse** wider diesen Herzog vornahm, erzählet, schreibet er so r): Qui (Taſſilo) quum nollet obedire, Rex *partibus Baiuuariae* exercitum mouit, & uenit in locum, qui dicitur *Lehfeld* ſuper ciuitatem *Auguſtam*; & uenerunt orientales Franci, & Tyringi, & Saxones *ſuper Danubium* in loco, qui dicitur *Faringa* s). Porro Pippinus Rex de Italia cum exercitu uenit *Trientum*. Sind nicht hier die Gränzen des Herzogthumes Bojoarien deutlich genug angegeben? und ersehen wir nicht aus dieser Stelle, daß die **Donau** von Norden, wie der **Lech** von West, und **Trident** von Suden her unserm Herzogthume zur Gränzlinie diente? Erst nachdem **Tassilo** von **Karln** unterdruckt ward, wurde der Nordgau wieder zu Bajern gezogen. Und daher kömmt es, daß er jenen in seinem Testamente *Pars Boioariae* nannte t). Nämlich er machte von derselben Zeit eine ganz andere Eintheilung dieses grossen Herzogthumes; wo er dann dasjenige, was ehemals entweders von ihm, oder von seinen Vorfahreren davon abgerissen wurde (darunter auch der **Nordgau** war), wieder hinzuwarf, und in ein Gebiet zusammenschmolz. Uns indessen bleibet erwiesen, daß in dem VI. VII. und VIII. Jahrhunderten die Donau immer (wenn wir eine gewisse Zwischenzeit, wo die Bojen auch auf dem Nordgau herrschten, ausnehmen) die Gränze Bojoariens von der nördlichen Gegend her gewesen sey.

u)

a) Rer. langob. L. III. cap. 31.

b) Rer. Get. cap. 55.

c) Rer. franc. t. 1. lib. 4. pag. 61.

d) De bell. Goth. L. I.

e) Rer. langob. L. IIII. cap. 12.

f) In uit. S. Seuer. cap. 27. ap. Welser. pag. 654. edit. Arnold.

g) L. IIII. cap. 25. edit. Gronou. pag. 781.

h) Rer. Franc. loc. cit.

i) Agath. L. I.

k) Ap. Balnz. Capitular. Tom. II. pag. 1068.

l) Auentin. Annal. Boior. L. III. pag. 283.

m) L. IIII. cap. 52. & contin. Fredegarii cap. 108.

n) In Chron.

o) Ap. Baluz. l. cit.

p) Resch. in Annal. Sabion. Sec. VIII. not. 370) & 653).

q) Ap. Baluz. loc. c.

r) In Chron. L. II.

s) Dieß *Faringa* ist Pföring an der Donau zwischen Ingolstatt und Kelhaim, und nicht Veringen bey Freysingen, wie Resch in annal. sabion. Sec. VIII. pag. 725. not. 515.) irrig meynet.

t) Apud Baluz. loc. cit.

§. 10.

Und dieß sind nun die Gränzen des alten Bajern unter den Herzogen des agilolfingischen Stammes, das ist, in dem VI. VII. und VIII. Jahrhunderten. Die **Ens** nämlich gegen **Morgen** (§. 5.) der **Fluß Nosius** in dem *valle athesina* gegen **Mittag** (§. 7.) der **Lech** gegen **Abend** (§. 8.) die **Donau** endlich gegen **Norden** (§. 9.); wenn wir diejenige Zeit ausnehmen, wo die boischen Herzoge auch auf dem Nordgaue geherrschet haben (§. 9.). Freylich fehlet noch vieles zur völligen Demonstration eines und des andern Satzes, den wir in dieser Abhandlung ange-

nommen und geäußert haben. Es mangelt auch noch hin und wieder eine gewisse Genauigkeit, die in dergleichen Arbeiten vor allen gewünschet wird. Allein, wenn wir die Zeiten, von denen wir schreiben sollten, die kleine Anzahl gleichzeitiger Dokumenten, und die grosse Tröckne, Kürze und unbestimmte Schreibart selbst dieser wenigen Quellen, die wir benutzen konnten, betrachten: so wird sichs bald zeigen, daß dergleichen Schriften ohne solche Fehler fast niemals seyn können. Wir überlassen unsern Lesern das Urtheil über, und gehen zu den zweenten Abschnitt hinüber, wo wir auch die Gaue und die Ortschaften derselben innerhalb diesen Gränzen und diesen Zeiten aufsuchen und angeben werden

Zweyter Abschnitt.

Von den Gauen, in welche das Herzogthum Bajern unter den Herzogen des agilolfingischen Stammes eingetheilet war: wo zugleich auch die Orte, welche in diesen lagen, angedeutet werden.

§. 11.

Nachdem die Gränzen des alten Bajerns in dem vorhergehenden Abschnitte sind angegeben worden: so führet uns nun die Ordnung dahin, daß wir auch die innerliche Eintheilung dieses Landes betrachten. Es war aber Bajern, nach dem Gebrauche der übrigen deutschen Landen, ebenfalls in Gaue, die in lateinischer Sprache *Pagi* genannt wurden, eingetheilet a). Von dem ersten Ursprunge und verschiedener Schreibart der Worte Gau und *Pagus* will ich hier nichts anbringen: theils, weil es zu unsrer Absicht unnöthig ist; theils auch, weil es schon von einer Menge andrer Schriftsteller geschehen, wo immer einer dem an-

dren nachgeschrieben hat. Nur merke ich an, daß *Pagus* oder Gau gemeiniglich einen zwischen zweenen Flüßen gelegenen Strich Landes bedeute: daß einen solchen die alten Deutschen **Ey** (woher das noch heute übliche Wort **Eyland** kömmt) oder Au nannten: und daß endlich daraus, nach den verschiedenen Mundarten, **Auche**, **Haug**, **Gau**, endlich **Gey** gemacht worden b).

a) Wenn, und von wem das Herzogthum Bajern zum erstenmal in Gaue ist eingetheilet worden, kann unmöglich bestimmet werden. Der ungemein fleißige Hr. v. **Falkenstein** behauptet in seinen **Nordgau. Alterthum. Bl.** 175. *not. c*), es wäre Bajern erst von **Karln** dem grossen in Gaue abgetheilet worden; und bis auf die Zeiten dieses Monarchen hätte man in diesem Lande von keinem Pagus etwas gewußt. Allein, wie falsch diese Meynung sey, ist jedermann offenbar, dem die taßilonischen Urkunden und andre dergleichen alte Dokumenten bekannt sind. Indessen ist es aber doch auch gewiß, daß von Karl dem grossen viele neue Gaue sind gemacht worden. Und dieß ist die Ursache, warum in dieser Abhandlung einige Gaue vermißt werden, die in andern Schriftstellern vorkommen: Nämlich sie hatten nicht das Gepräge des agilolfingischen Alters.

b) Conf. *Schöppert. Primae lineae Sueuiae mediae per Pagos descriptae.* 4. *Nördling.* 768.

§. 12.

Die Gaue nun waren in einem Lande nicht von gleicher Weitschichtigkeit. Einige waren die **grösseren**, die noch einige kleinere in sich hielten, und gleichsam **Hauptgaue** waren: andre aber die **kleineren**, welche in den grösseren enthalten waren. Und daher kömmt es, daß man öfters das nämliche Ort zweenen Gauen zugeeignet findet. So z. B. begrief der bajerische **Sudgau** den **Ambirgow**, **Isanagow**, **Husin**, u. a. m. in sich. Bajern nun war hauptsächlich in zween solche grosse Gaue eingetheilet, wovon

der einte von der Lage gegen Mittag der Sudgau, der andre von der Lage gegen Norden der Nordgau genannt wurde. Die Beweise davon findet man bey jedem Geschichtschreiber. Ich umgehe sie also hieher zu setzen: um soviel mehr, da sie aus dem nachfolgenden zur Genüge können gezogen werden.

§. 13.

Da das alte Herzogthum Bajern sehr weitschichtig war, und recht vieles sagte: so ist auch leicht zu erachten, daß es eine sehr grosse Anzahl Gaue müsse in sich begriffen haben. Unserm Absehen aber gemäß werde ich nur die recensiren, von welchen ich mit Grunde darthun kann, daß sie in dem Zeitalter der Agilolfinger in Bajern existirt haben. Es möchten freylich noch mehrere, besonders was die Orte in den Gauen anbetrift, zu eben diesen Zeiten gewesen seyn. Allein, da mir nach aller angewandter Mühe nicht mehrere vorfielen: so konnte ich auch nicht mehrere ansetzen. Vieleicht wird noch manches in Zukunft entdecket werden, wenn einmal alle Archive in unsern Landen, besonders jenes des Hochstiftes Regensburg, den Gelehrten aufgeschlossen werden. Meine Abhandlung erstrecket sich also von dem VI. Jahrhunderte bis fast zu Ende des VIII. Sekulums, in welchem nämlich, nach Unterdruckung der rechtmäßigen Besitzer, die Karolinger Bajern zu beherrschen anfiengen, und der agilolfingische Stam mit Taßilo II. solte erloschen seyn. Die Gaue und deren Orte stelle ich in der Ordnung, die sie nach ihrem Anfangsbuchstabe ihrer Benennung nach haben, vor.

§. 14.

AMMERGOVV, AMBERGOVV,

Ist die Benennung eines Gaues des Herzogthumes Bajern. Das unvergleichliche *Chronicon Gottuic. Tom. prodr. p.* 542. setzet

zet ihn *ad fluuium AMPRIAM uel AMMERAM* (die Amper) *prope fontes eiusdem, ad confinia tirolensia usque ad lacum nominatum* der Staffelsee, *& coenobium REITTENBUCH.* Nach welcher Muthmassung er dann zwischen den Flüssen Amper und Loysach muß gelegen haben (*). Wir haben ihn zwar in keinen Urkunden um die Zeiten der Agilolfinger finden können; da wir jedoch in des *Monachi Weingart. Hist. de Guelfis ap. Leibnit. T. I. Rer. brunsuic. p.* 782. 801. 806. und *T. II. p.* 3. in *uit. Arenpeck. de Guelfis ap. eumd. T. III. p.* 669. *in Kandler. Arnulfo male malo pag.* 91. *n.* 5. und in dem Hundius *Metr. Salisb. T. III. p.* 81. gefunden, daß ein gewisser Etticho um die Zeiten Karls des grossen in diesem Gaue eine Benediktiner Abtey unter dem Name *Ambirgouu* gestiftet habe: so konnte ich nicht umhin seyn, diesen Ort, der auch als eine *Villa* bekannt ist, und mithin schon vor den Zeiten Karls des grossen muß existirt haben, und mit ihm auch diesen Gau, in den er ungezweifelt gehört, zu recensiren. Sein Name blühet heute noch in dem oberen- und unteren Ammergaue; und ist mit dem falkensteinischen *Ambergauu* auf dem Nordgaue nicht zu verwechseln. Sonst aber mögen in diesem Gaue noch gestanden haben.

Antfranga, das in *Meichelb. Chron. benedictinobur. pag.* 8. vorkömmt. Wo dieser berühmte Autor hinzusetzet: *Pratum ANTFRANGA uidetur esse idem in ea uicinia locus, qui tempore Ludovici Bauari adpellabatur AMFERANG, prope quem idem Imperator Monasterium longe celeberrimum ettalense excitauit.*

Ouua, heute Au an der Loysach. Man findet es unter den ersten Stiftungs-Gütern der Abtey Benediktbeuern in *Meichelb. Chron. bbur. pag.* 8.

*) Die Gränzen des Amergaues müssen, in Mangl älterer Urkunden, aus neuen bestimmet werden. Herzog Ludwig hat 1348. dem Kloster Ettal geeig-

eignet und geben das Gericht Amergau von der Pruck in dem Echelspach (heut Hechelspach an der Amer) bis in den Ramenstein, geen halb der Lewsach, wie es sein Vater, Kaiser Ludwig, und er inngehabt hat. S. Urkund in der Gesch. des Lechreins II. B. S. 61. Ebendaselbst S. 91. werden die Gränzen des Amergaues aus einem Ettalischen Saalbuch von 1400. also beschrieben: Zum ersten, aus dem Diessenpach in den Romlstain, aus dem Romlstain in die Thorsäul, aus der Thorsäul in den Plaser, aus dem Plaser in den Schaucheperg, aus dem Schaucheperg in den Ainitzpuchel, aus dem Ainitzpuchel in den Schwarzeneckh, aus der Schwarzeneckh in die Ylach, aus der Ylach in die Wildsteig, aus der Wildsteig in den Thurn gen Podengeu, aus dem Thurn in die Kürchen daselbs, von Podengeu aus der Kürchen in die Kuesaich, aus der Kuesaich in den Schaursgraben, aus dem Schaursgraben in die Schwadenuden Pruckh, aus der Schwadenuden Pruckh in die Stainlain, aus der Stainlain gen Eschenloe in den Thurn, von Eschenloe ab dem Thurn herwider auf in den Diessenpach.

§. 15.

ATARGOVV, ATRAGOE, ADRAGOE, ARAGOE, AFRAGOE, AETERGEVV.

Ist ein Gau des Herzogthumes Bajern. Er hatte seinen Sitz oberhalb Salzburg, zur rechten des Flusses Salzach, nahe an den Gränzen des heutigen oberen Oesterreich, zwischen dem Wallersee (Lacus ualerius) und Attersee bis hin an den Fluß Fechel oder Föcklach (Vogla); und die Gaue *Salzburgouu*, *Matagouu*, und *Trungouu* lagen um ihn her. Er kömmt in dem *Indiculus Arnonis*, in den Dokumenten des uralten Benediktinerstiftes Mondsee und anderswo öfters vor. So z. B. ist in *Adnot. Arnon. ap. Hund. Metrop. T. I. p.* 38. folgendes zu lesen: *Simul & iam factus Dux* (Theodo) *tradidit in Pago ARRA-*

GOE

GOE secus torrentem FECHILESAHA (al. Vogla) *Romanos*, cet. Und gleich am 39. Bl. allda: *Tradiderunt per licentiam ut supra* (Tassilonis) *in Pago ATRAGOE, uel in ipso loco, qui dicitur AFRAGOE, mansos* cet. Und in *chronico lunael. p.* 4. *Et illa foreste nostra intra SALCPURHCGAUUI & intra MATAHGAUUI & intra ATERGAUUI* cet. Die Orte dieses Gaues sind folgende:

Afragoe, das, nach der Meynung des Hr. Prälaten von Bessel *Atragoe*, heute Attersee heißt. Ein Beweis von der Existenz dieses Ortes kömmt in dem Arno *loc. cit.* und in dessen *notit. breu. ap. Canis. lect. antiq. T. VI. p.* 1164. *edit. ingolst.* vor.

Forhheit. Wir finden es in dem *chron. lunael. pag.* 46. wo es so heißt: *Ipsam uillam tradidit Tassilo Dux ad ipsum Monasterium* (Mondsee). *Ipsa uilla habet nomen FORHHEIT.*

Hohindorf. Dieser Ort kömmt vor in den *not. breu. Arn. ap. Canis. T. VI. p.* 1164. *edit. ingolst. Tradiderunt totum, quod habuerunt in ATERGOU - - & sextum manentem in HÖHINDORF* cet.

Maninseo, heute Mondsee, eine Benediktinerabtey, von der unten §. XIIII. in dem Pagus *Matahgauui* wird Meldung geschehen; denn sie wird von den alten Dokumenten ausdrücklich in diesen Gau gesetzt.

Steindorf. In uilla numcupante STEINDORF sitas in Pago ATERGAUUE cet. *chron. lunael. p.* 19. Das Instrument ist ausgefertiget worden im J. Ch. 773. (*)

(*) *AUGUSTAGOE*, von der Stadt Augsburg also genannt, kann hier unter den baierf. Gauen nicht unbemerket gelassen werden: obwol der Verfasser des chron. Gottw. selbes ein uerum Pagum ducatus Alemanniae nennet, weil er der Meynung ist, daß es über den Lech, die Wertach und Sinkel sich nicht erstrecket habe. Es hat aber die Ge-

Gegend von Baiern an dem Lechstrom auch zu diesem Gau, mithin ein Theil dieses Gaues auch zu Baiern gehöret. Denn Heriland tradidit per licentiam (Tassilonis) in *pago Augustagoe* V. mansos nach Salzburg (*annotat. Arnonis*): Und nach einer von P. Leuthner in *hist. Wessof. p.* 27. angeführten Urkund lage Wessobrunn in Augustagow: qui (Tassilo) heisset es, primitus congregationem Wezzinsbrunensem, cum praediis suis in *augustensi regione* sitis, Deo & S. Petro Apostolo constituit. Vieleicht sind die Gränzen dieses Gaues bis an die Amer und Glon an den Pagum Huosi herein gegangen. Diesseits des Lechs gränzet oberhalb Wessobrunn das Bittagau, und jenseits des Lechs das Schonegow an: zwey kleine Gaue, die in folgenden Zeiten vorkommen.

§. 16.

CHIEMINGOE, CHYMENGOUUE, HUNNINGAUUE, HUNNIGAOE.

Dieser Gau ist unter dem größeren Pagus Sudgau begriffen. Seine Lage ist bey dem See Chiminsaeo (Chiemsee), und gehet von dem Flusse Inn bis an die Traun; erstrecket sich sodann ober der Traun bis an die heutigen bajerischen und salzburgischen Gränzen. Wir finden ihn in den Zeiten des Taßilo II. da nämlich *Guntherius quidam comes in Pago CHIEMINGEN -- construxit Ecclesiam. Arno in notit. breu. cap. II. ap. Canis. Tom. VI. edit. ingolst.* Die Orte, die darin um die Zeiten der Agilolfinger vorfallen, sind:

Chamara, das heutige Kammer. *In ipso Pago CHIMINGAEE tradidit iam dictus Dux* (Theodbertus) *uillam numcupatam CHAMARA. Adnot. Arn. ap. Hund. Metr. T. I. p.* 42.

Chiemesse, oder *Ouua*, ehemals ein Benediktiner, heute aber ein regul. Chorherrenstift, mit Name Herrenchiemsee, oder Herrenwerd. Bey dem Kanisius *lect. antiq. T. VI. edit. ingolst. p.*

1223.

1223. findet man davon folgendes: *Anno ab Incarnat. Dom.* 782. *Indict. V. consecrata est Basilica in insula CHIEMESSE stagno & Monasterium constructum prima die Sept.* Ingleichen ist auch schon unter den Agilolfingern Frauenchiemsee gestanden; denn Kais. Heinrich *IIII.* nennet ausdrücklich Taßilo *II.* den Stifter dieses Klosters. *TESSALO REX*, sagt er in einer Urkunde bey Hund *Metr. Tom. II. p.* 241. *CHIEMENSEM substituit & FUNDAVIT Ecclesiam* Es werden auch allda die ersten Fundationsgüter, die Taßilo dem neuen Stifte beygeleget hat, benamset: *Praediis his dotavit: Euenhausen, Leuchtental, Schonsteten, Tegingen, Sapienzmünster, Puech, Frauenhouen, Hofhaim, Fridolsingen, Frauendorf, Palchingen.* Gewold in *addit. loc. cit. p.* 242. nennet sie in der deutschen Sprache so: Areo, Euenhausen, Leugkenthal, Schönstetten, Regeningen, Münster, Puech, Fraunhofen, Fridlfingen, Hofhaim, Frawendorf, Relckingen.

Erlastedi. Diesen Ort hat Arno *in adnot. ap. Hund Metr. Tom. I. p.* 41. und möchte etwa das heutige Ernstätt unweit Traunstein seyn.

Autheringas. *Arno in adnot. ap Hund. Metr. Tom. I. p.* 41. Könnte es nicht Ainharting unweit Grabenstätt seyn?

Eselwanch, bey dem Arno *in not. breu. ap. Canis. T. VI. p.* 1153. *edit. ingolst.* Heute heißt der Ort Heolwang unweit dem Pelsee.

Grabmstatt, heute Grabnstätt. *Arno ap. Hund. T. I. Metr. p.* 5. *edit. ucent.*

Holzhuss, heute Holzhausen, *Tradit. ibidem de suo Proprio uillam, quae dicitur Holzhuss. Arno ap. Canis. Tom. VI. p.* 1152. *cap. II.*

Hrossulza. Arn. apud Hund. Metr. T. I. p. 41. *edit. uetust.*

Ottinga Cella, heute Otting bey Wagingen. *Cella, quae dicitur OTTINGA, temporibus Tassilonis Ducis. Arno ap. Canis. cap.* 11. *Tom. VI. & ap. Hansiz. Germ. s. t. II. p.* 58. Und: *Cella, quae uocatur ZOTTINGE, quam construxit Guntharius Comes in Pago HUNNIGAOE in honore S. Stefani Protom. & quod ei Tassilo* Dux *concessit. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p.* 40. Dieses Otting ist nicht Altöttingen am Inn, wie es *Arenbeck chron. Bau. L. II. cap.* 34. *p.* 97. und aus ihm der Hr. v. Falkenstein Baier. Gesch. *II.* Th. *III.* Per. 137. Bl. behauptet. Die Beweise liegen in obenangezogener Stelle. Gewiß! die Kirche zu Altöttingen ist nicht dem heil. Erzmartyrer Stefanus eingeweihet. Sie ist auch älter, und ist nicht von einem Grafen Guntherius erbauet worden. Sonst muß ich hier noch anmerken, daß der Gau, den Arno in seiner adnotatione bey dem Hundius *Hunnigaoe* nennet, von eben diesem Arno in seinen breu. not. ap. Canisium *Pagus Chiemingen* genannt wird. Mithin sind *Chiemingen* und *Hunnigaoe* nicht zween verschiedene Gaue, sondern nur einer. Warum er aber auch die Benennung *Hunnigaoe* trägt, habe ich nirgends finden können. Wir finden auch ein Otting in *Meichelb. chron. fris. In chron. lunael.* ein *Otingon* öfters. Ob aber diese unser Otting oder ein andres baierisches Otting (denn es sind mehrere Orte in Bajern, die diesen Name führen) können wir nicht bestimmen.

Pontena. Die Aehnlichkeit dieses Wortes mit dem *Pons Oeni* des Itinerarii Anton. sollte einem fast die Muthmassung machen, es sey ein Ort; und in dieser Hypothese dann wäre *Pontena* das heutige Altöttingen (S. v. Linbrun Abhandl. von einer neu entdeckten röm. Heerstrasse in dem II. Bande der akad. Abhandl. Bl.). Es kömmt aber *Pontena* vor in der adnot. Arnon. ap. Hund. Metr. T. I. p. 40. *Tradidit per licentiam*

(Tas-

(Tassilonis) *in Pago CHIMINGOE in loco, qui dicitur PONTENA* cet.

Riuti, Reut, heute Vogtareut am Inn. Wir finden ein *Zriutte* bey Meichelbeck in hist. fris. T. II. n. 59. p. 61. das der Hr. Verfasser dieser Historie in der Aufschrift *Riutte* nennet, und auf das Zeitalter, von dem wir hier reden, passet. Ob es aber dieß *Riuti* sey, können wir nicht Gewehrschaft leisten.

Ad S. Stefanum Ecclesia. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 41. Es sind heute zwey Stefanskirche, eines unweit dem Pelsee, das andre unweit Wasserburg. Vieleicht verstehet aber Arno durch diese Ecclesia ad S. Stefanum die *Cella Ottinga*, welche dem heil. Stefanus geweihet war, wie wir oben gesehen haben.

Vbersee, siehe Uebersee unweit dem Chiemsee. Arno ap. Canis. T. VI. p. 1170.

Vsinga, heute Ysing. *Loco, qui uocatur VSINGA -- in Pago CHIMINGAOE*. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 40. Und ap. Canis. cap. II. *Dedit aliam uillam* (temporibus Tassilonis) *iuxta lacum Chieminge VSINGA uocatam*.

Waginga, heute Wagingen am Tachensee. *Dux* (Theodbertus) *tradidit in Pago CHIMINGAOE uilla, quae dicitur WAGINGA*. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 42.

Seuua, *Seuuen*, *Burgili*, heute Seon eine Benediktinerabtey.

§. 17.

DONAGOUU, DONOGEUU, TONAGOE, TUOHNAGOUUE, TONALTGOE, WONAULGOUUE.

Ein grosser Gau des Herzogthumes Bajern. Seine Lage und seine Existenz zeiget uns Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 38. und ap. Canis. T. II. p. 485. & 487. edit. recent. an, da er schrei-

 bet:

det: *In Pago TONAGOE -- secus amne Danubio -- prope ciuitatem Reganesburca.* Der Hr. von Falkenstein setzet ihn in seinen Nordg. Alterthum. *II.* Th. Bl. 166. in das Nordgau, da er doch unstrittig ein Theil des Sudgaues ist; und das Diplom des K. Arnolfs, das er zu seinem Beweise bringet, nach der Meynung des Hr. Abtes v. Bessel, von dem Donaugau, der auf dem Sudgau ist, gilt. Von den Orten, die diesen Gau ausmachten, können wir folgende auszeichnen.

Abunsna, heute Abensberg. Dieser Ort kömmt bey Meichelbeck Hist. fris. T. II. n. 7. p. 28. um das J. Ch. 759. vor: *Oratorium aedificaui in loco, qui dicitur ABUNSNA.*

Ansoluinga, heute Anselfing. Wir lesen es in den niederalteich. Dokumenten Mon. Boi. T. XI. p. 16. *ANSOLUINGA uilla, quod Sigirihhus Episcopus dedit per licentiam Tassilonis.*

Chruchinperch, heute Kruckenberg. *In pago DANUBII cense juxta ipsum amnem in loco, qui dicitur CHRUCHINPERCH.* Arno ap. Canis. cap. 1. edit. ingolst. T. VI.

Clirspach. Dieser Ort kömmt zu den Zeiten des Herz. Tassilo vor in dem Cod. Trad. niederalt. Hermanni Mon. boic. T. XI. p. 16. *In DONNGEU ad CLIRSPACH.* Und pag. 18. ibid. *Ipsas uineas pertinentes ad CLISPACH, siue ad POGANA.* Es muß also Cliespach um Bogen gelegen haben.

Colinpah, heute Kölnbach. Cod. trad. niederalt. Hermanni in Mon. boic. T. XI. p. 17.

Cummuntinga. Cod. trad. niederalt. Hermanni in Mon. boic. T. XI. p 17.

Eliresspach. Dieser Ort kömmt in den Zeiten des Herz. Ottilons vor in Cod. trad. niederalt. Hermanni Mon. boic. T. XI. p. 14. Ich vermuthe, es sey dieß Eliresspach unser obiges Clirspach.

GRIN-

GRINLO, siue ad GOZBOLDESBERG montem uineas X. - - - Ipsas uineas pertinent ad Clirspach, siue ad Pogana. Cod. trad. niederalt. Herman. Mon. boic. T. XI. p. 18.

Heidolfinga heute Heidelfing unweit Schneiding. Cod. trad. niederalt. Herm. in Mon. boic. T. XI. p. 16.

Herigisinge. Arno ap. Canis. T. VI. p. 1157. edit. ingolst. aus einer Urkunde, die in dem chron. lunael. p. 26. zu finden ist, ersehen wir, daß *HFRISINGE in Pago TUUNGAUUE* liegt. Es liegt ein Herrsching im Pfleggerichte Weilheim. Dieß kann aber unser Herigisinge nicht seyn. Vieleicht ist es Irrsching im Pfleggerichte Vohburg.

Hiltiroheresdorf. Cod. trad. niederalt. Herm. in Mon. boic. T. XI. p. 17.

Hinternpoh. Cod. trad. l. cit. p. 18.

Hronaga. Cod. tradit. sanemmeram. ap. Pez. Thes. Anecdot. T. I. P. III. c. 4. *Trado, quidquid habeo in uico, qui dicitur HRONAGA cum ipsa Ecclesia, ubi reliquiae S. Mauritii cum gloria honorantur. Actum est hoc VI. Id. Jul. a. 29. Ducatus Tassilonis.* Und eben das. T. I. P. II. col. 85. *Trado - quidquid mihi - Parentes mei dimiserunt IN PAGO DANUBII in locis, quae dicuntur - - & HRONAGA.*

Hugipertingahofa. Dieser Ort kömmt unter dem Taßilo vor in cod. trad. niederalt. Herm. Mon. boic. T. XI. p. 15. *Dederunt in Pogana locum, qui uocatur HUGIPERTINGAHOFA.* Pogana wird in dieser und noch andern Stellen (conf. hoc §. *Clirspach, Grinlo, Welihhinberg* cet.) als ein ganzer Distriet angegeben, und in denselben uillae gesetzt. Sollte man nicht auf die Gedanken verfallen, Pogana sey ein ganzer Gau oder Pagus gewesen?

Kerihhinuuis uillula. cod. trad. niederalt. Herm. in Mon. boic. T. XI. p. 15.

Kro-

Kronunpah, vielleicht Krumbach im Pfleggerichte Mitterfels. Cod. trad. niederalt. Herm. in Mon. boic. T. XI. p. 17.

Lapara. Cod. trad. l. cit. p. 18. *Secus fluenta, qui uocatur LAPARA*, heute der Fluß Laber.

Linthart, heute noch Linthart im Pfleggerichte Kirchberg. Dieser Ort ist in einem Schankungsinstrumente zu lesen, das unter dem regensburg. Bischofe Adalwin, folglich im VIII. Jahrhunderte, aufgerichtet worden. *Quidquid mihi - parentes mei dimiserunt IN PAGO DANUBII in locis, quae dicuntur - LINDHART*. Cod. trad. san Emmeram. in Pez. Thes. Anectod. T. I. P. II. col. 85.

Metamunhufir. Cod. trad. niederalt. Herm. in Mon. boic. T. XI. p. 15.

Munolfinga. Chron. lunael. p. 20. ad an. 776. muthmaßlich ist es das heutige Mündlfing im Pfleggerichte Landau.

Muntrihhinga, heute Mündrahing im Pfleggerichte Haidau. Cod. trad. niederalt Herm in Mon. boic. T. XI. p. 16.

Parpinga, heute Bärbing unweit Regensburg. Cod. trad. l. cit. p. 17.

Pasuhhinga, vielleicht Posching im Pfleggerichte Naternberg oder Mitterfels. Cod. trad. l. cit. p. 14.

Petera, heute Pfätter an dem Flusse Pfätter. Dieser Ort kömmt vor in Cod. trad. niederalt. l. cit. p. 15. unter dem Name: *Phetrarah*. Jngleichen in Meichelb. hist. fris. T. II. öfters, z. B. n. 38. p. 51. T. II. wo es in einem Schankungsbriefe vom J. 773. *ad Petera* genannt wird, das vermuthlich, und ziemlich sicher, selbst nach der Meynung des Hr. Verfassers, dieses Pfätter seyn mag. Es darf aber *Petera* mit *Phetraha* oder *Feteraha*, das Pfetrach in dem Pfleggericht Mosburg ist, nicht vermischet werden.

Pho-

Pholinchofa, vieleicht Pfölnkofen im Pfleggerichte Kirchberg. Cod. trad. niederalt. l. cit. p. 14.

Pogana, heute Bogen an der Donau. Cod. trad. niederalt. l. cit. p. 15. & alibi.

Poh, vieleicht das heutige Bach unweit Kruckenberg. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 39. *Tradidit* (Taſſilo Dux) *IN PAGO TONAGOE uillam numcupatam POH.* Es findet ſich auch in Cod. trad. niederalt. Herm. Mon. boic. T. XI. p. 17. ein Ort, das ſich *Ad Pohhe* nennet, und vieleicht das nämliche Bach iſt.

Prama, dieſer Ort kömmt vor in einer Tradition, die unter dem regensburg. Biſchofe Adalwin, mithin im VIII. Jahrhunderte geſchehen. *Quidquid mihi parentes mei dimiſerunt IN PAGO DANUBII in locis, quae dicuntur PRAMA*, cet. cod. trad. ſanemmer. ap. Pez. in Theſ. anectod. T. I. P. II. col. 85. Wir leſen auch in Meichelb. chron. friſ. T. II. n. 38. p. 50. auf das J. 773. ein *Prama*, das der Hr. Verfaſſer für das heutige Präm im Pfleggerichte Haidau hält.

Pucche. Arno ap. Hanſiz. Germ. ſ. T. II. cap. 9. p. 25. *Dedit ad iuuauenſem ſedem IN PAGO DANUBIACENSI uillam, quae dicitur AD PUCCHE.* Dieß *Pucche* wird das obige *Poh* ſeyn.

Puttynga Praedium. cod. trad. niederalt. Herm. in Mon. boic. T. XI. p. 18.

Reganesburcha, heute Regensburg. Arno. ap. Hund. Metr. T. I. p. 38. *In Pago - Tonagoe tradidit ipſe Dux (* Theodo *) - - iugeres uinearum duas prope ciuitatem REGANESBURCHA dicta.*

Salla. Cod. trad. niederalt. Herm. in Mon. boi. T. XI. p. 17. Es mag etwa Saal zwiſchen Abach und Weltenburg ſeyn.

Snudinga, heute Schneiding. Cod. trad. nied. l. cit. p. 17.

Sunichingas, heute Sünching. Cod. trad. niederalt. l. cit.

cit. p. 17. Wir finden auch diesen Ort in einem Schankungsbriefe, der unter Adalwin, einem regensburg. Bischofe, folglich im VIII. Jahrhunderte ist ausgefertiget worden. *Quidquid mihi*, heißt es allda, *parentes mei dimiserunt in Pago Danubii* in locis, quae dicuntur - - *ad SUNICHINGAS*. Cod. trad. ſanemmer. in Pez. Theſ. Anecłod. T. I. P. II. col. 85. Eben ein *Sunihinga* kömmt im J. 773. in Meichelb. hiſt. friſ. T. II. n. 38. p. 50. vor, welches der Hr. Verfasser in der unten angesetzten Note für unser Sünchingen im Pflegegerichte Haidau ansieht.

Vfhuſin uilla publica, heute Aufhausen an der größeren Laber zwischen Regensburg und Straubing. Wir lesen diesen Ort in Meichelb. hiſt. friſ. T. II. n. 96. p. 78. *Ego Taſſilo Dux Bauuariorum -- in uuilla publica, quae dicitur VFHUSIN* cet. Wo wir aber nicht entscheiden wollen, ob dieß *Vfhuſin* das unsrige oder etwa ein andres sey; indem mehrere Orte unter diesem Name in Baiern vorkommen.

Welihhinberg, heute Welchenberg. Cod. trad. nied. Herm. in Mon. boic. T. XI. p. 18. *Nec non WEHLIHHINBERG, id eſt iuxta Danubium. Ipſas uineas pertinent ad Clirſpach ſiue ad Pogana.*

Weltenburg eine Benediktinerabtey, und vieleicht die älteste in ganz Baiern, wenn sie anders nicht erst vom Taßilo II. ist gestiftet worden, wie einige behaupten wollen.

Wihmvntinga, vieleicht Weinting im Pfleggerichte Haidau. Cod. trad. nied. l. cit. p. 17.

Winchilinga, heute Winkling. Cod. trad. loc. cit. p. 16.

§. 18.

FILUSGOE, FILICOUSGAVVE, QUIRINGOUU.

Dieser Gau hatte seine Lage an der Fils bis zur Donau hin.

hin. Nach der Meynung des Mauſ. S. Emmeram. p. 124. ſollte er auch *Quiringouu* geheiſſen haben; und das Chronicon Gottuic. Tom. prodr. p. 594. beſtimmet ſeine Gränzen um das VIIII. Jahrhundert mit folgenden Worten: „ In alio autem diplomate „ Arnolfi Imp. Abbatiae ſanemmeramenſi dato a. 890. ap. Ge- „ uuold. in addit. ad Metr. Salisb. T. I. p. 165. *Marca SCOUI-* „ *NOUUA in Pago QUIRINGOUUE in comitatu Hunolfi* (ho- „ die *Schonau* in praefectura *Eppenfeld*, ſoll heiſſen Eggenfeld, „ inter *Filuſam* & *Rotam* fluuios) ſequentibus terminis, ex qui- „ bus ſituatio pagi *Quiringouu* vel *Filusgoe* colligi poteſt, de- „ ſcribitur: *De Muripach* (h. *Marabach* haut longe a *Fron-* „ *tenhauſen*) *usque ad Marachleo* (probabiliter *Maerklhofen* „ prope *Reisbach*) *inde quoque usque ad Rispach* (Reis- pach ad Viluſam) *deinde usque ad caput Theanbach*, *in-* „ *de usque in Rotam* (die Rot fl.) *& ex Rota ad Florgingpach* „ *& deinde ad Goldacum* (h. *Golderſpach* prope *Viebach*) *il-* „ *linc ſiquidem usque ad Smalagaſceit*: *deinceps usque ad Gra-* „ *ſa Mareſaho* (*forſan* Graſenſee prope *Pfarrkirchen* ad Rotam „ a ſiniſtris) *ac deinde usque ad Euicem.* „ Ob dieſer Gau in den Jahrhunderten, von denen wir unſern Verſuch anſtellen, eben ſo begränzet war, können wir aus Abgang der erforderlichen Dokumenten mit keiner Gewisheit behaupten. Eben ſo können wir auch nicht verſicheren, ob auch ſchon dazumal das **Vilsthal**, oder unſer *Filusgoe* den jenſeits der Donau gelegenen Theil des **Quinzengaues** in ſich begrifen hat. Wenigſt liegt **Kinzingen**, von dem der **Quinzengau** ſeine Benennung hat, heute noch in dem **Vilsthale**. Sonſt aber finden wir zu einem Beweiſe, daß der *Filusgoe* unter den Agilolfingern ſchon geſtanden, eine Stelle in den adnot. Arnon. ap. Hund. Metr. T. I. p. 39. *Idem-Dux* (Taſſilo) *tradidit IN PAGO FILUSGOE* cet. Es kommen auch in Meichelb. Hiſt. friſ. T. II. benanntlich eine p. 78. u. 96. zerſchie-

dene Traditionen vor, die *iuxta flumine numcupante FILSB* vorüber gegangen sind, ohne daß jedoch ein Ort dabey benannt wird. Wir haben also von den Orten dieses Gaues nur folgende gefunden:

ALBHA uilla de Filvsir. Cod. trad. niederalt. Herm. in Mon. boic. T. XI. p. 15.

Filusa. Wir finden diesen Ort in Meichelb. Hist. frif. T. II. n. 84. p. 73. um die Jahre 765 - 84. ob es **Vilshofen** sey, oder etwa **Vilsheim** im Pfleggerichte Erding, können wir nicht bestimmen.

Plidmuntinga, vieleicht **Pleinting** unweit Vilshofen. Cod. trad. niederalt. Herm. in Mon. boic. T. XI. p. 15.

Rispach, heute **Reisbach** an der Vils. Wir lesen in Leutner. Hist. Wessofont. p. 27. eine Tradition, in welcher Taßilo diesen Ort dem Benediktinerstifte Wessenbrunn schenket: *Tazzilo Rex Baiuuariorum tradidit uillam Rispach* cet. dieser Ort ist auch berühmt von der Synode, die im J. 799. allda gehalten wurde. S. Falkenst. Baier. Gesch. *II. Th. cap. 5. p.* 134.

Riute, heute **Reit** unweit Reisbach an der Vils. Dieser Ort kömmt vor in adnot. Arnon. ap. Hund. Metr. T. I. p. 39. *Idemque Dux* (Tassilo) *tradidit in Pago FILUSGOE in loco, qui uocatur RIUTE* cet.

SCAONHERNGA, vieleicht **Schönhering** im Pfleggerichte Vilshofen. Cod. trad. Herm. in Mon. boic. T. XI. p. 17.

Spehtreim, vieleicht **Spechtrein** im Pfleg. Teysbach. Cod. trad. loc. cit. p. 17.

Wilpach, muthmaßlich **Vielebach** oder **Veilnbach** im Pfleg. Dingolfingen. Cod. trad. l. cit. p. 17.

§. 19.

GRUNTZUUITI, GRUNSUUIC, CRUNZUUITIM.

Wir finden um das Zeitalter der Agilolfinger von diesem Gaue nirgends einige Meldung, als nur in der charta Tassilonis ap. Rettenp. annal. cremif. p. 24. da unter andern Orten, die dem Stifte Chremsmünster zugeeignet werden, auch *ad Crunzuuitim* vorkömmt. Aus welchen ich dann schließe, daß seine Lage in dem östlichen Baiern müsse gewesen seyn. Mehreres können wir von diesem Gaue nicht sagen, wir wollten dann über die uns vorgesetzte Zeit hingehen.

§. 20.

HOUSI, VGESHOUE, VSEN, VSKOHOUE, VGESGOUUE, OUSKOUU.

Ein baierischer Gau. Er war, wie Hundius baierisch. Stammbuch *I.* Th. *p.* 190. will, an dem Flusse Glone, die sich nicht weit von Freysing in die Amper ergeußt, gelegen, und ist mit dem gleich nachstehenden ebenfals baierischen Gaue *Husin* nicht zu verwechseln. Zu den Zeiten der Agilolfinger ist er uns nirgends vorgekommen, obwohl er schon dazumal mag gestanden haben. Wohl aber haben wir einige Orte gefunden, die um diese Zeiten in den Urkunden vorkommen, und nach seiner Lage (wenn er doch schon dazumal bekannt war, wie ich doch nicht zweifle) darin müssen gelegen haben. Sie sind diese:

Altenhusir, heute Altenhausen im Pflegger. Krantsberg. Wir finden diesen Ort im J. 772. in Meichelb. Hist. fris. T. II. n. 32. p. 47. *In uilla, quae dicitur ALTENHUSIR.*

Aruzzapah, heute Arzbach im Pfleg. Dachau. Dieser Ort kömmt vor in einer Urkunde vom J. 779. in Meichelb. Hist.

 fris.

frif. T. II. n. 61. p. 62. *In Alode nostro constructa ad ARUZAPAH.*

Chempere, heute Kienburg an der Glonc. Dieser Ort ist zu finden um das J. 772. in Meichelb. Hist. frif. T. I. p. 75. *In loco nuncupante CHEMPERO.*

Clane, heute Glon an der Glone. Dieser Ort kömmt vor im J. 772. in Meichelb. hist. frif. T. II. n. 29. p. 45. *Et alium, quae dicitur CLANE secus fluenta ipsius fluminis* (Gloun).

Eparmunteshusir, etwa das heutige Eberzhausen unweit der Glone im Pfleg. Dachau. Dieser Ort findet sich im J. 769. in Meichelb. hist. frif. T. II. n. 24. p. 41. *Hoc est in uilla nominata EPARMUNTESHUSIR.*

Hemminhusir, heute Heimhausen im Pfleg. Dachau. Eine Urkunde vom J. 772. thut Meldung von diesem Orte ap. Meichelb. hist. frif. T. II. n. 28. p. 44. *Reliquid in loco --- & HEMMINHUNSIR.*

Holzhusir, heute Holzhausen im Pfleg. Dachau oder Krantsberg. Wir finden diesen Ort in einer Urkunde vom J. 768. in Meichelb. hist. frif. T. II. n. 19. p. 36. *In loco, quae dicitur HOLZHUSIR.*

Incinmos, heute Inzenmoos im Pfleg. Dachau. Wir lesen diesen Ort eben bey Meichelb. in hist. frif. T. II. n. 61. p. 62. *In uilla nuncupante INCINMOS.*

Kermaresuuane, heute Germanschwang an der Maisach. Dieser Ort kömmt bey Meichelb. hist. frif. T. II n. 76. p. 70. vor: *Hodem nostram in loco nuncupante KERMARESUUANO coniacentem.* Wenn das Instrument ist ausgefertiget worden, können wir mit Meichelbeck nicht sagen. Nur dieß wissen wir aus ihm, daß es unter dem Bischofe Aribo, der im J. 784. Todes verblichen ist, vorgegangen.

Lin-

Linta, heute Lintach. Es sind mehrere Lintache in Baiern. Der Ort kömmt um die Zeiten Taßilons II. vor in Meichelb. hist. fris. T. II. n. 8. p. 72. *Quidquid ad ipsum locum pertinere uidebatur, quod dicitur LINTA.*

Mahaleihhi, vieleicht Malching im Pfleg. Dachau. Diesen Ort treffen wir in Meichelb. hist. fris. T. II. n. 75. p. 70. an. *In loco nuncupante MAHALEIHHI.* Die Urkunde, die von diesem Orte Meldung thut, ist unter Aribo Bischofe zu Freisingen ausgefertiget worden.

Mammindorf, heute Mammendorf im Pfleg. Dachau. Wir lesen diesen Ort in einer Urkunde vom J. 761. in Meichelb. hist. fris. T. II. n. 10. p. 30. *Duas partes haereditatis meae in loco MAMMINDORF.*

Pahchara, heute Pacheren im Pfleg. Dachau. Wir finden diesen Ort in einer Urkunde vom J. 777. in Meichelb. hist. fris. T. II. n 56. p. 60. *Tradidimus territorium coniacentem in loco nuncupante PAHCHARA:*

Pettinpah, heute Pettenbach im Pfleg. Dachau. Wir lesen es in einer Urkunde vom J. 772. in Meichelb: hist. fris. n. 30. p. 46. *In loco PETTINPAH nuncupante.*

Piparpach, heute Biberbach im Pfleg. Dachau. Dieser Ort kömmt in Meichelb. hist. fris. T. II. n. 90. p. 75. vor. S. auch dessen Tom. I. p. 60. Da die Kirche in Biberbach vom Joseph dem freising. Bischofe ist eingeweihet worden: dieser aber in J 764. Todes verblichen ist (conf. Tom. I. hist. fris. Meichelb. p. 60.): so muß dieser Ort schon vor 764. gestanden haben. Wir finden auch ein *Piparpah* in Cod: trad. Hermanni Mon. boic. Tom. p. 17.

Reoda, *Rota.* ap. Meichelb. in hist. fris. T. II. n. 65. p. 64 Es sind viele Rotte in Baiern.

Ro-

Roraga mussea, heute Rormosen im Pfleg. Dachau. Man lieset diesen Ort um das J. 772. in Meichelb. hist. fris. T. II. n. 29. p. 45. *Ad locum, quae dicitur RORAGA MUSSEA.*

Rotpach, heute Rotbach im Pfleg. Dachau. Chron. bbu- ran. Meichelb. P. I. p. 8.

Tegrinpah, heute Tegernbach an dem Flusse Glone. Es kömmt um das J. 776. vor in Meichelb. hist. fris. T. II. n. 50. p. 57. *Aliud territorium ad TEGRINPACH coniacentem.*

Teitinhusir, heute Deutenhausen im Pfleg. Dachau. Wir finden diesen Ort um das J. 775. in Meichelb. hist. fris. T. II. n. 47. p. 55.

Wolkereshoua, heute Walkertshofen im Pfleg. Dachau. ap. Meichelb. in Hist. fris. T. II. n. 91. p. 76. und n. 97. p. 78. *Et in tertio loco in ripa fluminis, quod uocatur clana, uilla nuncupata WALDKERESHOUA.*

§. 21.

HUSIN, HUOSI.

Ein baierischer Gau, und nach der Meynung des Chronicon. Gottuic., von dem Gaue *Housi* unterschieden. In eben diesem so berühmten Chronicon. Tom. prodr. pag. 641. finden wir, daß er unter dem grösseren Gaue Sundergow begrifen, und seine Lage zwischen der Loysach und der Amper, und zwischen dem Wurmsee und Staffelsee gehabt habe. Ich wollte aber lieber sagen, er hätte zwischen der Amper und Iser gelegen; indem *Burin*, oder das heutige Benediktbeuern, das ungezweifelt in diesen Gau gehört (Conf Meichelb. Chron. bbur. Praefat. Alf. Haidens. pag. XLV. & seqq.) zwischen der Loysach und Iser in den Charten zu finden ist. Im Falle nun, daß dieser Gau sich über die Loysach nicht erstrecket hätte; dürfte ja *Burin* nicht darein

ein gesetzt werden, wie es doch die Urkunden von älteren und jüngeren Zeiten thun. Sonst aber scheinet auch noch der Hr. Autor des Chronicon Gottuic. mit diesen zweenen Gauen *Housi* und *Huosi* in eben den Fehler gefallen zu seyn, den er doch andre zu vermeiden öfters erinnert; da er nämlich pag. 641. die uillas *Pollinga*, *Wilhaim*, *Vbingen*, *Rieden* cet. in den *Vgesgouue* setzet: nachmals aber noch an dem nämlichen Blatte eben diesen Orten *Pollinga* cet. in dem Pagus *Husin* ihren Sitz wieder anweiset, und also diese beiden Gaue mit einander vermischet. Ob dieser Gau schon unter den Agilolfingern bekannt war, habe ich nicht finden können. Hundius saget in seinem baier. Stammenbuche *I.* Th. Bl. 21. u. 24. er habe seine Benennung von dem alten Castrum *Hausen*, das itzt öde liegt, erlanget; und Meichelbeck schreibet in Hist. fris. T. I. p. 125. um das J. 894., daß um diese Zeit die Grafen von Andechs unter dem Name *Nobiles de Huosi* in den Dokumenten vorkommen, weil der Pagus *Huosi* unter ihnen stand. Von den Orten, die er in sich begrif, sind mir folgende vorgekommen:

Antorf, heute Andorf im Pfleg. Weilheim. Von diesem Orte schreibet Meichelb. in Chron. bbur. P. I. p. 4. daß es *prima dos Monasterii Benedictoburani* gewesen sey.

Altheimium. Es sind mehrere Altheime in Baiern. Meichelk. in Chron. bbur. P. I. p. 4. Vieleicht ist es jenes, davon wir §. 24. in dem Pagus *Matahgouue* reden werden.

Buron, heute Benediktbeurn, eine vortrefliche Benediktiner Abtey. S. Meichelb. chron. bbur. Praef. pag. XLIV. & passim.

Chochalon, *Mathi* oder *Ascachi*, heute Kochel, ehemals eine Benediktinerabtey. Meichelb. chron. bbur. P. I. p. 4.

Durfingeshusum, heute Durnhausen im Pfleg. Weilheim. In Meichelb. hist. fris. T. II. n. 67. p. 65. um das J. 776.

Erilingun, heute Erling im Pfleg. Weilheim. Meichelb. hist. fris. T. II. n. 66. p. 65. um das J. 776.

Horscaninga, heute Herrsching an dem Ampersee. In Meichelb. hist. fris. T. II. n. 66. p. 65. auf das J. 776.

Karashusium. In Meichelb. chron. bburan. P. I. p. 4.

Otilinga, heute Aitling unweit Habach. Meichelb. chron. bbur. Part. I. p. 4.

Patinprunno, heute Baierbrunn im Pfleg. Wolfertshausen. In Meichelb. Hist. fris. T. II. n. 72. p. 68.

Peraha, heute Percha an dem Flusse Würm. in Meichelb. hist. fris. T. II. n. 81. p. 72. Es wird auch eben das. T. II. n. 92. p. 76. ein *Perchak* und T. II. n. 28. p. 44. ein *Perhah* gefunden, das, nach der Meynung des Hr. Meichelbecks eben dieß Percha seyn soll.

Pollingon, heute Pollingen ehemals ein Benediktiner- itzt ein regul. Chorherrenstift. in Meichelb. chron. bbur. P. I. p. 4.

Santoua, oder Sandau, ehemals eine Benediktinerabtey. in Meichelb. chron. bbur. p. 4. P. I.

Sehhiringen, heute Sechringen drey Stunde von Benedictbeurn. in Meichelb. chron. bbur. P. I. p. 8.

Sledorf, eine Benediktinerabtey, heute Schlechdorf ein regul. Chorherrenstift. in Meichelb. hist. fris. T. I. p. 75. um das J. 772.

Staphalastagna, oder Staffelsee, ehemals eine Benediktinerabtey. in Meichlb. chron. bbur. P. I. p. 4.

Tuzzinga, heute Tuzing am Würmsee. in Meichelb. chron. bbur. P. I. p. 4.

Tuyffinprunno, heute Tieffenbrunn im Pflegg. Weilheim. Cod. trad. Herm. in Mon. boic. T. XI. p. 17.

Vffinga, heute Uffing an dem Staffelsee. in Meichelb. chron. bbur. p. 4. P. I.

Wirma uilla. Wir lesen es in einer Urkunde vom J. 772. in Meichelb. hist. fris. T. II. n. 33. p. 48. *In uilla nuncupante ad flumine WIRMA.* Und eod. Tom. II. n. 73. p. 69. *In loco, quod dicitur ad WIRMA.* Der Hr. Verfasser hält diesen locus in der darunter gesetzten Note für Petersbrunn, das an dem Ufer der Würm liegt.

§. 22.

INTER VALLES, THALGEUU.

Ist ein baierischer Gau und ein Theil des *Salzburgouue.* Arno machet von ihm eine Meldung in seinen breu. notit. ap. Canis. T. II. p. 491. edit. recent. *Tradidit* (Dux Theodobertus) *in TALGOU Ecclesiam* cet. Und ap. Hund. Metr. T. I. p. 41. wo es heißt: *In pago, qui dicitur INTERUALLES.* Nach der Meynung des Chronicon Gottuic. Tom. prodr. pag. 645. faßte er den heutigen Strich Landes, der um das Städtchen Talgeu gegen Mondsee lieget, in sich, mit dem das altdeutsche (Theotiscum) Wort *Thalgouu*, das einen Landesbezirk zwischen den Thälern (Tractus *inter ualles*) heißt, ziemlich übereinstimmet. Nach dem Hr. Resch aber hat er eine ganz andere Lage. Dieser ungemein fleißige Sammler giebt uns davon in seinen Annal. sabion. sec. VIII. p. 723. not. 508.) folgende Beschreibung: „ Pagus *Inter valles*, nempe hinc cilerinam ad Austrum, illinc „ ad Boream achensem, est tractus territorii inter Rotholz & „ Rattenberg & amplius in valle oenana inferiore; inde remanent *Pret-Vall* supra Strass cis Oenum, & trans illum in ri-

„ pa boreali *Fall* uicus infra urbem Rattenberg: infra quam „ hodiedum uiſitur uicus *Ratfeld.* Medio inter ſupra Ratten- „ bergam hodiedum in ripa Oeni auſtrali cernitur eccleſia pa- „ rochialis in *Priſslech*, ſeu Priſchlegg. *Eccleſia ad Buriom* eſt „ hodiedum dioceſis ſalisburgenſis, brixinenſis autem eccleſia „ parochialis *ad fuginas*, ſiue Figen, qui hodiernus eſt pagus „ in ualle cilerina in finibus ditionis ſalisburgenſis & tirolen- „ ſis. *Ad Orianomonte* quid ſit? nondum comperi. *Vnzdorf* „ eſt in ualle, ni fallor, cilerina, ſiue Zillerthal. *Brixina* eſt „ in ualle brixinenſi ditionis ſalisburgenſis. „ Wer nun aus dieſen beiden Recht habe, mag der Leſer urtheilen.. Ich meines Ortes halte dafür, daß die Beſchreibung des Pagus *Inter Valles* des Hr. Reſch mit dem Arno vollkommen übereinkomme. Die Benennung der Orte und die Gegend derſelben bezeugen dieß. Weil aber indeſſen auch bey dem Arno loc. cit. von einem *Talgou* ausdrücklich Meldung geſchieht: ſo glaube ich, der Pagus *Inter Valles* und der Pagus *Talgou* ſeyn zween verſchiedene Gaue, und das Chronicon Gottuic. habe ſich verſtoſſen, da es loc. cit. dieſe beyden in einen zuſammengeſchmolzen habe. In dieſer Hypotheſe dann hat der Pagus *Talgou* eben da ſeine Lage, wo das Chronicon Gottuic. den Pagus Inter Valles hinſetzet. In denſelben gehört dann der Ort *Talgoe*, heute Talgeu im Salzburgiſchen, davon Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 38. redet. Der Pagus *Interualles* hingegen hat ſeinen Sitz um den Inn zwiſchen dem Ziller- und Achenthal; und dahin gehören die obigen *Ratfeld*, *Priſslech*, *Burion*, cet. und nach eben des Hr. Reſch Urtheile auch noch *Pirchnauuanch*, *ad See*, *ad Jubendorf*, *ad Marciolas*, *ad Salinas* (heute Hal am Inn), die ſämmtlich bey Arno in Hund. Metr. T. I. pag. 41. vorkommen. (*)

(*) Ohne andere Beweise, und allein mit Hülfe der Etimologie, aus den Worten des Arno: *in Talgou Ecclesia*: einen eignen Gau zu bilden, und diesen mit dem Pago inter Valles zu vermengen, scheint zu viel gewagt zu seyn: da man aus der nemlichen annotatione Arnonis weiß, daß der Ort und die Kirche Talgau im Salzburgau gelegen war, der Pagus inter Valles aber das heutige unter Innthal gewesen ist. Es wollen hier auch Orte in den Pagum inter Valles eingeschoben werden, die in das Salzburgau und Chiemgau gehören; als z. B. ad Marciolas (heut Marzoll bey Reichenhall) ad Salinas (heut Reichenhall): und andere, die ganz gewiß in dem Pago inter Valles gelegen waren, sind versetzet, oder unrecht geschrieben, oder gar ausgelassen worden. Es kommt aber diese Irrung von der Abschrift der so berühmten annotatione Arnonis her, die vom Erzbischof Mathäus in Salzburg, den Herzogen Wilhelm und Ludwig in Baiern zur Zeit des bekannten Bauren Aufstandes ist mitgetheilet worden, um selbe, als Nachfolger der Salzburg. Stifter, zum Beystand zubewegen. Hundius, Canisius, und andere haben hiernach Abdrücke machen lassen. Eben erscheinet aber zur Ehre des uralten Stiftes das *nouissimum Chronicon antiqui monasterii ad S. Petrum Salisburgi* im Druck, welches aus der Urschrift die Ordnung, Namen und Lagen der hieher gehörigen Orte S. 126. auf folgende Art angiebt:

Istas Ecclesias consistunt in *Salzburgaoe*, & in *Chimingaoe pagibus.* Idem de ecclesiis parochiales, quas in beneficium pertinent, & de Barscalcis unacum servis, sive eorum territorio dotate sunt:

Ad See ecclesia cum manso I.
Ad Jubendorf ecclesia cum manso I.
Ad Fischaha ecclesia cum manso I.
Ad Antheringas ecclesia cum territorio.
Ad Buriam ecclesia cum mansis III.
Ad Georgii ecclesiam.
Ad Achingas eccl. cum mansis II.
Ad fuginas ecclesia tantum.
Ad Creticha ecclesia cum territorio.
Ad Anua similiter.
Ad Liveringa ecclesia similiter.
Ad Walachuvius eccl. cum mansis II.
Ad Marciolas eccl. cum territorio.
Ad Salinas, quod dicitur Hal, ecclesia cum mansis II.
Ad Tengihilinga eccl. cum territorio.
Ad Cirheim similiter.
Ad Baldisingas eccl. cum mansis III.
Ad Schildarius eccl. sum mans. I.

Ad

Ad Brunigas similiter.

Ad Deorlekingas eccl. cum mansis III. apsos.

Ad Pochirch ecclesia cum territorio.

Ad Widaha ecclesia cum Villula, seu cum omni pertinentia ad ipsum vicum, tradidit Ragenbertus cum mansos VI.

Ad Taharling medietas, quae ad ipsam ecclesiam pertinet beneficium, & vestitos mansos VI.

Ad Erlastedi ecclesia cum territorio.

IN PAGO, qui dicitur INTER VALLES.

Ad Rotfeld ecclesia cum territorio.

Ad Prislech similiter.

Ad Quantulas eccles. cum mans. III. apsos.

Ad Prixina eccl. cum territorio.

Ad Pirchnawang similiter.

Ad Carofstein ecclesia cum territorio, & cellula, ubi fratres nostri manibus laborant.

Ad Episas eccl. II. cum territorio

Ad Orione monte similiter.

Ad Michdorf eccl. cum territorio.

Ad Hrossulcha similiter.

Ad Burones similiter.

Ad Rordorf eccle. cum mans. II. apsos.

Ad Lutrinpach ecclesia tantum.

Ad Huimmos eccl. cum territ.

Ad Hrodheringas eccl. cum mans. III.

Ad Sinsa eccles. cum mansis II.

Die gelehrten Verfasser dieser Chronick merken an: Hic est verus ordo ecclesiarum, prout habetur in antiquis tabulis, qui tamen ordo in plerisque exemplaribus, seu copiis impressis, inversus est; quamvis quoad substantiam & numerum sit idem.

§. 23.

ISANAGOE, ISANAHCOUUI, YSANACOUUE, ISENCKHEU.

Ein Gau des Herzogthumes Baiern, der seinen Name von dem Flusse Isen, der sich bey Oettingen in den Inn ergeußt, führet, und sich bis an die Alzach und Salzach erstreckte, auch den Pagus *Ceidlingeuu* in sich begrif. Es findet sich viel von diesem Gaue in dem Indiculus Arnonis. So z. B. lesen wir darin ap. Hund. Metr. T. I. p. 38. *In Pago ISANAGOE super riuulum Isana tradidit idem Dux* (Theodobertus) *uilla* cet. bey dem Hr. Kirchenrathe Meichelbeck in hist. fris. T. II. kömmt er auch öf-

ters

ters unter dem Namen eines *Territorium* vor. So heißt es in einer Urkunde von den Zeiten des Taßilo n. 50. p. 57. *TERRITORIUM AD ISNA fluuio secus coniacente* cet. Und n. 54. p. 59. *Coloniam Wolflei in loco numcupante ad Holze* - - *& TERRITORIUM AD ISANA diuidere cum ipso Territocio* cet. von seinen Orten, aus denen er bestand, sind uns folgende vorgekommen:

Aharnouua, vieleicht Ornau unweit Ampfing. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 41.

Amfinga, heute Ampfing unweit Mühldorf. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 39. *Tradiderunt per licentiam* (Tassilonis) *in Pago Isanagoe loca nuncupantes in AMFINGA.*

Ascauue, heute Aschau unweit Au. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 40. *Similiter & medietate de uilla, quae uocatur ASCAUUE.*

Auua, heute Au ein regul. Chorherrenstift am Inn unweit Gars. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 40. *Cella, quae uocatur AUUAE, quam construxit Baldun - - cum licentia Tassilonis Ducis super ripam Eni fl. in Pago ISANAGOE.*

Cella Garoz, heute Gars ein regul. Chorherrenstift am Inn oberhalb Mühldorf. Arno ibid. p. 39. *Dux iam scriptus* (Tassilo) *tradidit CELLAM, quae uocatur GAROZ super ripam Eni fl. in Pago ISANAGOE.*

Cella S. Zenonis, heute das Kollegiatstift zu St. Zeno in Isen, ehemals eine Benediktinerabtey. in Meichelb. hist. fris. T. I. p. 59. lesen wir es in einer Urkunde vom J. 758. *ad fluuium Isanae*, heißt es, *ad CELLAM & Oratorium S. ZENONIS.* Und eben das. T. II. n. 26. p. 43. ist ein Instrument v. J. 772. wo dieser Ort *Isna* genannt wird: *Actum in uilla ISNA.*

Chreidorf. in Meichelb. hist. fris. T. II. n. 35. p. 49. ad a. 772.

772. *In uilla, quæ nuncupatur CHREIDORF, ſive in heremo iuxta uiam flumini, qui dicitur ISNA.*

Aringa, vielleicht Ernig am Inn im Pfl. Mörmosem. Cod. trad. Herm. in Mon. boic. T. XI. p. 17.

Cidlar. S. weiter unten *Zilarn.*

Chyemberch ad cagahartingen, heute Kiemberg unweit Taherting. Arno ap. Coniſ. T. VI. p. 1167. edit. Ingolſt.

Dinpſtadum. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 41.

Dorfin, heute Dorfen an der Iſen. Meichelb. Hiſt. Friſ. T. II. n. 45. p. 54.

Ehartingen, *Ehardinga*, heute Erharting an der Iſen. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 38. in *Pago uero ISANAGOE ſuper uiculum Iſana tradidit idem Dux* (Theodbertus) *uilla nuncupante EHARDINGE.*

Epiſas. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 41.

Hoccinhuſin. Arno ibid. p. 39. *Tradiderunt per licentiam* (Taſſilonis) *in Pago ISANAGOE loca nuncupantes ad HOCCINHUSIN.*

Haſalpach. in Meichelb. hiſt. friſ. T. II. n. II. p. 30. Es ſind mehrere Haſelbache in Baiern, eines auch in dem Pfl. Oettingen.

Hoize. Arno ap. Caniſ. T. VI. p. 1169. edit. ingolſt. *Accepit ab eo iuxta Raittnhaslah in loco, quod dicitur ad HOIZE.*

Holza iuxta Tagahartingen. Arno ap. Caniſ. T. VI. p. 1167. edit. ingolſt. & ap. Hund. Metr. T. I. p. 41.

Hozzin. Arno ap. Hund. ibid.

Hrodheringas. Arno ibid.

Hucinnos. Arno ibid. vieleicht iſt es Hochinos bey dem Inn.

Iſna. S. oben Cella S. Zenonis.

Liu-

Liubin. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 41.

Lohkirch, heute Lohkirchen im Pfl. Neumarkt. Arno ibid.

Lutrinbach, heute Lauterbach unweit des Inns. Arno ibid.

Metumunhaim, heute Metenheim an der Isen. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 39. *Extitit Otilo Dux, qui tradidit in Pago ISNAGOE uillam nuncupatam METUMUNHAIM secus fluenta Isana.*

Müldorf, Mühldorf am Inn. Arno ap. Hund. ibid. p. 40. setzet es in den Gau Saltzburgouue. *Per licentiam Tassilonis - - in Pago SALZBURGOE uilla nuncupata Müldorf.*

Perinbach. Arno ibid. p. 40. *Tradidit per licentiam* (Tassilonis) *in Pago ISANAGOE in loco, qui dicitur PERINPACH.*

Poatilinpah, heute Pietenbach unweit Isen. In Meichelb. hist. fris. T. I. p. 59. auf das J. 758.

Perck, heute Berg im Pfleg. Oettingen, Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 40. *In supradicto Pago ISANAGOE in loco nuncupantes Rota & ad PERCK.*

Poch, heute Buch unweit Burgrain. Arno ibid. p. 39. *Tradidit ipse Dux* (Tassilo) *in Pago ISANAGOE in fisco dominico, qui dicitur POH.*

Pohpah. Arno ibid. p. 41.

Pohkirch. Arno ibid. p. 41.

Poizchurdorf. Arno ibid. p. 41.

Puoch. Arno ap. Canis. T. VI. p. 1157. edit. Ingolst. *Ad PUOCH iuxta Oetingen.* vieleicht ist es das nämliche *Poch*, wovon wir eben geredet haben.

Purch. Arno ibid. p. 1152. *Deditque* (Theodbertus Dux) lo-

locum, qui dicitur AD PURCH & - iuxta uillam dicta Tuzzlingen.

Raitenhaselah, heute Raitenhaßlach eine Cisterzerabtey. Arno ap. Canis. ibid. p. 1168.

Rota. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 40. *In supradicto Pago ISANAGOE in loco nuncupantes ROTA.*

Stamheim, heute Stamheim im Pfleg. Oettingen. Arno ap. Canis. T. VI. p. 1156. edit. ingolst. *Tradidit* (Otilo Dux) *uillam, quae dicitur STAMHEIM super Oenum fluuium in YSINKOUUE.*

Taharding. Arno ap. Hund. Metr. T. 1. p. 41. vieleicht Taherting an der Alzach. Es kömmt auch ap. Canis. T. VI. p. 1167. edit. ingolst. ein *Tagahartingen* vor, das vieleicht das nämliche Taharding ist.

Rordorff, heute Rordorf an einem Arme des Inns. Arno ap. Hund. ibid. p. 41.

Tisingen. Arno ap. Canis. l. cit. p. 1152. *Deditque* (Dux Theodbertus) *locum, qui dicitur ad Purch & ad TISINGEN iuxta uillam dicta TUZZLINGEN.*

Turtin. Arno ap. Hund. ibid. p. 41.

Tuzzilinga, heute Tußling nahe am Inn zwischen Mühldorf und Oettingen. Arno ap. Hund. ibid. p. 38. *Aliam uero uillam in eodem Pago* (Isanagoe) *tradidit ipse Dux* (Theodbertus) *nuncupante TUZZLINGA.*

Widrubach Arno ibid. p. 39. *Tradiderunt per licentiam* (Tassilonis) *in Pago ISANAGOE loca nuncupantes in Amfinga & in WIDRUBACH.*

Wila. ibid. p. 41.

Zilarn. Arno ap. Canis. T. VI. p. 1169. edit. ingolst. oder *Cidlar*, wie es ap. Hund. Metr. T. I. p. 41. gelesen wird, heu-

te

te Zeidlarn. Wir wissen aber nicht, ob es jenes bey Schönberg, oder das zwischen Kraiburg und Wald sey. Ordentlich zu reden, gehört dieß *Zilarn* in den *Zeidlarnkey* sammt noch einigen anderen. Weil ich aber von *Zilarn*, als einem Pagus, um die Zeiten der Agilolfinger keine Spuren antreffen konnte: so wollte ich auch von ihm keine Meldung machen, seine Orte aber in den *Isnagoe* hersetzen, weil er, nach der Muthmassung des Chronicon Gottuic, ohnehin *uel ex integro uel pro parte portio maioris Pagi Isnagoe* gewesen ist. (*)

(*) In der oben (§. 22) belobten neuen Chronick von St. Peter werden aus der annotatione Arnonis die Namen und die Ordnung der Kirchen im Isengau also berichtiget:

Item in pago Isanagoe.
Ad Flohinus eccle. cum manf. I.
Ad Hidlar eccle. cum manso I.
Ad Turtin ecclesia similiter.
Ad Diupstadum eccl. II. cum mans. III.
Ad rivulum rota ecclesia IIII. cum mans VI.
Ad Pochpach eccl. cum mans. II.
Item de Pochpach eccl. cum mans. II.
Ad Lohkirch eccles. cum mans. II.
Ad Wila ecclef. cum mans. III.
Ad Holhha eccl. cum mans III. item
Ad Holhha ecclef. cum mans. III.
Ad Perh eccl. cum mans. III.
Ad Pohkirch eccl. cum mans. III.
Ad S. Stephanum eccl. cum mans III.
Ad Isana eccles. cum territorio.
Item ad Pohpach ecclef. cum mans. III.
Ad Liubin ecclef. cum mans. III.
Ad Archanowa eccl. III. cum mans. VI.
Ad Pochardorf eccl. cum manso I.
Ad Richerihusier de coniectu Barscalcis eccl. cum manso I.
Ad rotam, ubi Boninaha in ipsa rota ingreditur ecclef. cum mansis VI.

Aus diesem folget, daß nicht nur alles, was von einem Zeidlar, und Zeidlargau hier angebracht worden, wegfalle; weil dieser Irrthum allein aus der fehlerhaften Lesart Cidlar, statt Hidlar, seinen Ursprung hat, sondern auch die Rechtschreibung anderer Namen gebessert, und Episas, Huccinos, &c. gar ausgelassen werden müssen.

 §. 24.

§. 24.

MATAGOE, MATAHGOUUE.

Ein baierischer Gau. Er lag an dem Mattsee (das Chronicon Gottuic. Tom. prodr. pag. 677. hat *Wattsee*) und um den Flusse Mattuch, und erstreckte sich von da aus bis an die Pram, zur rechten des Inns. Arno machet von diesem Gaue oft Meldung, als besonders ap. Hund. Metr. T. I. p, 38. *In Pago etiam MATAGOE tradidit praefatus Dux* (Hucbertus) *in loco* cet. In dem Chronicon lunael. p. 15. wird er in einer Urkunde vom J. 768. *Pagus maducianus* genannt. Oben angezogenes Chronicon Gottuic. setzet loc. cit. aus dem Arno einige Orte in diesen Gau, die wir aber in desselben Indiculus &c. nicht finden konnten, das einzige Jeinga ausgenommen. Es schreibet so: „*Vbi* (in Pago Motahgouue) in adnot. Arnon. ap. Canis. „et Geuuold. Metr. T. I. p. 27. uillae *Jeinga* (h. *Inging*) a „sinistris Mattichoe supra oppidum Mattichouen, *Gurcana* (h. „Gürten inter Altheim et Ried), *Lupihchinesbach*, *Pollinga*, „forsan Palting ad Fl. Mattic ham prope Stein, *Hohinkart* „(nunc Hönhart inter Mattighofen et Altheim), *Altheim* „(hodie adhuc Altheim haut procul ab Oeno inter Mattighofen et Monasterium Reichersberg situm) oppidum a Synodo „sub Conrado I. Imp. a. 916. ibidem celebrata notum a). - - - „et *OFLERUNAHA* Ch. Osternach ad Fl. Antissam prope „Orth in Matahgouue) recensentur." Sonst aber gehören noch folgende Orte in diesen Gau: *Hagananca*, vieleicht Hagenau am Inn. In hist. Fris. ap. Meichelb. T. II. n. 89. p. 75. *Maninseo*, heute Mondsee, eine Benedictinerabtey. Eine Urkund von dem Zeitalter des Herz. Tassilo in chron. lunael. pag. 9. setzet dies *Maninseo* ausdrücklich in den Pagus *Matahgouue*. *Dono*, heißt

es

es allda, *ad Monasterium, qui uocatur MANINSEO, qui est constructu, in Pago MATAHGOUUE*, cet. Und ibid. pag. 3. kommen einige Orte vor, die dieser Abtey bey dieser Stiftung sind gegeben worden. Wir setzen sie hieher, weil sie (wenigst die meisten) vermuthlich nicht weit von Mondsee müssen gelegen haben, und also zu diesen Gau zu rechnen sind. Sie sind: *Ninzilinga, Aldarespach* (vieleicht Allersbach), *Chalpaha, Operachalpaha, Vntraha, Wizinpah, Liubensperg, Iskila* (vielleicht Ischel) *Preitenselden, Cynchinpach, Alblingon, Chunisperg, Cinkin, Michilnpach, Rindertal, Nezzeltal, Mons Stuophe, Sptenzala, Burchstal, Bucchebach, Rinte, Cella. Matahacauui*, heute Matighofen. Wir finden es in einer freising. Urkunde vom J. 757. in Meichelb. hist. Fris. T. II. n. 4. p. 26. *Actum in uilla nuncupante MATAHCAUUI. Mattaseo*, Mattsee, einst eine Benedictinerabtey, itzt ein Collegiatstift. Agnel. Bandler in Arnulfo male malo pag. 105. behauptet, es sey vom Tassilo II. gestiftet worden. *Pohhe*. Chron. lunael. p. 13. *Trado haeredi meam ad S. Michaelem in loco numcupante Maninseo, ego trado atque transfundo in uilla numcupante POHHE, quae est in eodem loco. Steinbach*, heute Steinbach. Arno ap. Hund. Metr. T. I p. 40. *Tradidit per licentiam* (Tassilonis) *in Pago Matagoe in loco, qui nominatur STEINBACH.*

(a) Der Hr. geheimde Rath v. Eckardt verneinet Rer. Franc. T. II. p. 850. mit ziemlich wahrscheinlichen Gründen, daß in unserem Altheim dieser Synodus gehalten worden. Er suchet selbes Altheim vielmehr in *Pago rhaetiensi*, und wie er l. cit. p. 851. saget: *In Ducatu neuburgensi, medio inter Egetam & Eguuaidam amnes loco.* (*)

(*) H. v. Falkenstein hat gründlich bewiesen, daß dieser Synod, auf dem heutigen gräflich-Oetting-Wallersteinischen Jagdschloß, hohen Altheim, im Rieß sey gehalten worden. *Analect. Nordg. I.* Stück.

§. 25.

NORDGAUUE, NORDGOUUE, NORDGOE.

Der einte von den zweenen Hauptgauen des Herzogthumes Baiern. Er ist jenseits der Donau gegen Mitternacht zu suchen, und begrif nach dem Hr. von Falkenstein **Nordg. Alterth. Th.** *II.* **Kap.** *III.* **Bl.** 138. alles, das in sich, was heute die **obere Pfalz**, die beiden Fürstenthümer **Bayreuth** und **Ansbach**, die Bischofthümer **Bamberg** und **Eichstätt**, das Herzogthum **Koburg**, die beyden grossen Gaue **Sualefeld** und **Ries**, sammt der Reichsstadt **Nördlingen** ausmachen. Das Chronicon Gottuic. beschreibet ihn Tom. prodr. pag. 715. so: „ Per „ quod (Nortgouue) testibus Auentino Annal. Boior. L. I. c. 2. „ n. 2. p. 3. & Münstero Cosmogr. L. V. p. 1080. Omnis illa re- „ gio intelligitur, quae *trans Danubium Septemtrionem* uersus „ usque ad fl. *Moenum*, *Saalam*, & *siluam bohemicam* (quae „ *Nordvvald* etiam uocatur) sita est, progrediendo inter fl. „ *Elisam (Ilz) Moenum*, *Radantiam*, *(Rednitz)*, *Almonam* si- „ ue *Allemannum* (*Altmühl*) ad sueuica usque confinia, ad fl. „ *Egram* & *Werinizam*, (*Wernitz*) & tractum illum, qui *Rhaetia* uulgo *im Ries* adpellatur, ubi quondam *Narisci* uel *Norisci*, *Varisci* habitarunt, de quibus etiam Pago *Nordgeuu* uel „ *Nordge* nomen remansit. „ In diesem grossen Gaue waren auch noch mehrere kleinere Gaue, als der *Ilzgouu*, *Schwinachgouu*, *Granzuuiti*, *Quinzingouui* zum Theil, *Chelesgouu*, *Pagus retiensis*, *Sualafeldon*, *Ratentzgouu*, *Sulzgeuu* u. u. a. m. die alle bey dem Hr. von Falkenstein loc. cit. vorkommen. Er hieß **Nordgau**, weil er gegen **Norden** lag. In den Urkunden des agilolfing. Zeitalters kömmt er seltener vor (§. 4.), und von den Orten, die darin gelegen hatten, können gar wenige mit gleichzeitigen Dokumenten recensiret werden. In Pezii Thes. anecdot.

T. I.

T. I. P. III. col. 82. werden folgende angetroffen: *Askituna* (vieleicht Aſcha bey Frankenfels) *Elinpoga*, *Aſchaha*, riuulus, fluenta *Antalanga*, *Auuinpach* riuulus (etwa Auubach bey Brennberg) *Hegiperc* mons, (ohne Zweifel Hirzberg bey Auubach) *Chezinhaha* (Keßnach bey Pfaffenmünſter) *Heichinbach* riuulus, *Cnagapach*, *Suleginpach*, (vieleicht Saulburg). Wir finden auch l. cit. cap. 5. eine Uebergabe, die mit Erlaubniß des Herz. Taßilo vor ſich gegangen, wo folgende Orte genannt werden, die vieleicht im Nordgau liegen: *Trado haereditatem, quam habeo in inſula, quae dicitur OPINESALDAHA -- in loco, qui dicitur VERID, ubi Monachorum eſt congregatio HEDINPAH*, cet.

§. 26.

OPINGOE, POAPINTAL.

Ein baieriſcher Gau, den wir in adnot. Arnon. ap. Caniſ. T. II. p. 486. edit. recent. & Gewold. T. I. ad Metr. p. 27. edit. ratisp. leſen. *Tradidit*, heißt es allda, *memoratus Dux* (Theodbertus) *in Pago OPINGOE* cet. Nach der Muthmaſſung des Chronicon Gottuic. Tom. prodr. pag. 723. iſt dieſer Gau das heutige Oberinnthal in der gefürſteten Grafſchaft Tirol an dem Inn, welches um ſoviel mehr wahrſcheinlich iſt, da eben dieß Oberinnthal in andern Urkunden dem Gaue *Poapintal* zugeeignet zu finden iſt (S. weiter unten *Poapintal* §. 30.). Von den Orten dieſes Pagus haben wir nur eines in adnot. Arn. l. cit. gefunden, und das iſt *Opinga*, das heute Koppen heiſſen ſoll, und oberhalb Innsbruck jenſeits des Inns bey Starkenberg gegen Telfs zu lieget. Sonſt muß ich hier noch anmerken, daß Arno ap. Caniſ. l. cit. dieß *Opinga* in dem Sudgaue ſetzet. Die Urſache kann oben aus dem §. 12. erſehen werden.

§. 27.

§. 27.

ORITAL. VALLIS ENIANA, VALLIS NORICA.

Orital, vielmehr *Norital* kömmt das erstemal unter diesem Name in einer Urkunde des Kaiser Konrads II. vom J. 1028. vor. In einer andern Urkunde dieses nämlichen Kaisers vom J. 1027. wird er *Vallis eniana* genannt: und aus diesen beyden Urkunden ersehen wir, daß er in Tirol, an der Eyssack um Brixen her müsse gelegen haben. Resch erinneret Annal. Sabion. Sec. IV. pag. 93. not. 50.), daß *Orital* im lateinischen mit *Vallis norica* müsse gegeben werden. Und daß auch im VIIII. Jahrhunderte die Gegend, wo *Sebona* (heute Seben), welches die zwo oben angezogenen Urkunden in den Gau *Orital* setzen, gelegen, *Vallis norica* geheissen, giebt uns der Poeta anonymus ap. Mabillon. anal. T. IV. pag. 525. zu erkennen; indem er l. cit. schreibet; *Haec sedes VALLIS NORICAENAE dicta SEBANA*. Conf. Resch. annal. sabion. sec. IV. pag. 92. not. 49). Ich vermuthe aber, daß *Vallis norica* und *Vallis eniana* synonima sind. Da ich aber keine sichere Gründe habe, daß das heutige Oberinnthal in den Zeiten der Agilolfinger unter dem Namen *Orital* bekannt war: so werde ich das weitere davon unter dem Pagus *Poapintal* §. 30. abhandeln.

§. 28.

PANGOUU, PONGAUUI.

Ein Gau des Herzogthumes Baiern, der noch heute unter dem Name Pongau bekannt ist, und sich von Werfen an der Salzach bis an die Ens bey Radstatt erstreckte. Von ihm redet Arno in adnot. ap. Hund. Metr. T. I. p. 42., wo er auch zugleich die Stiftung der *Cellae S. Maximiliani*, die heutiges Tages nur mehr eine Pfarrkirche ist, erzählet. Ausser *Albina*, *Panntalas*

talas, und dieser *Cella S. Maximiliani* können wir keine andere Orte von diesem Gaue anzeigen. Diese aber hat uns Arno hinterlassen; *Albina* zwar in notit. breu. ap. Canif. T. VI. p. 1150. edit. ingolst. P*antalas* aber in donat. ap. Hund. Metr. T. I. p. 41. Und dies P*anntalas* ist nach der Meynung des Hr. Resch in annal. Sabion. T. I. sec. VIII. p. 723. not. 508.) Pannthal in Pongau.

§. 29.

PINNZGOE.

Ein baierischer Gau. Arno in donat. ap. Hund. Matr. T. I. p. 39. redet von ihm: *Boso -- tradiderunt per licentiam Tassilonis in Pago PINNZGOE loca numcupantes BISONCIO & SALAFELDA.* Dieß *Bisonzio* soll, nach der Muthmassung des Chronicon Gottuic. Tom. prodr. pag. 729., das heutige Piesendorf an der Salzach unweit dem Städtchen Zell zwischen dem Schlosse und der alten Grafschaft Mittersill und Dächsenbach: *Salafelda* aber das Städtchen Salfelden an der Sala seyn. Beyde liegen heute noch in dem sogenannten Pinzgeu. Wo wir dann schliessen, daß sich dieser Pagus von der Urquelle der Salzach zu dessen beyderseitigen Gestaden bis an das Städtchen Dächsenbach müsse erstrecket haben: wenigst wird heute noch dieser Landesgezirk das Pinzgeu genannt.

§. 30.

POAPINTAL, OPINGOE, PAGUS VALLENENSIUM, ORITAL.

Ein Gau des Herzogthums Baiern, der die Landesgegend des heutigen Oberinnthales (Vallis poenina) an dem Inn bey Innsbruck ausmachet. Von ihm schreibet Resch. annal. Sabion. Sec. VIII. p. 779. not. 656.): „*Pagus POAPINTHAL diceba-*

tur hodiernus tractus vallis oenanae superioris, plebis & parochiae hinc anumensis, illinc flaurlinganae. Und Sec. eod. p. 591. not. 115.): *VALLENSIUM habent alii codices ap. Meichelbeckium non sine mendo; legendum enim est VALL ENENSIUM, siue VALL OENENSIUM, quorum nomine vallis oenanae superioris adcolas, hodie* Innthaler, *intelligo ad mentem Roschmanni & Suyckeri in notis ad acta S. Corbiniani f.* 293. Aribo nennet diesen Gau in uita S. Corbin. ap. Meichelb. hist. frif. T. II. p. 17. *PARTES VALLENSIUM: Quum autem uenissent PARTIBUS VALLENSIUM,* cet. In dem Stiftungsbriefe der Abtey *Scaranzia* vom J. 763. wird er *Pagus Vallenensium* genannt: *In primis VALLENENSIUM ex Pago* cet. ap. Meichelb. hist. frif. T. II. n. 12. p. 31. In einer andern Urkunde, die, nach der Meynung des Chronicon Gottuic. Tom. prodr. pag. 731. im J. Ch. 747., der Regierung des Herzogs *Utilo* im zwölften, der Abtey Schlechdorf gegeben worden, kömmt er vor unter dem Name *Poapintal: Villas numcupatas in Pago, qui cognominatur Poapintal,* cet. ap. Meichelb. hist frif. T. II. n. 274. p. 149. Wo wir aber nicht einsehen können, mit welchen Gründen der Hr. Abt von Bessel dieß Instrument loc. cit. auf das J. 747. und in die Zeiten des Herz. Utilons hat hineinsetzen können; da 1) erst im J. 763. die Abtey *Scaranzia* ist gestiftet worden: 2) die Einwohner dieses Stiftes um das J. 770. *Scaranzia* verlassen, und Schlechdorf bezohen haben: 3) das Instrument erst *regnante Domno nostro Karolo Rege in Bojouuaria anno XII.* d. i. im J. nach der Geburt Christi 795. und unter dem freysing. Bischofe Atto ist ausgefertiget worden. Bey Gewold endlich addit. ad Metr. T. III. p. 321. wird dieser Gau *Procipintal* genannt. Das Chronicon Gottuic. hält dafür, *Procipintal* sey ein Schreibefehler, und müsse, wie bey Meichelbeck, *Poapintal* heissen. Sonst

aber

aber kommen in diesem Instrumente vor die Orte: *Oparinhofa* (heute Obernhofen jenseits des Inns), *Cyreota*, *Cyreola* (heute Zirle am Zirleberg diesseits des Inns, zwo Meilen oberhalb Innsbruck Telfs gegenüber), *Pettinpach*, das nicht Pettenau bey Oberhofen ist, wie der Hr. Abt v. Bessel meynet, sondern Pettenbach in dem baierischen Landgerichte Dachau; denn in der Urkunde heißt es: *FORAS MONTES in loco, qui nominatur PETTINPACH* cet. Pettenau aber wäre nicht foras montes. Hieher gehören auch noch: *Scaranzia*, ehemals eine Benediktinerabtey, heute Schärnitz, ein Paß gegen die baierischen Gränzen unweit Innsbruck. Wir finden es in Meichelb. hist. frif. T. II. n. 12. p. 31. wo der Stiftungsbrief dieser Abtey vom J. 763. zu lesen ist: *In solitudine SCARANTINENSE* cet. In eben dieser Urkunde loc. cit. kommen auch vor die Orte: *Pollinga* (heute Polling am Inn unterhalb Oberhofen): *Flurininga* (heute Flaurling eben daselbst) Oppidum *Humiste* (heute Imst), und noch einige, die aber *foras montes* sind, mithin nicht hieher gehören. Endlich zählen wir auch noch vermöge dieß, was wir oben (§. 27.) gesagt haben, zu diesen Pagus das alte *Sebona*, welches das heutige Seben ist, ehemals ein bischöflicher Sitz, itzt ein Jungfrauenkloster Benediktinerord. Daß dieser Ort zu den Zeiten der Agilolfinger schon gestanden habe, brauchet keinen Beweis. Nähere Umstände davon sind in den annalibus sabionensibus, die der gelehrte Hr. Archivarius Resch in 3. Bänden herausgegeben hat, anzutreffen. *Veldidena*, davon Gregorius tur. l. 2. c. 4. redet, heute Wilten ein Prämonstratenserstift (S. Roschman. de Episcopatu sabion. S. Cassiani Mart. P. I. p. 86. & 87). *Taur*, heute noch Tauer ein Ort, der zwischen Innsbruck und Hal liegt. Wir finden es in annal. sabion. ap. Resch. sec. IIII. p. 237. & seqq. der heil. Romedius, der im IV. Jahrhunderte lebte, ist aus sei-

nen Actis, die l. cit. vorkommen, als ein Graf von Taur bekannt. *Romedius vir nobilis ex Bauuaria ortus* TAURENSE *castrum in* VALLE ENI *fluminis* cet. Wo wir aber noch mit dem Hr. Resch p. 239. not. 320.) anmerken, *haec acta consarcinata fuisse eo tempore, quo Boioaria se post seculum V. in vallem usque athesinam extendere cepit. Clusae*, heute Klausen eine Bergfestung unterhalb Brixen. Wir finden *Clusa* bey dem Regino Chron. L. II. um das J. 773., wissen aber nicht, ob es dieß *Clusae* ist; da nämlich *Eginhardo omnes aditus, quibus in Italiam intratur, clusae adpellantur*, wie ein gewisser Schriftsteller anmerket. Sicherer könnten wir diesen Ort um das J. 1028. angeben, da er nämlich in einer Urkunde des Kais. Konradus II. vorkömmt: *Vt CLUSAS sitas in loco Sebona in Pago Orital*, cet.

§. 31.

PUSTRISSA, BUSTRISSA.

Ein Gau, der theils in Baiern, theils in Kärnthen gelegen hatte, und sonst auch das Pusterthal genannt ward. In den Zeiten der Agilolfinger konnten wir ihn nicht finden. Erst im XI. Jahrhunderte lasen wir ihn bey Gewold Metr. T. I. p. 317. als einen Pagus: *In PAGO PUSTERISTA -- de Valle Wizzental* cet. Im VIIII. Jahrhunderte kömmt er als eine Grafschaft in einer Urkunde Arnolfens des Königes vom J. 892. vor: *Pustrussa siue Pustrisa comitatus*. Auch im X. Jahrhunderte wird er in einer Urkunde des Kais. Otto II. vom J. 974. eine Grafschaft (Comitatus) genannt. Der Hr. Abt v. Bessel bestimmet in seinem Chron. Gottuic. Tom. prodr. p. 732. die Weitschichtigkeit und die Gränzen dieses Gaues ziemlich zuverläßig, die ich aber hier umgehe, weil sie aus Urkunden ausgezeichnet werden, die über das

Zeit-

Zeitalter, von dem wir unsern Versuch anstellen, hinaus sind. Von den Orten, aus denen dieser Gau bestand, können wir nur eines mittheilen, nämlich *India*, *Inticha* oder *Campus Gelau*, heute Innich in dem Pusterthale in Tirol gegen Kärnthen. Wir finden es in Meichelb. hist. fris. T. II. n. 22. p. 38. in einer freising. Urkunde vom J. 769. *Transfundo locum numcupantem INDIA, quod vulgo CAMPUS GELAU uocantur - - - a riuo, quae uocatur TESIDO usque ad terminos Slauorum, id est ad riuolum montis ANARASI* cet. Die verschiedenen Lesarten des Wortes *Inticha*, und die Ursache, warum es auch *Campus Gelau* genannt wurde, S. bey Resch annal. sabion. sec. VIII. p. 669. not. 338.) & p. 670. not. 339.). Wo ich noch anmerke, daß der *riuulus Tesido*, der in obenangezogenen Instrumente vorkömmt, der heutige Tessenbach bey dem Berge Tessenberg sey. Mehrers hievon S. bey Resch. annal. sabion. l. cit. p. 671. nott. 344.) und 345). (*)

(*) H. Canonicus Resch, unser um die alte baierische Geschichte sehr verdientes Mitglied, hat unlängst in seiner Collegiatkirche zu Innichen in einer Urschrift des IX. saeculi diese noch ungedruckte Urkund entdecket, und der churfl. Akademie mitgetheilet:

Notum sit omnibus Christi fidelibus tam præsentibus quam futuris. Qualiter Tassilo Dux pro remedio animæ suæ parentumque suorum quædam proprietati suæ predia in loco *Intichinge* sita, cum ministris ad eundem locum pertinentibus, ad altare sancti Petri sanctique Tertuliani Martyris in loco *Searenza* per manum Richardi eiusdem congregationis Abbatis omnium contradictione remota firmiter ac legitime tradidit, eo scilicet tenore ut idem prælibati ministri eorumque successores prædiorum suorum cum familiis utriusque sexus & cum areis ædificiis, terris, cultis & incultis, viis, inviis, exitibus & reditibus, quesitis & inquirendis, rebus mobilibus seu immobilibus aquis earumve decursibus, molis, molendinis, piscacionibus, silvis, venationibus, pascuis, paludibus, alpibus, vallibus, planiciebus, omnibusque rebus iuste vel legaliter

ad eorum proprietatem respicientibus, liberam habeant potestatem tenendi, possidendi, commutandi, vel quidquid sibi libeat modis omnibus inter se inde faciendi. Nomina alpium ad eiusdem iuris proprietatem pertinentia *Rivalua*, *Monteplana*, *Valgrata*, *Campcaverin*, *Frontal*, *Valferna*, *Sirmenit*, *Moserola*, *Alvala*, *Vallesella*, *Plancho*, & aliæ quæcunque sint vocabulo vocatæ. Anno dominicæ Incarnationis DCCLXXXIII. Indictione XII. Anno vero Ducatus sui V. (*Sic*) Actum *Scarenza* feliciter Amen.

§. 32.

QUINZINGOUUE, KUNZINGOUUE, CUNZINGAUUE.

Ist eine Gau des Herzogthumes Baiern. Er hatte seine Lage in dem heutigen Niederbaiern an den beiden Ufern der Donau zwischen der Iser und Vils, seinen Name aber von der alten röm. Pflanzstadt *Colonia Quintanorum*, die heute Kinzingen bey Pleinting zwischen Osterhofen und Vilshofen ist. Sonst wird auch zu dem **Vilsthale** oder *Filusgoe* unter dem Name **Kinzen im Vilsthale** gezogen (S. oben §. 18.); und Begrif diesseits der Donau den Pagus *Schuueinachgouue* in sich. Zu den Zeiten der Agilolfinger kömmt er unter andern auch öfters vor in dem Chronicon lunael. benanntlich pag. 12. *Hoc est uilla, qui dicitur MISTILESPACH in Pago QUUINZINGAUUE* cet. Nebst diesem *Mistilespah*, das ungezweifelt das heutige Mistelbach im Pfleg. Vilshofen ist, kömmt auch l. cit. pag. 14. noch vor *Chalpaha*, pag. 15. *Rota*, und weiter unten: *Perstant cum ipsa marca, qui ad ipsum locum* (Rotam) *pertinet, hoc est de GOGINPAH usque in CASTORAPAH*, cet. pag. 17. *Villa nuncupante MEGINHARDESHUSIR*: pag. 10. *Villa in Pago Quuinzingauue secus Vilosam* (Fils), *qui uocatur HARIODELFUUIS VNDONI FILI cum omni marca* cet. pag. 12.

Walt-

Waltkifingas, das vermuthlich das heutige *Walterfing* im Pfleg. Osterhofen seyn wird. Vor allen andern aber gehört in diesen Gau *Ostrenhofa* ehemals ein regium Palatium (Conf. Chron. Gottuic. Tom. prodv. p. 499.), heute eine Stadt zwischen der Iser und Vils, zwo Meilen oberhalb Vilshofen: *Altha* heute *Niederalteich* eine ansehnliche benediktiner Abtey an der Donau. Sie kömmt öfters vor in dem Codex Traditionum Hermanni Abb. den itzt eben, da ich dieß schreibe, die churfürstl. Akademie der Wis. in München mit dem XI. Tomo der Monumentorum boicorum der gelehrten Welt mittheilet. In diesem Kodex werden noch folgende Orte recensirt: pag. 14. *Poohhofa* (heute Puechhofen im Pfleg. Osterhofen), *Muliheim*, *Peringas*, *Ghnutinga*, *Suarzaha* (Schwarzach unweit Hengersberg), *Vrpach* (heute Auerbach im Landger. Hengersberg), *Isarahofa* (heute Iserhofen unweit Niederalteich), *Walhinesdorf* (vielleicht Waltendorf oder Walchendorf): pag. 15. *Cella, qui uocatur antesana*, *Wilpach*, *Cella, qui uocatur Aeringa*, *Egilfridingahofa*: pag. 16. *Putingas*, *Wisunte p. Catzpach* (Katzbach) *Vstrilinga* pag 17.

§. 33.

ROTAGOE, ROTAGOUUE, ROTANGOUU, TOTAGOU.

Dieser baierische Pagus lag an dem Flusse Rot, der zwischen der Vils und dem Inn laufet, und endlich bey der baierischen Gränzfestung Schärding sich in den Inn ergeußt. Seine Lage beschreibet das Chronicon Gottuic. Tom. prodv. p. 753. so: „Videtur tantum situs fuisse ad partem inferiorem fl. *Rotae* „a dextris, a uico *Trustlarn* (soll heissen Trustlern) forte, „*Rietenburgum* & *Schardingam* usque, utrumque ad *Oenum*, „iux-

„ iuxta & infra Pagum Iſanagouue „. Er wird auch ſonſt das Rotthal genannt; und kömmt unter andern auch öfters vor in Chron. lunael. in Meichelb. Hiſt. Friſ. T. II. in adnot. Arn. ap. Hund. Metr. T. I. als z. B. p. 38. *Tradidit in Pago ROTAGOE etc.* von ſeinen Orten, aus denen er beſtand, fanden wir noch folgende:

Chirchpach, heute Kirchbach im Pfleg. Pfarrkirchen. ap. Hanſiz. Germ. ſ. T. I. p. 144.

Curtana, heute Kurtanbach im Pfleg. Neumarkt. Dieſer Ort findet ſich in Meichelb. hiſt. friſ. T. II. n. 12. p. 31. um das J. 763. wo es heißt: *In Pago Rotahgauue in uilla, quae dicitur CURTANA iuxta fruen flumine ſic numcupante* cet.

Holthorn. In Chron. lunael. pag. 9. *Villa, qui dicitur HOLTHURN in Pago Rotahgauue cum omne marca.*

Mallaking, heute Malching unweit Ering am Inn. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 40. *In Pago Rotagoe in loco, qui uocatur MALAKING ſuper ripam Eni fluminis* cet.

Perge, heute Berg im Pfleg. Neumarkt. In chron. lunael. p. 8. *In pago Rotahgauue, qui uocatur AD PERGE.*

Rota. Dieſer Ort kömmt in einer Urkunde vom J. 759. in chron. lunael. p. 14. vor. Und weil es heißt: *Actum in Pago Rotahgauuenſe in loco, qui dicitur eccleſia S. Martini* cet. ſo vermuthe ich, daß dieß *Rota*, davon in der Urkunde Meldung geſchieht, in dem *Rotahgauue* müſſe gelegen haben. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 41. hat auch: *ad Rota, ubi Boninaha* (heute das Flußchen Bina) *in ipſa* Rota *egreditur.*

Sauarſtedi. In adnot. Arnon. ap. Hund. Metr. T. I. p. 38. *Huchbertus Dux tradidit in Pago Rotagoe uilla numcupante SAUARSTEDI* cet. Der gelehrte Benediktiner Hr. Cal. Leutner in hiſt. mon. Weſſofont. Sec. I. cap. I. pag. 17. will in dem

Rota-

Rotagoe kein *Sauarstedi* finden; sondern ist vielmehr geneigt, es an dem Lech zu suchen. Wir wollen seine Meynung, weil sie ganz besonder ist, mit seinen eigenen Worten hersetzen. In dem III. §. also, wo er das Fundationsinstrument des Herz. Taßilons beleuchtet, gloßirt er in dem 27. Numer über die Worte: *In saltu foresti, qui Rotevalt dicitur*, so: „Posset quis opinari, ab his duo„bus amnibus (er verstehet die östliche und westliche Rot, die al„le beyde bey Wessobrunn entspringen) nomen traxisse uete„rem illum Boiariae pagum *Rotagouue*, in quo legitur ab „Hucberto Duce donata ecclesiae Salisburgensi uilla *Sauarste„di* (*Hans. Germ. s. T. II. f.* 14. *num. IV.*), cuius nominis lo„co facile *Siuerstadt*, seu hodiernum *Seiberstaetten*, & *Mona„sterium Hukiperti* posset intelligi - - - certe uilla *Seiberstaet„ten* in dextra Lyci ripa iacet, sed duabus horis infra *Rotae* „occidentalis ostium, ubi pagus *rotagauiensis* iam desiisse ui„detur. Verum & salisburgensis ecclesiae a Lycatiis longin„guitas, & chronicon Gottuic. facit, ut hunc Boioariae Pagum „Rotagouue non ab utraque hac *Ambrolicatiae Rota*, sed ab „alio orientalis Boioariae amne denominari credamus (*Conf*. „*Map. Chron. Gottu. T. prodr. fol.* 527. *G. o. p. de Rotahgouue*). „Nam in mappa, quam Chronicon Gottuic. exhibet, clare in„dicatur alia *Rota*, ad cuius dextram ripam in amoeno colle „hodiedum spectatur - - *Monasterium* S. *Viti cis Rotam* O. S. „Bened. prope Nouum Forum diocesis & congregationis salis„burgensis. Subit non uana suspicio, propinguo eidem loco „stetisse olim Monasterium *Sconinberg*, seu *Schoenberg ad S*. „*Vitum*, quod nomen in dicta mappa exprimitur. In eadem „uicinia *Monasterium-Hukiberti* stetisse credibile est. *Sauar„stedi* autem in illo pago non reperitur; sed infra S. Viti Mo„nasterium inuenio *Scouenaua* inter *Rotam* & *Filsam* amnes,

„ cuius mentionem capitulare Ludouici pii Imp. in concilio a-
„ quisgran. a. 817. stabilitum iniicit (*Eccard. Rer. franc. T. II.*
„ *lib.* 28. *fol.* 143.). Monasterium hoc in bello Ottocari Regis
„ Bohemiae contra Duces Boioariae circa a. 1266. - - interiisse,
„ nec umquam deinceps caput erexisse arbitror (*Hund. Metr.*
„ *T. II. f.* 111.). Pari fato uel etiam citius, aut hungarica in-
„ luuione - - - Monasterium *Sauarstedi*, si eadem in regione,
„ ut suspicabar superius, situm fuit, interiisse crediderim; nihil
„ enim de eo superest, nisi nominis quoddam uestigium, quod
„ adparet in literis Hartuici Ep. ratisponensis *Monasterio* aspa-
„ censi concessis, ubi inter Ministeriales nominatur *Eberan de*
„ *Sauerstetten*, & *Adalramus de Scheffau*, in quod nomen de-
„ generare potuit *Scouenaua*. Ita demum Monasteriorum nomi-
„ na in sedibus Nobilium aliquamdiu seruata fuisse uiderentur.
„ Ego autem in tanta obscuritate, uti, quid neges quid adfir-
„ mes, non uideas, malim istud *Sauarstedi* loco adsitum ab Hu-
„ giberto Duce ecclesiae salisburgensi donatum credere, qui
„ Dux antea quidem Oettingam aliaque ultra Oenum loca,
„ post Grimoaldi uero mortem Frisingam & totam Boioariam
„ usque ad Licum possidebat. Loci situs amoenus, solitarius
„ & sublacensi eremo similis condendo monasterio aptissimus,
„ incolarum de coenobio ibidem olim posito, & sanctimonia-
„ libus in eius ecclesia sepultis antiqua persuasio, M. Velseri,
„ Auentino consentientis, auctoritas, silentibus licet tabulis be-
„ nedictoburanis, nondum me permittunt, Lico hunc locum
„ abiudicare, quum & antiquum nomen nullo alio nisi hoc lo-
„ co hodie conseruetur. „ Bisher der Verfasser des wessobrunischen chronicon.

Vuolfaha, heute Wolfach. In chron. lunael. p. 9. *Villa, qui dicitur UUOLFAHA in Pago Rotahgouue cum omne mar-*

ca. Wir finden auch ein *Wolfaha* in Cod. trad. Herm. in Mon. boic. Tom. XI. p. 15.

§. 34.

SALTZGOUUE, SALZBURGHOUE, SALZBURGOE, LABOACENSIS.

Ein berühmter Gau des Herzogthumes Baiern, der nebst dem **Pinzgau** und **Pongau** das heutige Erzstift Salzburg ausmachet. Seine Benennung hatte er von dem Flusse Salzach, an dessen beyden Gestaden er lag. Wie wir von den Orten, aus denen er bestand, und aus dem Aventin chron. Boi. p. 330. abnehmen können, erstreckte er sich von dem engen Passe **Lueg** oberhalb **Kuchel**, wo der **Pongau** seinen Anfang nimmt, bis an die heutige churbaier. Regierungsstadt **Burghausen**, und von da aus fast bis an den Ort, wo sich die Salzach mit dem Inn vermischet. Zur rechten hatte er die *Atergeuu* und *Matahgouu*, zur linken die *Chiemengouue* und *Trunuualcha*. Arno in adnot. ap. Hund. Metr. T. I. p. 37. nennet ihn *Pagum Laboacensium*, und die Salzach *fluuium Igonta*. Er sollte aber, nach der Muthmassung des chronicon Gottu. Tom. prodr. p. 760. von *Aemona* (das auch mit einem andern Name *Labacum* heisset, und heute **Laybach** in Crain ist) *Pagus Laboacensis* genannt worden seyn. Nebst Salzburg, das bey dem Arno l. cit. bald *oppidum* bald *Castrum* genannt wird, sind noch folgende Orte darin gestanden, und in adnot. Arnon. ap. Hund. Metr. T. 1. zu finden: pag. 38. *Pidinga* (heute **Piding** unweit Reichenhal), *Salinas* (**Reichenhal**) *Ganzo* & *Ladusa* (nach dem Aventin Annal. Boior. L. III. n. 6. p. 230. sollen es die heutigen Berge **Geisberg** und **Lung** zwischen Salzburg und Werfen seyn) *Vzelinga secus Fl. Salzaha*, *Cucullos* (heute **Kuchel** un-

weit Lung bey Hällein an der Salzach. Der Jesuit Raderus setzet diesen Ort sammt noch einigen sehr unglücklich in den *Atergouu. fuere autem CUCULLAE*, sagt er Bauar. s. Vol. alt. p. 17. *Norici superioris oppidum iuxta alpes Gauzonem atque Ludozonem IN PAGO ATERGEA et propter Phiscam amnem* cet.) *Vualarses*, (heute Seekirchen am Wallersee) *Lacusculus, stagnum, Talgoe ad fluenta Vischaha* (heute Talgeu an der Fusch) *Titamaninga* (heute Titmaning an der Salzach) *Endorff*: pag. 39. *Abria* (h. der Abersee oder St. Wolfgangssee) *Ellesnaunans* (vieleicht Ellershausen) *villula numcupata campus romanos, locus, qui dicitur uico Romanisco, Hal*, (h. Reichenhal) *Wangin*, vieleicht Weng an der Mospach) *Walardorff*, *Straza* (vieleicht Straßwalchen, wahrscheinlicher Straß an der Sur) *Papinga* (h. Päbing zwischen Laufen und Salzburg) pag. 40. *Totenhusir*, (h. zum Haus vieleicht am Tachensee; denn wir finden diesen Ort auch unter dem Name *Husir*) *Liueringa*, (h. Lifering an der Salzach) *Monticulus super fluuio Salzaha* (vieleicht Haunsberg an der Salzach ein Berg sammt einem Orte gleiches Namen) *Sura* (vieleicht Surholz an dem Flusse Sur, wenn es nicht Sur im Pfleg. Kling ist) *Müldorf* (h. Müldorf ein Städtchen) *Dundilabrunna*: pag. 41. *Ad Georgii Ecclesiam* (h. St. Georg an der Salzach) *Ad Gethica, ad Anna, ad Walahamus* (vieleicht Halgermos im Salzburgisch.) *Ad Tingihclinga, ad Chirchaim*, (h. Kirchheim an der Salzach) *ad Balchlingas* (vieleicht Palling im Salzburgisch.) *ad Schildarius, ad Prumingas* (Pruming unweit dem Tachensee) *ad Deorlekingas, ad Widaha, ad Achingas* (vieleicht Ach an der Salzach) *Pohchirch*: pag. 42. *Ainheringa, Vischaha locellus, inter alpes a* GAIZLIBERCH (h. Geisberg) *usque ad pontes, quae nunc uocantur* STEGA, (vieleicht Gstaig), *Cundicus & Cuculana alpicula & Lacuana*

mon-

monte, *Lauson* (in not. breu. ap. Canis. T. VI. p. 1154. edit. ingolst. heißt es *ad Louffi*, und ist vieleicht das heutige Lauffen an der Salzach). In den Notit. breu. ap. Canis. antiq. lect. T. VI. edit. ingolst. kommen nachstehende Orte vor: pag. 1148. & 1158. *Glana uilla super riuulum Glanae* (h. Glaneck an der Glon, die auch l. cit. p. 1158. *Glaniche* genannt wird. Der Ort und das Flüßchen sind unweit Salzburg): pag. 1151. *Mona & Nana* (die Autores der unparth. Abhandlung von dem Staate des Erzstiftes Salzburg, die erst im vorigen Jahre das Tagelicht erblicket hat, halten diese zween Orte für die heutigen Nonn und Gemain. Im VI. Abschn. §. 209. reden sie so: „Es scheinet, „die im Indiculo Arnonis bemerkten Orte *Nana* und *Mona* seyn „eben keine andre, als die nächst bey Reichenhal noch heute zu „Tage befindlichen zween Ortschaften Nonn und Gemain.„ Und in der daruntergesetzten Note *c*) ziehen sie einen Codex tradit. des Erzbisch. Adalberts aus dem X. Jahrhunderte an, der den Ort *Mona* in diesem Salzburger Gau setzet: *Ad Muona in Salzpurgouue.* „In den Monum. boic. Vol. III. p. 530. bestättiget Pabst „Lucius III. dem Kloster St. Zeno bey Reichenhal Capellam S. „Mariae *Muna* und Capellam S. Martini *Nane*. Durch die erstere wird das U. L. F. Gotteshaus auf der Gmain oberbemeldten Kloster nächst Reichenhal, und durch letztere die Kirche in „dem Dorfe Nonn, die obiger Stadt gegenüber liegt, verstan„den.„ Soweit diese HH. Autores.) *Glaesa id est Glaes villa super Salzaha* (einen Gleserbach haben wir gefunden unweit Salzburg) *Marciago id est Morck uilla* (vieleicht Merzen bey Hellebrunn) *Parnsee*: pag. 1152. *Toslehein*, *Inpindorff super fluuium, qui dicitur fischaha*: pag. 1153. *Tinilpah*, *Zinckenpah*, *Scratinpak* (vieleicht Schranbach unweit dem Königssee) *Svvarzaha* (heute noch Schwarzach, ein Flußchen im Salzburgisch.): pag. 1156.

Ostermuntingen (heute Ostermieting an der Salzach) *Elinchoue*, *Atanate* (heute Atenat unweit Hällein) *Ponninuuanch*, *Strupe & ad Purch*, *Kupulpach*: pag. 1157. *Ad Stile*, *Trutersreute*: pag. 1158. *Nuzdorf* (es ist ein Nußdorf unweit der Salzach) pag. 1159. Ehingen (Eying an der Salzach) *Luftinpach*, *Lamprechtshusen* (Lamprechtshausen an der Mospach) *Macktoleshusen*, *Inwarm territorium*, *Liurum*, *ad Prun*. pag. 1160. *Walchvvisz*, *In Niuuarm*, *Walchstorff*, *Summus lacus*, *Chesfindorff*, *Herluinga*: pag. 1161. *Linbilnaka*, *Huning* (Heining) *Inbilndorff*, *Saldorf* (Saldorf unweit dem Abtsee) *Perndorf* (heute Berndorf unweit dem Flüßchen Otten) *Ad Muln* (vielleicht Müllen bey Salzburg) *Wizinpach* (Weißbach am Untersberg oder Wisbach unweit Hällein) *Wildorf*: pag. 1162. *Offenuuanch* (Offenwang unweit Ostermieting) *Luibendorff*, *Lantpoting*, *Otinaring*, *Megilingen*, *Tusenperch*, *Winpurch*: pag. 1163. *Ezindorff*, *Perge super Wallersee* (vielleicht Puechberg unweit dem Wallersee) *Arnoltingen*, *Purgunstetin*, *Hunsperch mons* (vielleicht der Berg Hansberg unweit der Salzach) *Nandisuuanch*, *Spansuuanch*: pag. 1164. *Anfering*, *Filungestorf*, *Frumholz*, *Willinperch*: pag. 1165. *Ad Milonem*, *Vrifedorf*, *Lutra*: pag. 1166. *Putelingen*: pag. 1167. *Ruzmos*, *Matfrideshusen*, *Taga* (vielleicht Taching am Tachensee) *Tuningen*, *Gaurichingen*, *Atan*, *Paldilingen*: pag. 1168. *Widaha*, *Torringen* (vielleicht Alttörring am Tachensee) *Pechilingen*, *Dizzen*, *Rorach*, *Heidenmose*, *Frigoltesmose* (vielleicht Freizmos unweit Tittmaning) *Torlheim*, *Timutingen*, *Prunningen*: pag. 1169. *Chamindorf*, *Hadeluespach*, *Sellant*, *Heuningen* (vielleicht Heining an der Salzach) *Nigoltesouue*. Weiter finden wir auch noch in dem Chronicon lunael. p. 18. ein *Pirihinuuanc*, das etwa das heutige Pirchwang im Pfleg. Kling

seyn

seyn möchte: in dem Cod. trad. Herman. in Mon. boic. T. XI. p. 17. ein *Oparumhusge*, das ich für Obernhausen im Pfleg. Reichenhal ansehe; und in dem Stiftungsbriefe von Frauenchiemsee ein *Fridolfinga*, das ungezweifelt Fridlfing an der Salzach ist, die dann auch vermöge ihrer Lage unter diesem Gaue zu stehen kommen.

§. 35.

SCHUUEINACHGOUUE, SCHUUEINACHGOUUIN, SCHUUEINCOUUE.

Ein Gau des Herzogthumes Baiern, der in dem Nordgaue zwischen der Donau und dem Regen, bis hin an die böhmischen Gränzen und den Nordwald, nächst dem Gaue und Grafschaft *Ilzgouue*, gelegen hat. Er erstreckte sich also von Deckendorf an, die Donau hinab, bis an den Ort, wo sich jenseits die Vils in die Donau ergeußt. Erst wurde er zu den *Quinzingouue* geschlagen. Nach den Zeiten aber Ludwigs des deutschen ward er nimmermehr *Quinzingouue* genannt, sondern erhielt endlich unter dem Kaiser Arnulfus einzig den Namen *Schuueinachgouue*. Das Chronicon Gottu. Tom. prodv. pag. 766. saget, es habe zu den Zeiten des Herzog Taßilons in ihm auch der Pagus *Grunzuuitim* gestanden. Wir konnten aber nirgends etwas davon finden. Ueberhaupt ist uns keine Urkunde von dem Zeitalter der Agilolfinger unter die Hände gekommen, die entweder von diesem Gaue oder von *Grunzuuitim* einige Meldung gethan hätte. Wir wollten ihn aber doch nicht umgehen, weil der Herr Abt v. Bessel seine Existenz schon um die Zeiten des Taßilons behauptet, obwohl er keine Beweise darüber gebracht hat. Gehabt mußte er doch einige haben; denn dieser Herr war nicht gewohnt, vieles ohne Grunde zu schreiben.

Sonst

Sonst muß ich hier noch mit dem Herrn Herausgeber des Chronicon benedictobur. anmerken, daß es sehr wahrscheinlich sey, daß dieser Gau mit dem Pagus *Schuuihgouue*, den das Chronicon Gottu. T. prodv. pag. 767. zu einem besondern Gau machet, einerley sey (Conf. Meichelb. Chron. Ebur. Praxf. Haidenfeld. pag. XLV.).

§. 36.

SUNDERGAOE, SUNDERGOUUE, SUNDARCAUUI, SUNDERGE.

Einer von den zweenen grossen Hauptgauen des Herzogthumes Baiern. Das Chronicon Gottuic. Tom. prodn. pag. 793. schließt ihn zwischen der Amper, Iser, dem Inn und die Alpen ein: Ich aber glaube mit dem Herrn v. Pfeffel, daß er das ganze Baiern jenseits der Donau in sich begrif, wenigst in dem mittleren Zeitalter; gleichwie der Nordgau das ganze Baiern diesseits der Donau in sich hielt. Er schloß mithin viele kleinere Gaue in seinem Gezirk ein, davon besonders die Pagi *Housi*, *Husin*, *Ammergouue*, *Walhagoe*, *Westergouue*, *Isanagoe*, *Rotagoe*, *Quiringouue*, *Filusgoe*, u. s. f. zu nennen sind. Seinen Name führet er von der südlichen Gegend, in welcher er gelegen hat, her. Sonst aber finde ich ihn schon zu den Zeiten des Herz. Theodobertus. Arno ap. Canis. Lect. antiq. T. VI. p. 1152. edit. ingolst. *Tradidit - - idem Dux Theodbertus in SUNDERGEU uillam* cet. Unter andern Orten, die aber schon in andern Pagis sind recensirt worden, kommen darin vor:

Augusinga, heute Aising im Pfleggerichte Aibling. Meichelb. Hist. Fris. T. II. n. 78. p. 71.

Adal-

Adalhelmeshusir, vieleicht Adelzhausen. Ap. eumd. Tom. I. p. 85.

Affoltrabah, heute Affalterbach im Pfleg. Pfaffenhofen. Ap. eumd. T. I. p. 54.

Ahaloh, heute Alach im Pfleg. Dachau. ap. eumd. T. II. n. 29. p. 45.

Altonis Monasterium, heute Altomünster, ehemals eine Benediktinerabtey, heute ein Mann- und Jungfrauenkloster des Ordens der heil. Birgittä. Hund. Metr. T. III. pag. 110. edit. ratisp.

Archinsuuenti, heute Arnschwant in dem Pfleg. Mosburg. Ap. Meichelb. hist. fris. T. II. n. 49. p. 56.

Auinpah, heute Ainbach im Pfleg. Tölz. ap. eumd. loc. cit. n. 95. p. 77.

Azzatinga, Ibid. n. 59. p. 61.

Aittarpah, heute Aitterbach im Pfleg. Mosburg. Ibid. n. 71. p. 68. wenn nicht etwa hier der Aitterbach bey Aitterhofen darunter verstanden wird.

Caofftain, heute Kuefstein am Inn, eine Gränz- und Bergfestung Tirols gegen Baiern. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 41. *Ad Coafstain Ecclesia - & cellula, ubi fratres nostri manibus laborant.*

Chrakinachra, heute Krainacker im Pfleg. Erding. Ap. Meichelb. hist. fris. T. II. n. 17. p. 35.

Cotingas, vieleicht Gauting im Pfleg. Starnberg. Ibid. n. 88. p. 75.

Dahininga, vieleicht Teining bey Schäftlarn. Ibid. n. 25. p. 42.

Dornakindorf. Ibid. n. 55. p. 59.

Drudperhteshusir. Ibid. n. 44. p. 54.

Crintilapah. Ap. eumd. T. I. p. 54.

Ehingas, heute Ehingen im Pfleg. Krantsberg. ap. eumd. T. II. n. 39. p. 51. & alibi.

Eitraha. Ibid. n. 40. p. 52.

Emeringa, heute Emering im Pfleg. Dachau. ap. Meichelb. in chron. benedictobur. P. I. p. 4.

Eparaha, heute Ebrach im Pfleg. Wasserburg. ap. Meichelb. hist. fris. T. II. n. 9. p. 29.

Erichinga, heute Erching zwischen Freisingen und Ismaning. ibid. Tom. I. p. 49. Die Urkunde wurde *ausgefertiget* im J. 750. in uilla, qui dicitur *Deoinga.*

Feldui, heute Velden im Pfleg. Vilsbiburg. ibid. T. II. n. 46. p. 54.

Feoht, heute Viecht unweit Freisingen. ibid. n. 36. p. 49.

Feringas, heute Veringen bey Freisingen. ibid. T. I. p. 49.

Forhah. ibid. T. I. p. 53.

Frigisingas, heute Freisingen eine Stadt an der Mosach, und der Residenzort des Bischofes von Freisingen. Sie kömmt öfters vor in Meichelbeckii historia frising. und in den Urkunden erhält sie den Titel eines *locus publicus*, *Castellum*, *Vrbs*, *Villa publica* cet.

Furihulci, heute Firholzen im Pfleg. Krantsberg. ap. eumd. T. II. n. 28. p. 44.

Geltinga, heute Gelting im Pfleg. Wolfertshausen. ap. Meichelb. chron. benedictobur. P. I. p. 4.

Germana, heute Germansberg im Pfleg. Starnberg. ap. Meichelb. hist. fris. T. II. n. 21. p. 37.

Helphindorf, heute Helfendorf, *ubi B. Christi Martyr Heimramus campum elegit certaminis.* ibid. n. 26. p. 43. Dieser Ort war auch nachgehends eine Curtis regia.

Ho-

Hohinperc, heute Hohenburg ein Schloß im Pfleg. Tölz. ibid. n. 52. p. 58.

Holze, heute Holzen im Pfleg. Schwaben. ibid. n. 13. p. 32.

Holzhusun, heute Holzhausen im Pfleg. Starnberg. ibid. n. 66. pag. 65.

Hroadoluing, heute Ruedelfing an der Iser. ibid. n. 8. p. 29.

Hrodoluetshusir, heute Ruedelzhausen in der Hollerthau. ibid. n. 57. p. 60. & in Cod. trad. Herman. in Mon. boic. Tom. XI. p. 15.

Ilmina, heute Ilm im Pfleg. Pfaffenhofen. ap. Meichelb. ibid. T. II. n. 28. p. 44.

Irmina. ibid. n. 15. p. 34.

Kisinpah. ibid. n. 28. p. 44.

Locus, qui uocatur LEVVIR, in Sundergev. in Cod. trad. Herm. Mon. boic. Tom. XI. p. 18.

Machinga. ap. Meichelb. in hist. fris. T. I. p. 49.

Marchluppa. In Chron. lunael. pag. 17.

Maganpah, heute Mainbach im Pfleg. Haag. Meichelb. hist. fris. T. II. n. 53. p. 58.

Minsinga, *Mungisngun*, heute Münsing im Pfleg. Wolfertshausen. ibid. n. 85. p. 74.

Mosaburch, heute Moßburg eine Stadt, ehemals eine Benediktinerabtey; wie wir dann aus den Ueberbleibselchen der Akten der dingolfingischen Synode vom J. 772. ersehen, daß ein gewisser *Reginperht* Abt zu *Mosaburch* auch dabey erschienen sey. Es war auch nachgehends eine ciuitas regia (conf. chron. Gottu. Tom. prodr. p. 494.)

Müllhusin, heute Müllhausen im Pfleg. Landsberg. in Meichelb. chron. benedictobur. P. I. p. 8.

Moringen. Arno ap. Canis. T. VI. p. 1169. edit. ingolst.

Muniperteshofun. Meichelb. hist. fris. T. II. n. 90. p. 75.

Munninpah ist heute das Schloß Singebach im Pfleg. Schrobenhausen. ibid. n. 91. p. 76.

Munirihhinga, heute Mindraching an der Iser. ibid. n. 81. p. 73.

Muuihingas, *Niuuihingas*, vielleicht München die erste Haupt- und Residenzstadt in Baiern. ibid. T. I. p. 80.

Oasinuuanc, heute Oesenwang im Pfleg. Krantsberg. ibid. T. II. n. 42. p. 53.

Ollersdorf. in Chron. lunael. p. 13.

Oldingen, heute Olching im Pfleg. Dachau. ap. Meichelb. in Chron. benedictob. pag. 8.

Opinga in Sundergeu. Arno ap. Canis. T. VI. p. 1152. (Conf. §.)

Paingas, heute Pang im Pfleg. Aibling. Meichelb. hist. fris. T. I. pag. 50.

Mutillstatt, heute Mittelstätten im Pfleg. Rain. ap. Duell. in Miscell. l. 2. p. 5. & in Meichelb. chron. bbur. P. I. p. 4.

Penzing, heute Penzingen im Pfleg. Landsberg. Meichelb. in chron. bbur. P. I. p. 8.

Perahhah. ap. Meichelb. hist. fris. T. II. n. 15. p. 34. Conf. §. XI. dies. Abschn. v. *Peraha*.

Perahhanga, heute Perchanger im Pfleg. Schwaben. ibid. n. 79. p. 72.

Ad Perge. ibid. n. 36. p. 49. Berge sind in Baiern viele.

Phetraha, heute Pfetrach im Pfleg. Mosburg. ibid. n. 39. p. 51.

Pi-

Piburch castrum, *Pipurc.* ap. eumd. n. 58. p. 61. & n. 64. p. 64. Es sind mehrere Biburge in Baiern.

Plitmutesuuane, heute Bleimanschwang im Pfleg. Landsberg. ibid. n. 91. p. 76.

.*Pernopah* uilla, vieleicht Pernbach im Pfleg. Aichach. ibid. T. I. p. 85.

Poasinpah. ibid. T. I. p. 54.

Poch, heute Bach im Pfleg. Krantsberg. ap. Meichelb. hist. fris. T. II. n. 6. p. 27.

Pohlohe, heute Puelach im Pfleg. Wolfertshausen. ibid. T. II. pag. 61.

Pol*asingas*, heute Palzing im Pfleg. Mosburg. ibid. n. 51. p. 57.

Pottinauua, heute Pottenau im Pfleg. Erding. ibid. n. 36. p. 49.

Premareim. ibid. n. 41. p. 52.

P*idrihingen*, *Piringen*. in Meichelb. chron. bbur. P. I. p. 8.

Prisingas, gewiß Preising, von dem die heutigen Grafen v. Preising den Namen führen. in Meichelb. chron. fris. T. II. n. 71. p. 68.

Reistingun, heute Raisting im Pfleg. Landsberg. ibid. n. 67. p. 65.

Reod, heute Ried im Pfleg. Pfaffenhofen. ibid. n. 75. p. 70.

Richaresshusin, *Richerihusir*, heute Reichertshausen. ibid. n. 63. p. 64. & ap. Hund. Metr. T. I. p. 41.

Rihcozhofa, vieleicht Reichertshofen. ap. Meichelb. loc. cit. n. 62. p. 63.

Rorpah, gewiß Rohrbach. in chron. lunael. pag. 18.

Rotinsuuipar. ap. Meichelb. hist. fris. T. I. pag. 54.

Rupilinga, heute Raubling im Pfleg. Aibling. ibid. T. II. n. 78. p. 71.

Salisdorf. ap. Meichelb. in chron. bbur. P. I. p. 8.

Satalara. in chron. lunael. pag. 12.

Scaftilare, heute Schäftlarn an der Iser, ehemals ein Benediktiner= heute ein Prämonstratenserstift. in Meichelb. hist. fris. T. I. p. 78.

Schlirseo, *Lacus sylurnus*, heute Schliersee, ehemals eine Benediktinerabtey, heute ein Kollegiatstift. ibid. T. I. p. 79.

Schoendorf. in Meichelb. chron. bbur. P. I. p. 8.

Sindilhusir, heute Sindelhausen im Pfleg. Schwaben. in Meichelb. hist. fris. T. II. n. 34. p. 48.

Sliuuesheim, heute Schleißheim unweit München. ibid. n. 47. p. 55.

Sentilingas, heute Sendling bey München. ibid. T. I. p. 80.

Steinesdorf, vieleicht Steindorf im Pfleg. Landsberg. ibid. T. II. n. 57. p. 60.

Stroaga, heute Strogen im Pfleg. Erding. ibid. n. 77. p. 71.

Suindaha, vieleicht Schwindau in der Grafschaft Haag. ibid. n. 48. p. 56.

Suuapinga, heute Schwäbing bey München. ibid. T. I. p. 80.

Suueinpah. ibid. T. II. n. 40. pag. 52.

Tegarinuuac, heute Tegarnbach entweders im Mosburg, oder erdingischen Pfleggerichte. ibid. n. 86. p. 74.

Theoruneshusir, heute Dirnshausen im Pfleg. Mosburg. ibid. T. I. pag. 58.

Tinolfingas uilla publica, Dingolfingen eine Stadt? ibid. T. II. n. 45. pag. 54.

Tool-

Toolpah, heute Tulbach im Pfleg. Mosburg. ibid. T. I. p. 52.

Truchteringa, heute Truchtering bey München. ibid. T. II. n. 27. p. 43.

Vmbendorf. in Meichelb. chron. benedictob. P. I. p. 8.

Vrdorff super riuulum, qui dicitur Vrpach, heute Auerdorf am Inn bey Auerburg und St. Peter in Madron. Arno ap. Hund. Metr. T. 1. p. 40.

Tegrinsee, heute Tegernsee, eine vortrefliche Benediktinerabtey am Tegernsee. Sie entstand im VIII. Jahrhunderte. Conf. Meichelb. chron. bbur. P. I. pag. 12.

Wescinesbrunn, heute das berühmte Benediktinerstift Wessobrunn. Es wurde vom Taßilo II. gestiftet, Conf. Leutner. hist. wessof. Mon. cap. I. Sec. I. Unweit Wessobrunn kömmt auch ap. eumd. l. cit. der Fluß, *qui ex eius* (Tassilonis) *nomine THESSILESPACH dicitur*, vor. Heute wird er Slibach oder Schlittbach genannt. Es kommen auch ibid. p. 23. die Gränzen des wessobrunnischen Territoriums vor. Sie werden so beschrieben: „Incipientes termini de *Bibarbach*, & sic tendunt ad *Lanchuuate*, „ & inde recto itinere per *filuaticam plateam* usque in campum *Bellesuuangensem*. Campus autem *Bellesuuangensis* cum „ suis terminis ad territorium nostrum pertinet usque in riuum „ *Michlenbach*, de *Michlenbach* ad *vicum Taringeri*, de *vico* „ *Taringeri* ad riuum *Baltkereszella Hengestisbach*.„ Der *vicus Taringeri* ist, nach dem Hr. Verfasser, etwa das heutige Risting: der Bach Michlenbach fliesse in die Rot, und um die Urquelle dieser Rot ist Baltherreszelle. Pag. 27. loc. cit. gehet es weiter so. „De *Hengestisbach* ad *Bilstein*, de *Bilstein* usque ad „ plateam *Suuabesnetta*, de *Suuabesnetta* ad *Sbarauuaresbach*, de *Sbarauuaresbach* ad *Rottam* flumen. Eodem autem

„ flu-

„ flumine decurrente ad praedictum riuum *Bibarpach* tendunt. „ Wo sind aber nun diese Orte? Obenangezogener Hr. **Leutner** saget: *Ne huius quidem fragmenti nomina singula hodie in usu sunt.*

Wihsee, heute **Wiechs** im Pfleg. Aibling. in Meichelb. hist. fris. T. II. n. 13. pag. 32.

Uuolfpertheshusis, muthmaßlich **Wolfertshausen**. ibid. T. I. p. 48.

Zidalpach, heute Zeidlbach im Pfleg. Aichach. ibid. T. II. n. 31. p. 47.

Zollinga, heute Zolling unweit Freysingen. ibid. T. I. p. 44.

§. 37.

THALGEU, THALGOUUE, uid. INTER VALLES.

§. 38.

TRUNGAUUE, TRUNGOE, TRUNGEUU, TRUNSE, DRUNENSE, DRUNGAOE, TRAUNGAUU, VFKOU, VFFGUOE, VFGAUUI.

Dieser Gau liegt an den Gränzen des Herzogthumes Baiern, die heute einen Theil von Oberösterreich ausmachen, an dem Flusse Traun dieß- und jenseits desselben, neben dem Pagus *Attergeuu*. Von ihm schreibet Hansiz. Germ. s. T. I. „ Regio *Trungau* suo se uocabulo prodit; illa nimirum, quae est circa fl. „ *Trunam*, seu *Traunum*, cuius Adcolae olim uocabantur *Ambitrani*. „ Er hat verschiedene Benennungen. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 40. nennet ihn *Drunense*, und ap. Canis. Tom. VI. p. 1149. *Trunse*, und *Vfkou*. Woher er den Namen *Vfkou* erhalten, habe ich nirgends finden können. Nach der Meynung des

chron.

chronicon Gottuic. Tom. prodrom. pag. 832. ist *Vsgoue* ein Pagus Franciae nouae; und der Name *Vsgoe, Vsgauui* kömmt darin unter den baierischen Gauen gar nicht vor. Er muß aber in der That ein Pagus des Herzogthumes Baiern gewesen seyn; denn wir lesen ihn in den salzburgischen, niederalteichischen, und mondseeischen Dokumenten. Alle drey aber waren baierische Stifte, die in dem Francia noua um die Zeiten der Agilolfinger und Karolinger nichts zu suchen hatten; denn in dem Tom. XI. Monum. boic. pag. 16. finden wir unter den niederalteichischen Traditionen um die Zeiten des Herzog Taßilo II. eine, wo es heißt: *In loco BIMUINAHA in VFFGOUUE.* Und in dem chron. lunael. pag. 51. kömmt unter Ludwig dem Frommen ein Instrument vor, wo es so heißt: *Trado perpetualiter, transfirmo in PAGO, qui dicitur VFGAUUI in LOCO, qui dicitur OSTARPERHTESDORF.* Mithin mußte der Pagus *VFGOE* nothwendig in Baiern gelegen haben. Nun aber wußte ich nicht, um welche Landesgegend er etwa seinen Sitz möchte gehabt haben. Hätten wir obiges *Bimuinaha* oder *Ostarperhtesdorf* irgendswo finden können: so hätte sich auch leicht die Gegend und der Sitz des Pagus errathen lassen. Allein zu allem Unglücke fanden wir weder in der finkischen Charte noch in einer andern einen Ort, dessen Name mit unsern *Bimuinaha* oder *Ostarperhtesdorf* eine wahrscheinliche Aehnlichkeit hätte. Wo wir dann in der Unwissenheit und Ungewißheit blieben, bis wir ohngefähr in not. breu. donat. salisb. Arnon. ap. Canisium lect. antiq. Tom. VI. cap. 1. p. 1149. edit. ingolst. *Pachmanna in Vfkou* lasen. Da wir nun eines Theils *Pachmanna* in diesem Pagus antraffen; andern Theils aber ziemlich versichert waren, daß dieser Ort in dem *Trungoe* lag: so mußten wir nothwendig auf die Gedanken verfallen, daß *Vff-*

koe und *Trungoe* homonyma sind. Und glauben daher sicher, daß der Pagus *Trungoe* nebst seinen andern Benennungen auch unter den Namen *Vſkou*, *Vſſguoe* cet. in den Zeiten der Agilolfinger und auch noch nachher sey bekannt gewesen. Sonst aber fanden wir in unserm *Trungoe* folgende Orte:

Albina, heute Alben ein Fluß. Rettenpach. annal. cremiſ. pag. 24.

Albinsuelt in Trungou. Arno ap. Caniſ. lect. antiq. T. VI. pag. 1165. edit. ingolſt.

Albpurch. Rettenp. l. cit. pag. 24.

Alinchofen, vieleicht Allukofen an der Donau unweit Efferting gegen Willering. Rettenp. l. cit.

Aſcha. ibid.

Chorinnpach, vieleicht Grienbach zwischen Wels und Lambach. Arno ap. Hund. Metr. T. I. pag. 40.

Chremiſa infra Waldam (id eſt: ſiluam). heute Chremsmünster, eine ansehnliche Benediktinerabtey an dem Flusse Chrems (*Chremiſſa*). Rettenp. ibid. p. 28.

Eporeſtall, heute Eberstallzelle an dem Aitterbach unweit Chremsmünster. ibid.

Grunpah, ein Fluß. Arno ap. Caniſ. l. cit. pag. 1165.

Amarwangen. Arno ap. Caniſ. l. cit. p. 1170.

Ipſa ein Ort, und Fluß. ap. Rettenp. l. c.

Lambach eine Benediktinerabtey. Arno ap. Caniſ. loc. cit. T. VI. pag. 1166.

Laureacum, Lorch an der Ens, ehemals eine uilla regia. Sie hatte einen Metropolitan, und der katholische Glaube blühete in ihr schon zu den Zeiten der Apostel.

Liubilinpah, heute Laibinbach an dem Flusse Leubenbach zwischen Wels und Chremsmünster. Rettenp. l. cit.

No-

Nohendorf. Arno ap. Canis. l. cit. pag. 1170.

Norfilusa. ap. Rettenp. p. 24.

Pachmanna, heute Pachmanning zwischen Offenhausen und Lambach. Arno ap. Canis. l. cit. p. 1149.

Pettenpah, heute Pöttenbach an der Alben. ap. Rettenp. l. cit. p. 26.

Raotala, muthmaßlich Riedling bey Steinakirchen und Eberstallzelle. ap. Rettenp. l. cit. p. 26.

Sirnicha, ein kleiner Fluß, der heute bey Sierning und Sierninghofen vorüber fleußt. ibid.

Suanse, vieleicht das heutige Schwanenstatt, Arno ap. Canis. l. cit p. 1166.

Sulzbach, heute ein Pfarrgottshaus an dem Flusse Sulzbach zwischen Chremsmünster und Sierning. ap. Rettenp. l. cit.

Syppach, heute Sippachzelle an dem Flusse Sipbach zwischen Chremsmünster und Laibingbach. ibid. p. 25.

Tanne. Arno ap. Canis. l. cit. pag. 1170.

Todicha, ein kleiner Fluß. ap. Rettenp. loc. cit.

Truna, Traun ein Fluß. Arno ap. Canis. l. cit. p. 1165. von diesem Flusse hat der ganze Gau seine Benennung her.

Tusendorf, vieleicht Deisendorf unweit Högelwerth. Arno ap. Canis. l. cit. p. 1162. *Ad Ascha iuxta TUSENDORF ad Trun. & ad TUSENDORF.*

Warmineh ein Berg. ap. Rettenp. loc. cit.

Weles, heute Wels an der Traun. Arno ap. Canis. l. cit. p. 1163.

Zuffinbrunn ein Brunn. ap. Rettenp. loc. cit.

§. 39.

TRUNUUALGA.

Ein baierischer Gau an der Traun, der jedoch von dem vorhergehenden Pagus *Trungoe* zu unterscheiden ist; denn er lag an der Traun, wo sie sich bey Trostburg dem Flusse Alzach mittheilet. Seine Benennung hat er muthmaßlich von dem Flecken Trunwalchen. Sonst aber war er ein Theil des Gaues *Chiemingouu*; denn in adnot. Arnon. ap. Hund. Metr. T. I. P. 42. finden wir die Traun (*Druna*) in dem Gaue *Chiemingaoe*, der sich fast bis an die Salzach hin erstreckte. Von ihm machet Arno ap. Canis. T. VI. pag. 1152. edit. ingolst. Meldung, ohne jedoch ein Ort davon anzuzeigen: *Juxta Trun quoque fluuium IN PAGO TRUNUUALHA* cet. Indessen ist sehr wahrscheinlich, daß diese Orte dazu gehört haben: *Fuihte*, vieleicht Veicht. Arno ap. Canis. l. cit. p. 1167. *Haselah*, heute Haßlach bey Traunstein. Arno l. cit. p. 1169. *Hegelin*, vieleicht Heglwert. ibid. p. 1157. *Sureberch*, heute Surberg an einem Arme der Traun unweit Traunstein. ibid. pag. 1162.

§. 40.

VENUSTA VALLIS, VINTSGEUU, FINSGOE.

Dieser Gau hat nach der Meynung des chronicon Gottuic. und der Bollandisten an dem Flusse Etsch gelegen. Er erstreckte sich von dem Ursprunge der Etsch bis an Botzen, wo sie den Fluß Eyssack verschlinget. Seine Benennung hat er von dem Berge Venster, und heißt heute noch das Vinschgau, oder das Etschland. Er begrif ehemals mehrere Thäler in sich, als das Selzthal, Münsterthal, Snalserthal, Malserhaide, im Ulten,

und

und im Laym. Bey Aribo in uita S. Corbiniani kömmt er öfters vor, benanntlich Capite X. Eben bey diesem Autor finden wir cap. 18. ap. Meichelb. in hist. fris. T. II. pag. 13. *Majensem castrum*, heute Mayse ein Dorf bey Meran. Es wurde auch öfters *Magies*, *Magias* &c. in dem mittleren Zeitalter geschrieben (Conf. Roschman. in descript. Tirol. Resch. annal. sabion. sec. VIII. pag. 581. not. 81). *Camina*, (soll heissen *Cainina*) heute Kains unweit Mayse und Meran. Aribo l. c. cap. 18. *Timone riuulus*, heute Fallmannbach bey Kains (Conf. Roschman. in Valent. pag. 59. & III.) Aribo l. cit, cap. 20. *Finale riuulus*, heute der Finälebach (Conf. Roschman. l. cit.) Aribo ibid. *Chorzes*, heute Kortsch bey Meran. Aribo l. cit. cap. 21. *Passeris amnis*, heute Passeyerbach. Aribo loc. cit. cap. 38. *Bauzono*, heute Botzen eine Handelsstadt an dem Einfluß der Eysack. Seine Existenz um die Zeiten der Agilolfinger beweiset uns Paulus Diac. Rer. langobard. L. *Teriolis*, heute Tirol ein Schloß bey Meran, von dem die ganze gefürstete Grafschaft Tirol den Name führet. Wir finden es schon zu den Zeiten der Römer; und in den Actis S. Valentini Ep. der im V. Jahrhunderte gelebet hatte, kömmt es in Resch. Annal. sab. sec. V. pag. 287. not. 61) vor.

§. 41.

WALHAGOI.

Das chronicon Gottuic. machet von ihm keine Meldung (denn dieser Pagus *Walhagoi* muß von dem Pagus *Walgouu*, der in Allemanien lag, und ibid. pag. 842. recensirt wird, wohl unterschieden werden). Meichelbeck nennet ihn hist. fris. T. II n. 12. p. 13. in nota Walgau. Wir finden auch ein Walgau in der freisingischen Grafschaft Werthenfels, das ungezweifelt unser

Wal-

Walhagoi ist. Die Lage kömmt völlig damit überein; denn jenes liegt um dem Flusse Iser; und von diesem lesen wir l. cit. *Quem WALHAGOI adpellamus, cum lacu subiacente* (der nach der Muthmassung des Hr. Kirchenrathes Meichelbeck der Parmensee ist) *& piscatione, & infra fluente ISURA* (Iser) *ad ipsum locum* cet. Zu dem wurde dieß *Walhagoi*, vermöge der Urkunde, der Benediktinerabtey *Scaranzia* geschenket: da nun aber diese unweit davon entlegen ist: so können wir ziemlich zuverläßig behaupten, daß von unserm Walgau hier die Rede ist. Ob aber dieß *Walhagoi* ein wahrer Pagus oder nur eine Villa sey — Gewiß! das Instrument nennet es einen Pagus, und in dem Jahrhunderte, wo diese Urkunde ist ausgefertiget worden (dieß ist aber das achte) pflegte man niemals eine Villa durch Pagus anzudeuten, sondern beyde wohl zu unterscheiden. *Locus*, *Villa*, *Castrum*, *Vicus*, *Vrbs* deuteten jederzeit einzelne Orte an; *Pagus* aber allezeit einen ganzen Bezirk von mehreren solchen Orten. Ich könnte mich auch nicht entsinnen, daß mir jemals eine Urkunde von diesen Zeiten in die Hände gekommen wäre, wo diese Benennungen wären vermischet worden. Wie weit sich aber dieser Gau mag erstrecket haben, können wir aus Abgang hinlänglicher Urkunden nicht anzeigen. Eben so wenig haben wir von den Orten dieses Gaues aufbringen können. Die Worte: *Pagum desertum*, welchs wir in der Urkunde lesen, geben uns zu verstehen, daß er dazumal müsse sehr entvölkert gewesen seyn. Noch muß ich auch hier anmerken, daß der Hr. v. Falkenstein in seiner baierisch. Gesch. *II.* Th. *III. Per. cap.* 1. Bl. 139. diesen Gau recensirt.

§. 42.

§. 42.

WESTERGAUUE, WESTERGOU.

Ein Gau des Herzogthumes Baiern, der unter dem grossen *Sundergeu* gehört. Er lag an den kleinen Flüßchen Sempt und Isen zwischen den Pagis *Hertinga* und *Isanagoe*, von welchem letzteren er auch einen Theil muß ausgemacht haben; indem einige Orte des Isengaues in gewissen Urkunden in unserm *Westergauue* zu lesen sind. Nach der Muthmassung des chron. Gottuic. Tom. prodr. pagg. 847. und 849. soll er mit einem andern baierischen Gaue, *Westermann* genannt, eines seyn. Arno ap. Canis. T. VI. pag. 1163. edit. ingolst. machet von ihm eine Meldung: *Lyra quaedam femina tradidit pro filio in WESTERGOU mansum unum*, ohne jedoch einiges Ort davon zu recensiren. Ueberhaupt können wir auch aus Urkunden, die den Agilolfingern gleichzeitig sind, nicht mehrere anzeigen, als das einzige *Aotingas*, *Autingas*, *Otingas*, oder *Ottingou*, das heute **Euting** bey Erding zwischen der Sempt und Dorfen ist (obwohl es auch **Oettingen** in dem pagus Chiemingoe seyn könnte). Es kömmt unter dem Herz. Taßilo öfters vor in chron. lunael. pagg. 9. 10. 21. cet. und um seine villa publica gewesen seyn.

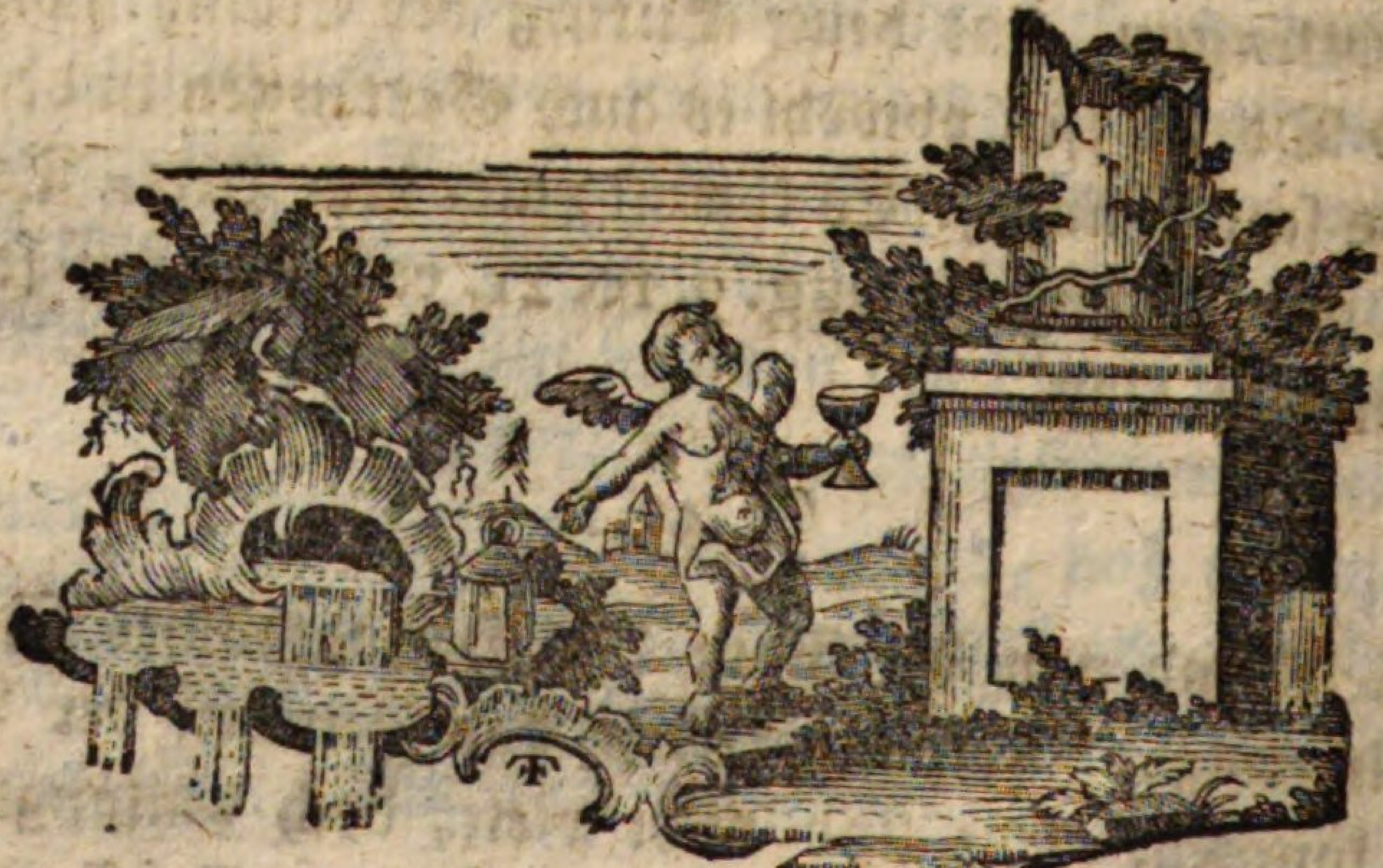
§. 43.

Diese sind nun die Gaue des Herzogthumes Bojoarien, die wir mit einiger Zuverläßigkeit in das Zeitalter der Agilolfinger setzen konnten. Sie sind nicht viele, doch hinlänglich, uns einen vortheilhaften Begrif von der ehemaligen Grösse und Weitschichtigkeit unsers Vaterlandes zu machen. Ich schliesse und wünsche, daß meine Leser mit meiner Arbeit zufrieden seyn möchten. Ihr Beyfall würde mich aufmunteren, daß ich mich noch einmal

in

in dieß dornichte Feld wagen, und diese Materie auch für die karolingischen Zeiten bearbeiten wurde. Es ist mir zwar nicht gar leicht angekommen, in diesem Fache zu arbeiten. Allein die Liebe zur vaterländischen Historie überwand alle Schwierigkeiten. Sonst aber ist auch nichts edlers, als die mannigfaltige und abwechselnde Grösse seines Vaterlandes je von allen Zeiten her kennen lernen: und als ein Mitglied unserer churbaierischen Akademie erachte ich mich besonders verpflichtet zu seyn, meine wenige Kräften für das Wohl und die Ehre unsers lieben Baiern aufzuopferen. Gott erhalte es, und mit selbem auch noch lange den

Vater des Vaterlandes, den Mäcenaten der schönen
Wissenschaften, unsern theuersten
Joseph Maximilian!



Regi-

Register

der merkwürdigsten Sachen im fünften Bande der historischen Abhandlungen.

A.

Advocatie über das Bistum Freysing. Seite 94.
Agilolfinger, wie lange selbe Baiern regiert? 359
Aheim (Georg v.) hilft Donauwört berennen. 281. 299.
Albrecht I. Kaiser, dessen Freyheitbrief für den Burggrafen zu Nürnberg. 21.
Albrecht III. vergleicht sich mit Heinrich dem Reichen über die ingolstädische Erbfolge. 277.
Albrecht Erzherzog, Bundsverwandter H. Ludwigs des Reichen. 285.
Albrecht Markgraf zu Brandenburg, wird mit Ludwig dem Reichen erzogen. 273. Krieg mit selbem. 283. 288. Abbildung dessen Panier. 298.
Albericus, ein Veroneser, verlegt der kais. Armee den Paß bey Verona. 126.
Alim, Bischof zu Sabiona, erscheint auf dem baierischen Synod in Dingolfing. 380.
Alteich (Nieder) dortiges Grabmal der Herzoge Berchtold und Heinrichs 178. wird erläutert. 220.

Amergau, dessen Gränzen. 398.
Ammerthal (Berchtold Graf v.) dessen Leben. 182. Heinrich dessen Sohn. 183.
Andex, Grafen, erhalten die Grafschaft Neuburg und Schärding. 262. sterben aus. 265.
Ansprand König der Langobarden nihmt Zuflucht zu Theodebert Herzog in Baiern. 378.
Antisengau, dessen Lage. 254.
Appel (Beda) dessen Abhandlung von den baierischen Gränzen und Gauen. 353.
Archidux, ein allgemeiner Titl der deutschen Herzoge. 139.
Arnold von Brixen, wird von Friederich I. dem Pabst ausgeliefert. 122.
Arnulf der jünger, Herzog Arnulfs Sohn, war Herzog in Baiern. 187. dessen Sohne. 189.
Atargau, dessen Lage. 400.
Avaren, ob sie einerley Volk mit den Hunnen? 368.

B.

Baiern wird Heinrich dem Löwen zugesprochen. 131. mit Ostfranken vereiniget. 332. wenn die Baiern in selbem sich niedergelassen. 363. dessen Gränzen unter den Agilolfingern. 364. Landtheilung unter selben. 377. Gauen. 398.
Baierbronn wird an Albrecht III. abgetretten. 277.
Belehnung, baierische, und österreichische. 137.
Beatrix, K. Ludwigs Gemahlinn. 3.
Boien, eine Gallische Colonie, ziehen nach Böhmen 253. nach Baieren. 363. Ob selbe von den Gothen an die Franken überlassen worden? 253. 391.
Berchtold I. Herzog in Baiern, liegt zu Niederalteich begraben 196. Dessen Gemahlinn. 200. und Sohn. 202.
Berchtold, Graf zu Scheyren. 189. Hat keinen Sohn, mit Namen Heinrich, gehabt. 215.
Berchtold, Graf zu Ammerthal, baierischer Markgraf zu Schweinfurt. 182. folg.

Berchtold, Graf zu Andex, erhält die Grafschaft Neuburg und Schärding. 262.
Bergel, dieses Orts Freyheiten. 64.
Bergregal der Burggrafen zu Nürnberg. 30.
Bischöfe (baierische) stunden ehemals unter den Herzogen. 138. Auch der zu Eichstädt. 355. Und der zu Sabiona. 380.
Breonen, wo sie gewohnet? 376. 380.

C.

v. Chamer (Wolfgang) führt das herzogl. baierische Panier in der Schlacht bey Giengen. 299.
Chimingau, dessen Lage. 402.
Chronologie: eine Urkund K. Konrads wird untersuchet. 95. eine andere von Kais. Friederich I. 144. 146. und Ludwigs des Deutschen. 316.

D.

Deckendorf kommt an Albrecht III. 277.
Diplomatick, siehe Chronologie und Urkunden.
Donau, ob sie eine Gränz von Baiern gewesen? 388.
Donaugau, dessen Lage. 405.
Donauwert, ursprünglicher Zustand dieser Stadt. 280. wird von Ludwig dem Reichen wieder an Baiern gebracht. 281. hierüber entstandener Krieg. 283. und Friede. 301.
Dux, so werden auch die Markgrafen genennet. 183.

E.

Erbran (Hanns) 299.
Eichstett wird von Herzog Ludwig erobert. 284. Ob es ein baierisches Bistum sey? 354.
Enns, Gränzscheidung zwischen den Baiern und Hunnen. 368.
Eskyll, Erzbischof zu Lunden, und nicht London. 154.

F.

v. Frauenberg Befehlshaber am Lechrain. 291.

Friederich I. Kaiser, dessen Römerzug 112. wird bey Verona von Otto von Wittelsbach aus der Gefahr befreyet. 124. trennet Oesterreich von Baiern ab. 131.

Friederich III. Kaiser schlägt ringhaltige Münzen. 279. Dessen Krieg mit Herzog Ludwig dem reichen. 283. 284. Friede zu Prag. 301. Anwesenheit auf der Hochzeit zu Landshut. 304. merkwürdiger Freyheitsbrief für das Haus Baiern. 305.

Friederich I., Churfürst zu Pfalz, Bundsverwandter H. Ludwig des Reichen. 277.

Friederich der streitbare, Herzog zu Oesterreich, bekommt *auf eine Zeit* die Grafschaft Schärding. 267.

Friederich, Burggraf zu Nürnberg, bekommt die Reichspfandschaft zu Offenhausen. 3. begleitet den Kaiser Ludwig nach Rom. 6. erhält alldort von selbem die viele Freyheiten. 9. 21. 27. 30.

Filsgau, dessen Lage 410.

Finauer (Peter Paul) dessen Abhandlung vom Ursprung der Stadt München. 225.

Fingerring, eine Abbildung hievon. 326.

v. Florstett, bleibt in der Schlacht zu Giengen, 298.

Freising, Advocatie des Hauses Wittelsbach über das Hochstift. 94. Des Bischofs Otto Abneigung gegen Pfalzgraf Otto V. 150. Dessen Streit mit Heinrich dem Löwen wegen Stiftung der Stadt München. 231.

Fugger (Hanns Jacob) das Original dessen geschriebnen österreichischen Ehrenspiegels ist in München. 272.

G.

Garibald I. ob er ein Agilolfinger gewesen? 360.

Gau, was es sey? 396. Baierische Gaue unter den Agilolfingern. 398. Aus diesen entstunden die Grafschaften. 256.

Geistlichkeit, deren Sitten werden von Ludwig dem Reichen gebessert. 277. Päbstliche Bullen zu derselben Visitation. 305.

Geyer (Gregorius), dessen Abhandlung von einem seltnen Siegl. 307.

Giengen, Schlacht allbort. 296.
Gottfried, Probst zu Passau, Kaiser Rudolfs I. Protonotarius. 12.
Gothen, ob selbe die Boien an die Franken mit den Alemannen abgegeben? 391.
Gränzen (baierische) unter dem agilolfingischen Stamme. 363.
Grimoald Herzog in Baiern, welchen Theil des Landes er beherrschet? 377.
Grundlach, dessen Freyheiten. 75.
Grunswick, ein baierischer Gau. 413.
v. Gumpenberg (Heinrich) Befehlshaber am Lechrain. 291. führt das baierische Rennpanier in der Schlacht bey Giengen. 299.
Gundlfingen, wird belagert. 292.

H.

v. Hauzenberg, bleibt in der Schlacht zu Giengen. 299.
Heinrich II. der Zänker, Herzog in Baiern. 209.
Heinrich III. der jüngere, Herzog in Baiern, Herzog Berchtolds Sohn, dessen Schicksal und Begräbnißort. 202. 209. Folg.
Heinrich XI. Herzog tritt Baiern ab, und wird mit Oesterreich belehnet. 137.
Heinreich der Löw erobert Tortona. 116. bekommt das Herzogthum Baiern wieder. 131. hilft Mailand belagern. 174. Stifter der Stadt München. 229.
Heinrich der Reiche, Herzog in Baiern, dessen Charackter. 272.
Heinrich Markgraf in Oesterreich. 236.
Heinrich oder Hezilo, Sohn des Markgraf Berchtolds zu Schweinfurt. 206.
Heraldick: Münchner Stadtwappen. 249. Abbildung verschiedener Panier. 298. eines Siegels Ludwig des Deutschen. 309.
Herzoge in Baiern hatten ehemals die Bischöfe und Markgrafen unter sich. 138.
Hollupp (Johann) kommandirt in der Schlacht bey Giengen. 300.
Housi ein baierischer Gau. 413.
Hunnen, ob sie mit den Avaren einerley Völkerschaft seyen? 368.
Husin, *Housi*, baierischer Gau. 416.

J.

Jngolstadt, Stiftung der hohen Schule allbort. 302.
Inter valles, ein baierischer Gau. 419.

Isengau, dessen Lage. 422.
Italien, wo es an Baiern gegränzet? 373.
Juden werden von Heinrich dem Reichen geschützet. 270. Von dessen Sohn aus Niederbaiern vertrieben. 276.

K.

Karl der Kahle, dessen Krönung. 335.
Karl IV. Kaiser, Lehenbrief über das Bergregal der Burggrafen zu Nürnberg 40. suchet Donauwert von Baiern abzureißen. 280.
Karlmann, König in Baiern, ob er gekrönet worden. 335.
Karolinger, deren Siegl. 319.
Kärnthen, wann es von den Baiern erobert worden? 372.
Katzendorf, dessen Freyheiten. 67.
Kelheim, Sitz der baierischen Pfalzgrafen, wird von K. Conrad III. erobert. 94. dort feyert K. Friedrich I. das Pfingstfest. 134.
Konrad Pfälzgraf von Wittelsbach, Erzbischof zu Mainz. 100.
Küzbühel, Bergwerk. 278.

L.

Landshut, Ausweisung der Juden alldort. 276. Turnier und Hochzeit Herzog Ludwigs 278. Herzog Georgens. 304.
Liechtenberg wird Albr. III. überlassen. 277.
Lipowsky (Ant. Joh.) dessen Abhandlung vom Ursprung der Grafschaft Schärding. 251.
Longobarden, Nachbarn der Baiern. 344. Krieg mit selben. 379.
Longolius (Paul Daniel) dessen Abhandlung von dem Zutrauen Kaiser Ludwigs IV. gegen Burggraf Friedrich zu Nürnberg. 1.
Lori, dessen Abhandlung von Herzog Ludwig dem Reichen. 269.
Ludwig der Deutsche, ertheilt dem Kloster Metten eine Urkunde mit einem seltnen Siegel. 309. Verschiedne Rechnung seiner Regierungs-Jahre. 316. 337. 351. Ob er als König in Baiern gekrönet worden? 329. dessen Regierungsrechte in Baiern. 330. Ob ihn sein Vater als König in Ostfranken gekrönet habe? 333. ob es von Lothar geschehen? 337. setzet seinen Vater in Freyheit. 341. Ob er zu dessen Andenken ein besonders Siegel habe graben lassen? 346.

Ludwig das Kind schenket Vering dem Bischof von Freising. 227.
Ludwig der Strenge, ob er München aus einem Markt- zur Stadt erhoben? 345.
Ludwig IV. Kaiser verpfändet Offenhausen an Burggrafen Friedrich zu Nürnberg. 3. ertheilt selbem viele Freyheiten. 9. folg. Dessen Verrichtungen in Rom. 46. Von ihm sind noch viele ungedruckte Urkunden verhanden. 81. erweitert München. 247.
Ludwig der Reiche, Herzog in Baiern, dessen harte Erziehung. 272. Character, und löblicher Regierungs-Antritt 275. vertreibt die Juden 276. hält prächtige Hochzeit und Turnier. 278. dessen Finanz-Einrichtung 279. belagert Donauwert. 280. Dessen Kriege mit Brandenburg und Eichstätt 283. mit dem Kaiser 284. Entsatz von Gundlfingen. 293. Schlacht bey Giengen. 296. Friede zu Prag. 301. stiftet die Hoheschul in Ingolstadt. 302. hält seinem Sohn prächtige Hochzeit. 304. läßt sich für Erzherzog Maximilian die Erbprinzeßinn von Burgund antrauen. 305. erhält vom Kaiser eine merkwürdige Freyheit. ib. und vom Pabst Bullen zur Visitation der Ordensgeistlichen ib. stirbt. 305.
Luitburg, Longobardische Prinzeßinn, und Gemahlinn Herzogs Taßilo, mit ihr kommt die Gegend an der Etsch wieder an Baiern. 380.
Luitprand, König der Longobarden, reisset ein Stück von Baiern oberhalb Trient bis Maias an sich. 379. hat Guntruda Herz. Theodeberts in Baiern Tochter zur Ehe. ib.
Lunden (Erzbischof zu) wird in Deutschland gefangen. 154.

M.

Magensreuter (Hanns) dessen Beschreibung der Schlacht bey Giengen. 300.
Markgrafen, (baierische) stunden ehemals unter den Herzogen 138. der zu Steier erscheint auf dem baierischen Landtag zu Karpfheim. 263.
Matachgau, dessen Lage. 428. was es heut für Gerichter in sich begreiffe? 256.
Moroltinger (Heinrich) 299.

München, dessen Alter, und Stiftung von Heinrich den Löwen, 226. 234. Ob Ludwig der Strenge selbes aus einem Mark zur Stadt erhoben? 345. wird vom Kaiser Ludwig erweitert 247. Stadtwappen. 249.
Muschen, dieses Orts Freyheiten. 62.
Münzwesen, unter Herzog Ludwig dem Reichen. 279.

N.

Neuburg am Inn (Grafen zu) deren Geschlechtsbeschreibung. 257.
Nordgau war ein Theil von Thüringen. 388. wenn es unter Baiern gekommen? 392.
Noricum, ehemaliger Name von Baiern. 363. dessen ehemalige Gränzen. 263.
Nosius, ein baierischer Gränzflus gegen Italien. 395.
Nürnberg, Burggrafthum, dessen Freyheiten. 9. 21.

O.

Offenhausen, Reichspfandschaft. 3.
Opingoe, baierisches Gau. 431.
Ostfranken, dessen Abtheilung 337. zu diesem wird Baiern geschlagen. 332.
Oesterreich wird von Baiern getrennet. 137. Dessen Gränzen gegen Baiern. 260.
Ottocar, Markgraf zu Steier, erbt die Grafschaft Pütten. 262.
Otto IV. Pfalzgraf von Wittelsbach, dessen Streit wegen der Advocatie über das Bistum Freising. 94. Sterbjahr. 103.
Otto V. Pfalzgraf zu Wittelsbach, dessen Eltern 86. und Geschwistrige. 90. Dessen Geburtsjahr 91 kommt als Geisel an K. Conrads III. Hof. 94. wie er dort erzogen worden? 105. Dessen Thaten auf dem Römerzug K. Friedrichs I. 112. ersteiget die Klausen bey Verona. 122. wird vom Kaiser in Kelheim besuchet 131. wohnt mit seinem Bruder der Entscheidung des Erbfolgsstreit zwischen Baiern und Oesterreich bey. 138. ob er dem Feldzug in Pohlen beygewohnt? 146. dessen Streit mit dem Kloster Rott 148. mit dem Bischof Otto von Freising. 150. Dessen Eifer gegen die päbstlichen Legaten auf dem Reichstag zu Bisanz. 157. wird vertheidiget 159. Dessen Thaten auf dem zweyten Feldzug in Italien. 162.
Otto, Bischof zu Freising, dessen Abneigung gegen das Haus Wittelsbach. 151.

P.

Pangau, dessen Lage. 371. 432.
Pangier, Abbildung derer, so in der Schlacht bey Giengen geführt worden. 298.
Pappenheim (Heinrich v.) Commendant in Donauwert. 281. dessen Panier. 298.
v. Pienzenau, Befehlshaber am Lechrain. 291. 299.
Pinzgau, dessen Lage. 433.
Poapintal, baierischer Gau. 431. 433.
Pogana, ein baierischer Gau. 356.
v. Preising (Heinrich) Kaiser Ludwigs IV. Hofmeister. 42. (Thoman) wohnt der Schlacht bey Giengen bey. 299. schlägt H. Ludwig zum Ritter. 300.
Pustrissa, baierischer Gau. 436.
Pütten, Grafschaft, kommt an die Markgrafen zu Steier. 262.

Q.

Quinzingow ein baierische Gau. 278.

R.

Rattenberg Bergwerk. 278.
Regensburg, auf dem Reichstag alldort wird die Erbfolge in Baiern entschieden. 137.
Reichersperg, Grafschaft, derselben Lage. 255. Derselben ehemalige Besitzer. 256. Wird der Grafschaft Schärding einverleibt. 259.
Reichspanier in der Schlacht bey Giengen. 298.
Roßstal, dessen Freyheiten. 70.
Rott, Kloster, dessen Streit mit Otto V. Pfalzgrafen zu Wittelsbach. 148.
Rotagow, dessen Lage. 439.
Rotensela, Wald an den Gränzen zwischen Baiern und dem Land ob der Enns, wo er gelegen? 260.
Rudolf I. Kaiser, dessen Freyheitsbrief für den Burggrafen v. Nürnberg. 9.
Rudolf Pfalzgraf bey Rhein. 12.
Ryetterer, bleibt in der Schlacht bey Giengen. 299.

S.

Sabiona, Bistum, ob es zu Baiern gehört? 380.

Salzburgowe, ein baierischer Gau, dessen Lage. 433.
Salzwesen von Ludwig dem Reichen verbessert. 278.
Schärding (Grafschaft) derselben Lage. 252. Umfang. 260. (Grafen zu) derselben Stammbeschreibung. 257. Schärding kommt an die Grafen zu Andex. 262. an Herzog Friederich den Streitbaren zu Oesterreich. 266. an Otto Herzog zu Meran. 267. an Herzog Otto den Erleuchten in Baiern. 267. Erbauung des Schloßes zu Schärding. 266.
Schenk v. Reicheneck. 3.
Scheyren (Berchtold, und Werner Grafen v.) 189. 195. Scheyrische Geschlechtstafl. 222.
Schlacht bey Giengen. 296.
Scholliner (Hermann) dessen Abhandlung über einen niederalteichtschen Grabstein. 147.
Schulen, derer ehemalige Zustand in Baiern. 302.
Schwaben (Gericht) kommt an Alb. III. 277.
Schweinahowe, dessen Lage. 447.
Siegel, ein seltnes von Ludwig dem deutschen wird untersuchet. 317.
Siegmund, Kaiser, nihmt Herzog Ludwigen im Bart die Stadt Donauwert. 280.
Siegmund, Erzherzog, Bundsverwandter Ludwig des Reichen. 292.
v. Sinau (Werner) commandirt in der Schlacht bey Giengen. 300.
Slaven, wo sie an Baiern gegränzet? 372. S. Kärnthen.
Stauf, wie es an die Burggrafen zu Nürnberg gekommen? 48.
Steier (Markgrafen ü.) erben die Grafschaft Pütten. 262. erscheint auf dem baierischen Landtag zu Karpfheim. 263.
St. Martin, dessen Lage. 255.
Sundergäu, dessen Gränzen. 449.

T.

Taßilo, Herzog in Baiern, dessen Schenkbrief für das Kloster Schärnitz. 437.
Thalgäu, ob es ein besonderes Gau gewesen? 419.
Theodebert, Herzog in Baiern, welchen Landtheil er beherrschet? 377. dessen Söhne. 379.
Theodo II. theilet Baiern. 377.
Thüringen, gränzte unter den Agilolfingern an Baiern. 388.

v. Törring (Oswald) berennet Donauwert. 281. (Georg) führt das baierische Hauptpanier in der Schlacht bey Giengen. 299.
Traungäu, dessen Lage. 456.
Traunwalga, ein baierischer Gau. 460.

V.

Vering, dessen Alter 227. wird von Heinrich dem Löwen zerstöret. 231.
Verona, die Klausen alldort wird von Otto von Wittelsbach erstiegen. 124.
Vintschgau, dessen Lage. 460.
Visitationsbullen für Niederbaiern. 305.
Volzens Abhandlung von Otto V. Pfalzgrafen zu Wittelsbach. 83.
Urkund, ächte, K. Friederich I. über die Trennung Oesterreich von Baiern. 140.
— — Ludwig des Deutschen für das Kloster Metten wird untersuchet. 308.

W.

Walbeck (Lothar Graf v.) dessen Schicksal. 182.
Walchagoi, ein baierischer Gau, dessen Lage. 461.
Werner Graf von Scheyren. 419.
Westergow, dessen Lage. 463.
Willtrud, Gemahlinn Herz. Berchtolds I. 200.
Wittelsbach, Pfalzgrafen, derer Herkunft. 85. Advocatie über das Bistum Freising. 94.
Wunsäß, Freyheiten. 58.
Wunsidl, Freyheiten. 54.
Würtemberg (Graf v.) deren Panier in der Schlacht bey Giengen. 298.

Druckfehler

sind auf folgende Art zu verbessern.

3. S. 2. Z. Hätte die daselbst gelieferte Urkunde, wie die andern sollen abgesetzet werden.
4. S. 24. Z. er für einigen.
10. S. 1. Z. Auum für tuum.
12. S. 18. Z. Teckke für Techke.
— — 29. Z. Herr für Herrn.
13. S. 11. Z. 35. für 37. und 42. für 44.
16. S. 4. Z. muß also lauten: etwas daran; mehrers aber Herr HR. Stieber von Brandenburgonoltsbach VII. Hauptst. 741. S.
— — 7. Z. von für nach.
17. S. 6. Z. 21. für 23.
— — 7. Z. 43. für 44.
19. S. 12. Z. werde für wird.
— — 24. Z. 43. für 44.
21. S. 18. Z. inmerito für in merito.
— — 21. Z. ist 25.) herauszuwerfen.
23. S. 23. Z. 10. für 11.
— — 24. Z. Lucá für Luca.
24. S. 2. Z. Lucá für Luca.
— — 14. Z. lunigische für lüngische
— — 20. Z. das für daß.

❧ ✻ ❧

25. S. 4. Z. 54. für 56.
— — — 56. für 58.
— — 5. Z. 67. 70. 75. für 68. 71. 76.
— 11. 17. 25. 27. und 29. Z. 10. für 13.
26. S. 22. Z. 16. für 14.
27. S. 18. Z. dem für den.
— 20. Z. getrewen für getreven.
— — aber für aben.
28. S. 1. Z. in für sind.
29. S. 15. Z. Detten für Deiter.
20. S. 17. Z. getrewer für getreven.
— — 18. Z. trewe für treve.
— S. 23. Z. haben für hatn.
— — Riches reht für Richsrect.
— — Erzwerch für Erzwerk.
— 27. Z. reht für rect.
32. S. 20. Z. denn für den.
33. S. 23. Z. κυπρoσ für κυπος.
35. S. 26. Z. beniuolenti für beni valenti.
38. S. 5. Z. K. für P.
— 11. Z. 3. für 4.
— 34. Z. 37. für 36.
39. S. 2. Z. veranstaltet für verunstaltet.
— — 3. Z. minerici für menerici.
— 20. Z. mans für man.
42. S. 10. Z. 12. für 20.
— — 11. Z. 23. für 27.
43. S. 6. Z. f) und quondam einzuschieben.
44. S. 3. Z. Mareschalus für Mareschalus.
— — 16. Z. 13. für 10.
— — 25. Z. concilia für coneilia.
45. S. 1. Z. 38. für 37.
— — 2. Z. 10. für 11.
— — 3. Z. 21. für 23.
— — 8. Z. 48. für 49.
49. S. 1. Z. nach literarum ist dantesque vergessen worden.
— — 2. Z. das r) herauszuwerfen.

52. S. 1. Z. 55. für 59.
— — 18. Z. 12. für 20.
53. S. 26. Z. hat für wird.
54. S. 5. Z. gewissen für gewisset.
— — 10. Z. lairin für lairthens.
— — 14. Z. 50. für 49.
56. S. 3. Z. haben für werden.
57. S. 12. Z. 10. für 12.
60. S. 21. Z. 56. für 57.
61. S. 8. Z. baireut für bruet.
— 12. Z. 62. für 63.
— — 65. für 66.
— — 13. Z. 70. für 75.
— — — 75. für 77.
— 26. Z. 70, für 73.
62. S. 19. Z. ciuitates für ciuitares.
64. S. 13. Z. 71. für 74.
67. S. 4. Z. vor Hoken schiebe auch ein.
— 12. Z. 71. für 72.
— 13. Z. 66. für 65.
— 28. Z. preuenire für prouenire.
— 29. Z. nach obsequia noch eo hineinzuschieben.
69. S. 17. Z. mich immer bedeutet für bedünket mich immer.
— 25. Z. 71. für 73.
72. S. 27. Z. motis für moris.
13. S. 17. Z. Octaua für Vctaua.
74. S. 4. Z. pistorischen für historischen.
77. S. 13. Z. 54. für 56.
— — — 56. für 58.
— — — 62. für 63.
— 14. Z. 70. für 71.
— 32. Z. 76. für 75.
78. S. 11. Z. 57. für 58.
— 13. Z. 76. für 75.
79. S. 21. Z. benek für brenek.
— 23. Z. XIX. für XVIX.
— — Münzbel für Nachricht.
81. S. 16. Z. KN für kN.
105. S. Z. 5. im Jahr 1155. für 1115.
— 135. Z. 19. Boiariæ für Boiaria.
— 334. Z. 12. Rithard für Mithard.
— 341. Z. 13. Mehard für Morhard
— 366. Z. 14. gentium für genium.

KÖNIGL. KREISBIBLIOTHEK IN AUGSBURG

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Appel, Beda

P. Beda Appell, Benedictiners zu Oberalteich, historische Untersuchung der Gränzen, Gaue und Orthschaften des Herzogthums Baiern unter den Herzogen des agilolfingischen Stammes

[München] [1772]

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Enc 1 -7,8
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11245198-9
VD18 12017787-n01